Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 24. Juni 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 149

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Neues Telephon-Syndikat.

Pittsburg, 24. Juni. Hier trat heute eine Anzahl Vertreter von Telephon-Geschäften zusammen und gründete eine neue Vereinigung, welche sich „National Independent TelephoneCo." nennt und verspricht, nur etwa die Hälfte der Telephongebühren zu berechnen, wie die ursprüngliche Bell'sche Gesellschaft. J. E. Keelyn von Chicago, Präsident der „Western Telephone Construction Co.", leitete die Verhandlungen. Die betreffenden Gesellschaften sollen ein Kapital von über $50,000,000 repräsentiren.

Freiwillige Lohnerhöhung.

Scranton, Pa., 24. Juni. Die Löhne aller Angestellten der „Lackawanna Iron & Steel Co.", mit Ausnahme der Werkführer, Aufseher und anderer salarirten Beamten, sind freiwillig um 10 Prozent erhöht worden. Etwa 6000 Mann kommt die Lohnerhöhung zugute. Im September 1893 waren die Löhne um 10 Prozent herabgesetzt worden.

Feuer-Unheil.

San Francisco, Cal., 24. Juni. Zum zweiten Mal seit einer Woche brach heute früh um halb 3 Uhr auf der Presidio-Militärreservation eine durch Brandstiftung verursachte Feuersbrunst aus, und die „Post Exchange" brannte vollständig nieder. Frank Roth welcher in Diensten des Pächters dieses Gebäudes stand, erlitt Brandwunden, die wahrscheinlich tödtlich sind. Er liegt jetzt in kritischem Zustande im Militärhospital.

Gestrandet.

Geneva, O., 24. Juni. Der Dampfer „Iroquois" von Cleveland ist etwa eine halbe Meile von hier gegen 3 Uhr Morgens gestrandet. Er konnte erst wieder flott gemacht werden, nachdem etwa 60 Tonnen der Erz-Ladung über Bord geworfen worden waren. Der Kapitän hatte das Licht von einem Naturgas-Brunnen mit dem eines Leuchtthurmes verwechselt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Veendam von Rotterdam; La Champagne von Havre.

San Francisco: Gaelic von Japan und China.

Havre: La Touraine von New York.

Antwerpen: Illinois von Philadelphia.

Hamburg: Taormina von NewYork.

Bremen: Kronprinz Friedrich Wilhelm von New York.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Die unpäßliche Kaiserin.

Berlin, 24. Juni. Man hatte erst allgemein geglaubt, daß die Unpäßlichkeit der Kaiserin Augusta Victoria vor und während der Kanal-Festtage mit dem Herannahen neuer Mutterfreuden zusammenhänge; thatsächlich aber war die Kaiserin lediglich von Neuralgie befallen worden, welche bei ihr schon durch die kleinste Witterungsveränderung oder die geringste Aufregung entsteht. Die Aerzte hatten ihr erst gerathen, sich gar nicht an den Festlichkeiten zu betheiligen; doch konnte sie sich nicht enthalten, nach Kiel zu gehen, als die Schmerzen gerade ein wenig nachgelassen hatten. Am Freitag bestand jedoch der Kaiser darauf, daß sie vollständige Ruhe suche. Sie wird, nachdem sie noch kurze Zeit in dem königl. Schloß zu Kiel gerastet, nach Potsdam zurückkehren.

Kanalfest und Presse.

Die deutschländischen Zeitungen enthalten noch immer viele überschwengliche Auslassungen über die Kanalfestlichkeiten. Doch finden die freisinnigen und noch mehr die sozialdemokratischen Blätter verschiedene „Haare in der Suppe". Die Richter'sche „Freisinnige Zeitung" sagt, die Regierung habe die Festlichkeiten hauptsächlich deswegen so großartig angelegt, um das Publikum und den Reichstag für neue Forderungen behufs beträchtlicher Verstärkung der Flotte zu interessiren, und wenn der Reichstag jetzt in Sitzung wäre, so würde die Regierung wohl auch gute Aussichten hierfür haben; so aber werde wohl der Reichstag nach seinem Wiederzusammentreten die Sache kühler behandeln.

Der sozialistische „Vorwärts" tadelt die deutschen Journalisten heftig wegen ihres knechtischen Verhaltens gegenüber dem „Polizeiminister" v. Köller, welcher die Leitung über die Arrangements für die Presse in Hamburg und Kiel hatte.

„Es war ein erbärmliches Schauspiel", sagt das Blatt, „Mitglieder der deutschen Presse sich vor einem Manne krümmen zu sehen, welcher von seinem Ministerstuhl aus erklärt hatte, daß er für sie nichts als Verachtung habe, und daß 90Prozent ihrer Auslassungen aus Lügen beständen."

Weiter spricht das Blatt davon, daß die Zeitungsvertreter von den Banketten in Hamburg und Holtenau ausgesperrt waren, und gezwungen gewesen seien, sich von dem Agnten v. Köllers alle Berichte über die betr. Vorgänge liefern zu lassen. „Und keine der betreffenden Zeitungen," fügt es hinzu, „hatte ein Wort des Protestes gegen diese Erniedrigung der deutschen Presse. Dergleichen hätte selbst in der Phantasie der sklavischsten Byzantiner nicht überboten werden können."

Das Kanalgeschäft.

Die Regierung erwartet vorläufig noch keine bedeutenden Geschäfte an dem neuen Kanal, dessen geschäftlicher Spielraum, wie auch seine völlige Sicherheit, erst noch erprobt werden müssen. Die meisten Schiffsbesitzer glauben, daß die Kanalgebühren zu hoch angesetzt worden seien. Dies soll indeß bald anders werden, sobald eine Ermäßigung thunlich erscheint.

Rußland und Frankreich.

Gelegentlich der Knalfestlichkeiten war bekanntlich auch wieder von dem vielbesprochenen russisch-französischen Bündniß die Rede. Pariser Blätter behaupten, daß ein wirklicher Vertrag zu Stande gekommen sei, wonach, wenn Deutschland einen Angriff auf Frankreich machen sollte, Rußland sofort 300,000 Mann nach der deutschen Grenze senden würde, und Frankreich in derselben Weise sich in's Mittel legen sollte, wenn Oesterreich oder Deutschland einen Angriff auf Rußland machen würde. In amtlichenKreisen dahier finden diese Angaben keinen Glauben. Halbamtliche deutsche Blätter sagen, es bestehe kein formelles Bündniß, wohl aber ein Einverständniß. Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" wiederholen Bismarcks Wort, daß Rußland lediglich mit Frankreich kokettire.

England und der Dreibund.

Die britische Ministerkrise erregt natürlich auch hier lebhaftes Interesse. Man scheint in deutschen Regierungskreisen die Rückkehr Salisburys in seine frühere Machtstellung sehr zu wünschen, da man hiervon auch eine neue Annäherung Englands an den Dreibund erhofft.

Im Uebrigen ist die äußere politische Haltung Deutschlands eine abwartende, besonders auch wegen der Bildung eines neuen Ministeriums in Oesterreich. Die ultramontanen Führer in Deutschland sind der Meinung, daß das neue österreichische Ministerium sich nicht länger als drei Monate behaupten werde. Graf Kielmansegg hat übrigens einen guten amtlichen Ruf; aber die katholischen Führer in Oesterreich dürften sich einen calvinistischen Premierminister nicht lange gefallen lassen, zumal in Verbindung mit einem lutherischen Premierminister für Ungarn. Man glaubt, daß Kaiser Franz Josef im September den Reichsrath auflösen und dann ein ständiges Kabinet zu bilden suchen werde.

Interessanter Fund.

In Stade, Hannover, haben Arbeiter, welche Ausgrabungen für ein neues Gebäude vornahmen, die wunderbar gut erhaltene Leiche eines Kriegers aus der Zeit Karls des Großen (regierte 768 bis 814) gefunden. Die Leiche ist theilweise mit einem Bronze-Harnisch bedeckt und über 6 Fuß hoch. Als Ursache für das gute Erhaltensein wird die Beschaffenheit der umgebenden Erde bezeichnet, durch welche der Körper sozusagen gegerbt worden ist.

Allerlei.

In Meppen wird jetzt ein Denkmal zu Ehren des verstorbenen ultramontanen Führers Windthorst errichtet werden. Es ist eine namhafte Geldsumme hierfür aufgebracht.

Trotz der großen Hitze und der Attraktionen in Kiel und Hamburg haben die Berliner Theater in den letzten Tagen recht befriedigende Geschäfte gemacht. Im Schiller-Theater wird Roderich Benedixs „Hochzeitsreise" wieder mit großemErfolg aufgeführt, im Berliner Theater Anzengrubers „Der Kreuzelschreiber". Letzteres Theater schließt Ende dieses Monats.

Der Berliner „Lokal-Anzeiger" und andere Blätter halten sich darüber auf, daß die Vertreter der Presse auf dem ihnen zu Gebote stehenden Boot in Kiel gar zu stark gekneipt hätten und tadeln es, daß jedem Mitglied der Presse eine Anweisung auf 50 Flaschen Champagner oder anderer Weine zugestellt worden sei.

Kaiser Wilhelm wird das neue Reichsgericht in Leipzig am 26. Oktober persönlich eröffnen.

Nachklänge zum Kanalfest.

Berlin, 24. Juni. Die französische Botschaft dahier hat in den „Dresdener Nachrichten" eine Zuschrift veröffentlichen lassen, in welcher es u. A. heißt:

„Das offizielle Neuigkeiten-Bureau sowie Privatkorrespondenten haben in den deutschen Blättern Angaben zur Veröffentlichung gebracht, welche besagen, daß die Verschlossenheit und Zurückhaltung der französischen Offiziere in Kiel an Unhöflichkeit gegrenzt hätten. Diese Behauptungen stimmen durchaus nicht mit den Thatsachen überein. Die französischen Offiziere ließen es keinen Augenblick an Umgänglichkeit und Höflichkeit fehlen, und den Mannschaften der französischen Boote wurde nicht gestattet, an den Strand zu gehen, damit etwaige Reibungen verhütet würden."

Berlin, 24. Juni. Zur Erinnerung an das große Fest hat Professor Ernst Herter im Auftrage des Kaisers eine Medaille entworfen. Dieselbe mißt ca. 6 Zentimeter im Durchmesser. Auf der Vorderseite befinden sich die Profilporträts der drei Kaiser, unter deren Regierung der bedeutsame Bau begonnen, fortgeführt und vollendet wurde. Die Bildnisse sind in der Weise gruppirt, daß neben dem Brustbild jedes Herrschers ein Lorbeerzweig mit Wappen sichtbar wird; es sind dies der preußische Adler, der Reichsadler und das Wappen von Schleswig-Holstein. Die Rückseite der Medaille zeigt die Vereinigung von Nord- und Ostsee; der Vorgang ist in gleicher Weise wie auf dem großen Relief dargestellt, welches die Thürwölbung der Einfahrtsleuchte von Holtenau schmückt. Das letztgenannte Bildwerk ist in einem gelungenen Abguß jetzt in der Skulpturenabtheilung der großen Berliner Kunstausstellung zu sehen. Die Medaille trägt das Datum der feierlichen Eröffnung des Kanals und ist vom Kaiser als Ehrengeschenk den geladenen Gästen gegeben worden. Zu diesem Zweck waren zwanzig goldene, einige Hundert silberne und mehr als tausend bronzene Medaillen geprägt worden.

Dem Fest folgen die Auszeichnungen auf dem Fuße nach. Der verdienstvolle Erbauer des Kanals, dessen großem Wissen und Können mit die Welt die Vollendung des Riesenwerkes dankt, Oberbaurath Baensch, ist zum Wirklichen Geheimen Baurath ernannt worden. Und ein Ordensregen hat sich ergossen.

Zur Währungsfrage.

Berlin, 24. Juni. Man glaubt, daß Deutschland noch vor dem 15. Oktober eine internationale Währungskonferenz einberufen wird. Der Bundesrath hat sich, nachdem alle Erwiderungen von den verschiedenen Bundesregierungen auf die diesbezügliche Anfrage eingetroffen waren, mit 42 gegen 16 Stimmen für eine solche erklärt. Die Minderheit gegen die Konferenz bestand aus den Regierungsvertretern von Württemberg, Baden, Bayern und den Hansastädten. Noch unerledigt ist die Frage, ob Deutschland als Zweck der Konferenz die schließliche Einführung der Doppelwährung oder nur die Festsetzung eines neuen Verhältnisses zwischen Silber und Gold bezeichnen wird.

Das neue Zivil-Gesetzbuch.

Berlin, 24. Juni. Die Kommission, welche schon seit Jahren mit der Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches beschäftigt gewesen ist, hat ihre Arbeiten jetzt so weit beendet, daß den sämmtlichen Mitgliedern des Reichstages der von der Kommission festgestellte Entwurf zugesandt werden konnte. Die Herren Reichsboten haben also während ihrer Ferien hinreichend Zeit, sich mit diesem Entwurf in allen seinen Einzelheiten bekannt zu machen.

Spiritualisten in hohen Kreisen.

Berlin, 24. Juni. In dem bekannten Berliner Vorort Lichterfelde hat sich unter Führung der Fürstin von Blücher und anderer Damen aus den ersten Gesellschaftskreisen der Reichshauptstadt eine neue spiritualistische Vereinigung gebildet, welche den Glauben an Visionen und an den Verkehr des Diesseits mit dem Jenseits vertritt und denselben auch mit wissenschaftlichen Argumenten zu begründen sucht. Die Geistlichkeit der Kirche ist sehr böse über diese Bewegung und verlangt sogar, daß der Verein unterdrückt werde.

Es kommt zum Duell!

Berlin, 24. Juni. Der Schriftsteller Dr. Pachnicke, Reichstagsabgeordnter für den 3. Mecklenburg-Schweriner Wahlkreis, steht schon seit längerer Zeit mit dem Redakteur Goebel der in Kolberg erscheinenden „Zeitung für Hinterpommern" in einer scharfen Preßfehde. Neuerdings hat dieser Federkrieg aber einen so bitterbösen Charakter angenommen, daß das Ende vom Liede jetzt eine Forderung auf Pistolen geworden ist, welche der in seiner Ehre gekränkte Redakteur seinem Gegner hat zugehen lassen.

Entscheidung gegen Boycott.

Leipzig, 24. Juni. Eine jüngst erfolgte Entscheidung des Reichsgerichtes erklärt das Boycotten für ungesetzlich und für groben Unfug.

Bootunglück auf der Spree.

Berlin, 24. Juni. Am Sonntagabend wurde auf der Spree ein kleines Boot, welches eine Partie Ausflügler enthielt, vom Dampfer „Stern" angerannt, und 9 der Insassen ertranken.

Unwetter in Oesterreich.

Wien, 24. Juni. In Steiermark ist in den letzten Tagen von schweren Hagelwettern heimgesucht worden, welche überall in Feld und Flur sehr bedeutenden Schaden angerichtet haben.

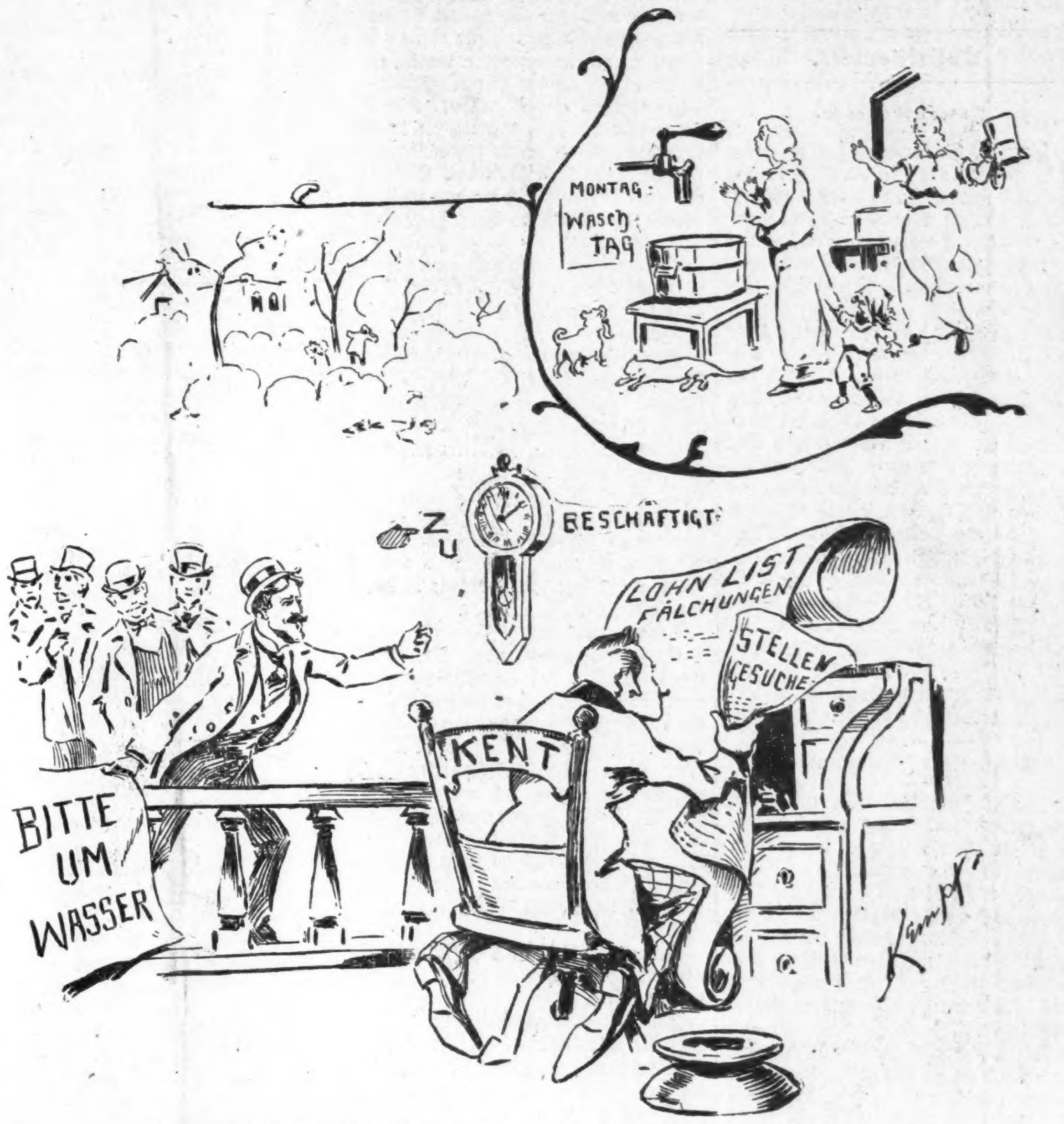
Zu Ehren Carnots.

Paris, 24. Juni. Im Pantheon fand heute, angesichts des Jahrestages der Ermordung des Präsidenten Carnot, eine Trauer- und Ehrenfeier mit Gottesdienst statt. Präsident Faure, die Minister und Andere legten Kränze auf das Grab Carnots nieder.

Dürre in England.

London, 24. Juni. In vielen Theilen Englands herrscht jetzt ebenfalls eine bedenkliche Dürre, unter welcher Mensch und Vieh schwer leiden. Mehrere der kleineren Flüsse, wie derAvon, sind zum Theil vertrocknet. Die Ortsbehörden treffen besondere Maßnahmen zur Einschränkung des Wasserverbrauches für öffentliche und private Zwecke.

Wassermangel auf der Westseite.



Kommissär Kent zu der Abordnung der Bürger: Habe keine Zeit für Sie, meine Herren.

Also doch!

London, 24. Juni. Gestern Abend wurde bekant gemacht, daß Earl Rosebery, der bisherige Premierminister, der Königin Victoria, seine Abdankung eingereicht, und diese dieselbe auch angenommen habe.

Der liberale „Daily Telegraph" sagt, damit sei eine schwache und gefährliche Verwaltung vom Schauplatz abgetreten. Der „Graphic" erklärt, es sei ein alter Kniff eines in Mißkredit gerathenen Ministeriums, daß die Mitglieder desselben lieber abdankten, als das Parlament auflösten, sodaß sie der Opposition die undankbare Aufgabe hinterließen, die Geschäfte des Parlamentes vollends zu erledigen; Lord Rosebery sollte eigentlich gezwungen werden, das Parlament aufzulösen.

Auf den Rath Roseberys hat die Königin den Konservativen Lord Salisbury, den früheren Premierminister (vor Gladstone) nach Windsor beschieden und ihn ersucht, ein neues Kabinet zu bilden, und dieser ist auch darauf eingegangen. Wahrscheinlich wird sich heute das Parlament bis Ende der Woche vertagen, um ihm Zeit zu geben, das neue Kabinet zu bilden. Es ist möglich, daß Salisbury, ohne eine Erklärung über seine Politik zu geben, in den nächsten Wochen eine Auflösung des Parlamentes und Anordnung von Neuwahlen herbeiführt.

Gladstone wieder zurück.

London, 24. Juni. W. E. Gladstone, der frühere Premierminister, ist von seiner Fahrt nach Deutschland und Dänemark wieder hier eingetroffen.

Mord und Selbstmord in Indien.

London, 24. Juni. Eine Depesche aus Bombay, Ostindien, meldet, daß der Maharadschah der Provinz Patna seine Gattin und dann sich selber erschoß. Näheres über die Umstände der Tragödie, welch großes Aufsehen macht, wird noch nicht mitgetheilt.

Ein Verrückter in Haft.

Madrid, Spanien, 24. Juni. Am Sonntag wurde hier ein Wahnsinniger verhaftet, welcher sich durchaus Eingang in den königl. Palast erzwingen wollte. Er behauptete hartnäckig, die Königin-Regentin habe ihn zum Essen eingeladen.

Von Eingeborenen getödtet.

Sansibar, Ostafrika, 24. Juni. Nachrichten aus Mombasa besagen, daß in Unyoro drei britische Offiziere von Eingeborenen getödtet worden sind.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend wahrscheinlich Gewitterschauer; morgen schön und anhaltend warm bei südöstlichen Winden. Für Wisconsin, Unter- und Ober-Michigan werden auf heute Abend und morgen Regenschauer und lebhafte südöstliche Winde angekündigt; in Wisconsin morgen etwas kühlere Temperatur.

Missouri, Iowa, Kansas, Colorado und Wyoming: Regen heute Abend; morgen schönes Wetter und geringes Sinken der Temperatur.

Nebraska, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota und Montana: Heute Abend und morgen Regenschauer, mit Ausnahme vielleicht von Nebraska, wo für heute Abend wenigstens schönes Wetter angekündigt wird; im Allgemeinen sinkende Temperatur bei westlichen bezw. nordwestlichen Winden.

In der oberen Seeregion werden während der nächsten 24 Stunden südöstliche Winde mit gelegentlicher Richtung und gelegentliche Gewitterschauer vorherrschen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 74 Grad, Mitternacht 70 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 70 Grad und heute Mittag 73 Grad über Null.

Eine Untersuchung.

In Englewood wurde am 14. Juni ein gewisser Nels Jansen, nachdem er sich eines Schleichdiebstahls schuldig gemacht hatte, von dem Detektive Bell in der Nähe von 66. und Sangamon Straße erschossen. „Augenzeugen der That versichern, daß dieses in keiner Weise gerechtfertigt gewesen sei. Der Dieb hätte sich in eine Sackgasse verrannt gehabt und den Verfolgern nicht mehr entgehen können, auch habe er nicht Miene gemacht, sich seiner Verhaftung zu widersetzen. Die Handlungsweise des Bell, so versichern die Zeugen, müsse unter diesen Umständen im Lichte eines Mordes erscheinen. Polizeichef Badenoch, bei welchem die Leute wegen der Angelegenheit schon wiederholt vorstellig geworden sind, hat sich bereit erklärt, die Sache zu untersuchen.

Herr Badenoch hat heute mit dieser Untersuchung begonnen. Polizei-Inspektor Hunt läßt sich bei derselben die Vertheidigung des Bell angelegen sein.

Noch nicht gesichert.

Wie aus Washington berichtet wird, sind an maßgebender Stelle im Finanz-Ministerium von Neuem Bedenken darüber entstanden, ob es rathsam sei, das Ufergrundstück an Randolph Straße und Michigan Ave. für das temporäre Postgebäude zu gebrauchen. Byron L. Smith, einer der Grundeigenthümer, weigert sich, seine Einwilligung zu dieser Benutzung desGrundstückes schriftlich zu geben, weil er fürchtet, das könne ihm in einem Prozesse schaden, welchen er gegen die Illinois Central-Bahn angestrengt hat. An dieser Weigerung nun mag der ganze Plan scheitern, obgleichSmith sich durch Ehrenwort verpflichten will, der Bundesregierung des Postgebäudes wegen keine Schwierigkeiten zu machen.

Im hiesigen Postamt wird die vorstehende Nachricht aus Washington für unwichtig erklärt, und man behauptet mit Bestimmtheit, daß der Errichtung des Nothbaues am Seeufer nicht das Mindeste mehr im Wege stände.

Noch keine Spur.

Coroner Buckley begann heute Vormittag mit der amtlichen Untersuchung des Raubmordes, dem vorgestern Morgen, wie an anderer Stelle berichtet, der Kassirer Carey B. Birch von der Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft zum Opfer gehalten ist. Da es der Polizei bisher noch nicht gelungen ist, irgend welchen Anhaltspunkt für die Ermittelung des Mörders zu finden, wurde die Untersuchung bis zum Mittwoch, den 3. Juli, aufgeschoben. Polizeikapitän Larsen schickte heute zwanzig Polizisten in Zivil aus, mit dem Auftrag, nach Spuren des Mörders zu suchen. Der Kapitän selber und Lieutenant John Perier schnüffelten auf derMordstätte und in ihrer Umgebung mit einem Eifer umher, daß sie gewaltig in Schweiß kamen, aber sie fanden trotz aller Mühe nichts von Bedeutung.

* In der Abwesenheit des neuen Rauch-Inspektors Shanahan, welcher zur Extra-Sitzung der Legislatur nach Springfield muß, wird Herr Daniel May die Amts-Obliegenheiten desselben versehen.

Healys Macht.

County-Anwalt Iles soll deren Grenzen bestimmen.

Präsident Healy vom Countyrath hat die verschiedenen Abtheilungs-Vorsteher der County-Verwaltung aufgefordert, ihm bis zum 1. Juli ihre Resignation einzureichen. Am genannten Tage tritt für Cook County das neue Zivildienst-Gesetz in Kraft, und Herr Healy will sofort damit beginnen es durchzuführen. Zu diesem Zwecke will er drei Zivildienst-Kommissäre ernennen und in alle Machtbefugnisse eintreten, welche das Gesetz ihm gibt. Die Opposition im Countyrath, von den Kommissären Kunstmann und Beer geführt, will jedoch den Kampf gegen Healy nicht eher aufgeben, als sie unbedingt muß. Es wird geltend gemacht, daß der Countyrath gesetzlich nur sechs reguläre Versammlungen im Jahre abhält, und zwar am ersten Montag der Monate Dezember, Januar, Februar, März, Juni und Dezember. Alle anderen Versammlungen werden nur durch Vertagung der regelmäßigen Sitzungen ermöglicht. Hiernach müsse Herr Healy mit seinen Ernennungen bis zur nächsten regelmäßigen Sitzung warten, also bis zum September. Der County-Anwalt wird um sein Rechtsgutachten in dieser Frage angegangen werden, und seiner Entscheidung will die Opposition sich fügen. Ob Herr Healy ebenfalls geneigt sein würde, sich einer gegen ihn ausfallenden Entscheidung des Herrn Iles zu fügen, das ist eine andere Sache. Vorläufig ist er der Ansicht, daß die Sitzung am nächsten Montag eine reguläre sein wird.

Die Pythiasritter-Wirren.

Die Illinois Großloge des Ordens der Pythiasritter beantragte am Samstag im Superiorgericht den Erlaß eines Einhaltsbefehles gegen die jüngst aus dem Orden ausgetretene WaldeckLoge, um selbige zu verhindern, im Staate Illinois und im Cook County eine neue Loge zu gründen, welche selbst auch nur einen Theil des Korporationsnamens der Großloge erhalte. Wie erinnerlich, sind 48 Mitglieder der Waldeck Loge im Dezember v. J. dem neu-gegründeten „Improved Order Knights of Pythias" beigetreten und nahmen nun am Samstag Abend in Folz's Halle die Installation ihrer neuen „Waldeck Loge Nr. 1" vor. Gegen Letzteres war das Vorgehen der Großloge hauptsächlich gerichtet, doch bewilligte Richter Payne keinen temporären Einhaltsbefehl, sondern ließ nur der verklagten Partei eine Vorladung zugehen, in welchem sie aufgefordert wird, vor ihm zu erscheinen, um die ganze Sachlage eingehender zu erörtern.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Die Besitzer der Harlem- und Hawthorne-Rennbahn, sowie die „Buchmacher" sehen sich bereits nach anderen Wirkungsstätten um, da ihr Weizen in Chicago völlig ausgeblüht zu haben scheint. „Ed." Corrigan ist der festen Ueberzeugung, daß es hier mit Veranstaltung weiterer Pferde-Wettrennen für absehbare Zeit vorbei ist und er prophezeit, daß die Sportsleute binnen Kurzem sämmtlich nach Detroit übersiedeln werden.

Beim Pokerspielchen abgefaßt.

Wie Postmeister Carr die Behörde in Englewood hinter's Licht führt.

Unser sonst so patriarchalisch angehauchtes Vorstädtchen Englewood hatte gestern auch einmal sein Sensatiönchen, das den Kaffeeschwestern und sonstigen Klatschbasen willkommenen Stoff zum Schwadroniren über die sündhafte Männerwelt bot. Die Polizei hatte nämlich ganz unerwartet der Wohnung von Louis A. Brucks, an Wentworth Ave. und 59. Str. gelegen, einen Besuch abgestattet und hierbei sieben Frevler, welche sich am Tage des Herrn bei einem Pokerspielchen vergnügten, kurzer Hand dingfest gemacht. Unter den Arrestanten befand sich auch Postmeister C. W. Carr, was ihm die frommen Leute in Englewood jetzt arg ankreiden dürften. Die ganze übertölpelte Spielergesellschaft erhielt eine Freifahrt nach der Polizeistation, wurde dann aber, nach Stellung der verlangten Bürgschaft vorläufig wieder in Freiheit gesetzt.

Heute sollte nun vor Richter Caldwell der Fall verhandelt werden. Sieben Angeklagte erschienen pünktlich im Gerichtszimmer und waren natürlich der Gegenstand allgemeiner Neugierde. Die anwesenden Klatschbasen und Kaffeeschwestern sahen sich schier die Augen aus, um vor allem den gottlosen Postmeister genau betrachten zu können, doch war von Carr nichts zu hören und zu sehen. Statt seiner antwortete ein „Stellvertreter" beim Namensaufruf, was die Polizei riesig in Harnisch brachte ohne daß sie aber irgend etwas machen konnte.

Der Pseudo-Postmeister wurde mit den übrigen Kartenspielern zu je $5 und Kosten verurtheilt.

Für Carr dürfte die ganze Affäre aber dennoch ein fatales Ende nehmen, da er bereits eine Vorladung erhalten hat, sich dem stellvertretenden Postmeister Hubbard gegenüber näher zu verantworten. Jedenfalls wird er vor die Untersuchungsbehörde gebracht werden und diese macht gewöhnlich kurzenProzeß mit Post-Angestellten, welche mit dem Kartenteufelchen auf zu vertrautem Fuße stehen.

Die Geschäftslage des „Whisky-Trusts."

General John McNulta, der Massenverwalter des „Whisky-Trusts", hat heute im Bundesgericht dasVerzeichniß des Inventar-Bestandes eingereicht. Diesem Bericht zufolge ist in der Zeit vom 28. Januar bis zum 1. Juni ein Profit von $300,000 gemacht worden. Der Gesammtüberschuß der Einnahmen oder Bestände über die Verbindlichkeiten beträgt zur Zeit $1,500,000, während sich derselbe zur Zeit, als McNulta sein Amt antrat, nur auf $1,200,000 belief. Die Verbindlichkeiten repräsentiren eine Summe von $306,751.28. Zu dem oben genannten Ueberschuß kommen noch Bestände im Werthe von $222,514.61, die jedoch als unsicher bezeichnet werden. Außerdem ist der Massenverwalter der Ansicht, daß nach Beendigung der Prozesse, welche zur Zeit gegen Greenhut, Morris und Andere schweben, noch eine beträchtliche Zunahme des Ueberschusses zu erwarten ist, da alsdann zahlreiche unrechtmäßig erworbene Gelder zurückbezahlt werden müssen.

Der Bericht des Massenverwalters wird als ein starkes Argument zuGunsten der vom Reorganisations-Komite eingereichten Petition betrachtet, in der bekanntlich verlangt wird, daß das Eigenthum des „Whisky-Trusts" an die Aktieninhaber verkauft werden soll. Ein diesbezüglicher Befehl wird wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Nachmittages vom Richter Showalter erlassen werden.

Bekennen sich schuldig.

William Rummage, Jerry Stapleton und Patrick Cahill bekannten sich heute im Kriminalgericht vor Richter Baker schuldig, gelegentlich der letzten Herbstwahl im 30. Bezirk der 34. Ward mehrere Bürger an der Ausübung ihres Stimmrechts verhindert zu haben. Der Richter wird sich am nächsten Montag über die näheren Umstände des Vergehens berichten lassen, um danach das Strafmaß für die Schuldigen festzusetzen.

Weniger reumüthig als die genannten Drei sind die unter gleicher Anklage stehenden William Sweeney, Fred J. Holzer, Dennis Mahoney und Geo. Storms. Sie wollen es auf einen Prozeß ankommen lassen, und dieser wird in nächster Woche zur Verhandlung aufgerufen werden. Patrick S. Blackburn und Patrick Charter, die ebenfalls unter der Anklage stehen, das Wahlgesetz gröblich übertreten zu haben, sind flüchtig geworden. Ihre Bürgschaft wurde für verfallen erklärt.

Für heute Abend.

In der heutigen Stadtrathssitzung wird voraussichtlich die Calumet- und Blue Island-Eisenbahn-Verordnung aufgerufen und durchgedrückt werden. Die für den Zweck nothwendige Zweidrittel-Mehrheit soll bereits gewonnen sein. Auch für die im Interesse der Northwestern Hochbahn eingereichte Verordnung bezüglich des Wegerechts an der Fifth Ave. sind dem Vernehmen nach alle Wege geebnet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Schützenfest des Westlichen Schützenbundes in Milwaukee schloß gestern mit der Preisvertheilung. Vorher fand noch ein großartiger Festzug statt.

— Unweit New Bedford, Mass., fiel Sonntagnachmittag ein elektrischer Bahnwagen vom Geleise und stürzte um. Von den 60 Passagieren wurden 30 verletzt, darunter zwei tödtlich.

— Es wird nun endgiltig bestätigt, daß General Marti, einer der Führer der cubanischen Aufständischen, am 19. Mai gefallen ist, und zwar infolge Verrathes.

— In New York tagt die amerikanisch-canadische Bakteriologen-Konvention unter dem Vorsitze von Wm. H. Welder, von der Baltimorer Johns-Hopkins-Universität.

— Zu Newport, R. I., trat die Konvention des amerikanischen Homöopathenvereins zusammen. Dr. P. Dudley von Philadelphia wurde zum Präsidenten für das laufende Jahr gewählt.

— Die Zeitungen in der Stadt Mexiko nehmen einen Amerikaner, welcher dort eine Wirthschaft betreibt, scharf mit, weil er sich weigert, Getränke an farbige Mitmenschen zu verkaufen.

— In Honolulu ist die erste Gesetzgebung seit dem offiziellen Bestehen der Republik zusammengetreten. Der Präsident Dole sprach sich in seiner Botschaft abermals für Angliederung an die Ver. Staaten aus.

— Zu San Francisco starb der berühmte Operntenorist Eugenio Bianchi, welcher 1857 nach Amerika gekommen und jahrelang der Abgott aller Theaterbesucher war. Seine vor einem Jahre gestorbene Gattin war eine hervorragende Sopransängerin.

— In Toronto, Canada, hat sich unter dem Namen „Canadische National-Assoziation" eine neue politische Partei gebildet, welche ähnliche Ziele für Canada verfolgt, wie die „American Protective Association" für die Ver. Staaten.

— Der jährliche Bericht unserer Regierung über die Mineralschätze der Ver. Staaten (einschließlich der Kohle) für das Kalenderjahr 1894 ist vollendet. Die Gesammtförderung zeigt eine bedeutende Abnahme gegenüber derjenigen von 1893.

— In New York und Brooklyn ist, der „N. Y. World" zufolge, wieder eine riesige Verschwörung entdeckt worden, Gebäude niederzubrennen und die Versicherungsgesellschaften zu betrügen. Polizisten, Feuerwehrleute, Versicherungsabschätzer und gemiethete Brandstifter sollen an dieser Verschwörung theilgenommen haben, und die Bande soll schon seit fünf Jahren ihr Wesen treiben.

Ausland.

— Der Hamburger Dampfer „Augusta Victoria" ist im Nord-Ostsee-Kanal aufgelaufen, wurde aber bald wieder flott gemacht.

— Auf dem Lago Maggiore in Nord-Italien ist infolge eines plötzlichen Windstoßes ein Boot gekentert, und 10 Personen kamen dabei ums Leben.

— Aus Kiel wird mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm gestern Abend dem amerikanischen Flaggenschiff „San Francisco" einen Besuch abstattete und sich mit Admiral Kirkland und den Offizieren sehr leutselig unterhielt.

— Es verlautet, daß, wegen der Ablehnung gewisser ministerieller und administrativer Aenderungen durch den Sultan, Said Pascha seinen Rücktritt als türkischer Großvessier angezeigt, der Sultan jedoch die Abdankung nicht angenommen habe.

— Die japanische Regierung hat das vereinigte Komite der Oppositions-Parteien aufgelöst und die Sitzungen desselben verboten. Es heißt übrigens, daß bald eine Neugestaltung des japanischen Ministeriums zu erwarten sei.

— Wie aus Athen, Griechenland, gemeldet wird haben im Distrikt Lepanto gestern wieder mehrere Erderschütterungen stattgefunden, durch welche eine Anzahl Gebäude beschädigt wurde.

— Wie aus Rom gemeldet wird, ist Signor Cavalottis Flugschrift gegen den italienischen Premierminister Crispi jetzt erschienen. In Rom haben die betreffenden Beschuldigungen wenig überrascht, dagegen ruft in den Provinzen die Schrift große Aufregung hervor.

— Eine mazedonische Zeitung meldet, daß in den Distrikten Palanka, Katschdanrik, Villajeh und Ulst ein Aufstand ausgebrochen sei. Eine Abtheilung türkischer Soldaten soll von den Aufständischen in die Flucht geschlagen worden sein. Drei Wagenladungen Getödteter sind in Palanka eingetroffen.

— Kaiser Wilhelm nahm zwei bekannte Marinemaler, Saltzmann und Bohrdt, zu den Kanalfestlichkeiten mit, und dieselben werden eine Anzahl Gemälde über die interessantesten Ereignisse während der Festlichkeiten anfertigen. Der Kaiser wird dann diese Gemälde der Nationalgallerie zum Geschenk machen.

— Kaiser Wilhelm war in den letzten Tagen unerwarteterweise auch in München, um über den Ort und die Einrichtungen für das Gebäude, in welchem die v. Schack'sche Gemäldegallerie untergebracht werden soll, die nöthigen Entscheidungen zu treffen. Der am 16. April v. J. verstorbene Dichter und Kunstgönner Graf Adolf Friedrich v. Schack hatte bekanntlich seine weltberühmte Gemäldegallerie dem Kaiser Wilhelm vermacht und bestimmt, daß dieselbe dem Berliner Museum einverleibt werden solle. Doch entschied sich der Kaiser zur großen Freude der Münchener dafür, daß die Gallerie in München bleibe.

— Wie schon früher angedeutet, war Kaiser Wilhelm während der Nord-Ostsee-Festlichkeiten Tag und Nacht von einer Abtheilung der gewiegtesten Geheimpolizisten umgeben. Es geschah das hauptsächlich, weil dem Kaiser in den letzten Wochen eine ganze Reihe anonymer Drohbriefe zugegangen war, deren manche aus Frankreich kamen, während andere angeblich von deutschen Anarchisten herrührten. Etwa zwei Dutzend verdächtig aussehende Personen, darunter zwei Franzosen und ein Russe, wurden von den Geheimpolizisten verhaftet.

Lokalbericht.

Zum Debs-Falle.

Herr S. S. Gregory hat in seiner Eigenschaft als Anwalt für den Streikgeneral Debs und dessen Genossen bei Richter Woods in Indianapolis ein Gesuch eingereicht, welches darauf hinausgeht, daß das über die Verurtheilten verhängte Strafmaß von sechs, resp. drei Monaten Gefängniß für beide gegen dieselben anhängig gewesenen Fälle zugleich gelte, oder anders ausgedrückt, daß nach Absitzung der Strafzeit die Vergehen in beiden Anklagen als gesühnt betrachtet werden sollen. Bekanntlich waren die Angeklagten in dem einen Falle schuldig befunden worden, die Amtsthätigkeit des von der Bundesregierung angestellten Massenverwalters der Santa Fee Bahn behindert zu haben, während es sich bei der anderen Anklage um Mißachtung des Gerichts gehandelt hatte. In beiden Fällen lautete das Urtheil auf je sechs, bezw. 3 Monate Gefängnißhaft. Das Gericht wird nun ersucht, das in dem ersteren Falle verhängte Urtheil zu annulliren.

Mysteriöse Schießaffaire.

Die 17 Jahre alte Mary Linnett, von Nr. 43 North Campbell Av. brachte gestern ihrer Nachbarin Frances E. Scherman eine gefährliche Schußwunde am Halse bei. Es hat den Anschein, als ob die Blutthat in temporärem Wahnsinn begangen wurde, wenigstens hat die Polizei bis jetzt noch nicht ausfindig machen können, was das Mädchen eigentlich zu dem Mordanfall trieb.

Die Schwerverletzte ist 40 Jahre alt und stand bisher auf bestem Fuße mit ihrer Angreiferin. Frl. Scherman war gerade aus der Frühmesse heimgekehrt, als sie an die Hausthür gerufen wurde. Kurz darauf fiel der verhängnißvolle Schuß.

Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, die flüchtig gewordene Thäterin dingfest zu machen.

Findet ein nasses Grab.

Unweit der 109. Straße ertrank gestern Nachmittag der 45 Jahre alte James Hoffmann im Calumet Fluß. Er gerieth mit seinem Nachen in einen Strudel, das Boot kippte um und Hoffmann versank in den Wellen, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte.

Der Ertrunkene wohnte an Centre Ave. und 47. Str.

Aufruf.

Große Noth herrscht in dem von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesuchten württembergischen Schwarzwald. Zur Unterstützung der Armen und Hilfsbedürftigen hat der Schwabenverein stets eine offene Hand, zur Linderung des Elends unter seinen eigenen Landsleuten hat er bei dieser Gelegenheit $500 beigesteuert. Um aber Jedem, der sich dazu veranlaßt fühlt, Gelegenheit zu geben, zu dem Werke der Nächstenliebe beizutragen, hat er ein Komite eingesetzt, welches die Sammlung von Beiträgen betreiben wird. Das kleinste Scherflein ist willkommen.

Das Komite besteht aus den folgenden Herren: Eugen Niederegger, 163 North Ave., Carl Stein, 423 N. Halsted Str., Peter Almendinger, 440 Oak Str., John Buehler, 134 Randolph Str., Jos. Schlencker, 55 N. Clark Str., Carl Buehl, 18. Str. und Canalport Ave., Rudolph Brand, Teutonia Block, Gustav Stieglitz, 85 Huron Str., Chas. Keefer, 540 Division Str., Fritz Horn, 324 Sedgwick Str., Ernst Hummel, S. Chicago Brewing Co., Fritz Kori, 882 N. Halsted Str., Jacob Gastel, 198 W. Randolph Str., Wm. Schuele, 423 Wells Str., Anton Beck, 40. Str. und Vincennes Ave., Adolph Traub, Zimmer 51 Montauk Block, Matthias Koch, 142 35. Str. und Max Stern, 84 Fifth Ave.

Eugen Niederegger, Präsident des Schwabenvereins, Vorsitzer; Carl Stein, Vizepräsident des Schwabenvereins, Sekretär; Peter Almendinger, Schatzmeister des Schwabenvereins.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Herabgesetzte Fahrpreise nach Baltimore.

Anläßlich der Zusammenkunft der Baptist Young People's Union in Baltimore vom 18. bis 21. Juli wird die B. & O. Eisenbahn-Gesellschaft an allen Ticket-Stationen auf ihren Linien westlich vom Ohio-Fluß Exkursions-Rundreise-Tickets zum Preise einer einfachen Fahrt verkaufen. Diese Tickets werden am 16. und 17. Juli verkauft, giltig für die Rückreise bis zum 5. August. Der Fahrpreis von Chicago ist $17.50 und verhältnißmäßig gleich niedrige Raten von anderen Punkten. Auch in allen Coupon-Offices westlich von Chicago werden Tickets verkauft werden.

Von welchem Punkte Ihr auch immer abfahren mögt, Euer Ticket muß über die B. & O. lauten. Abgesehen von der historischen Gegend, durch welche die B. & O. fährt, ist die B. & O. auch die Bahnlinie von Chicago nach Baltimore, welche über Washington geht; zweimal am Tage Verbindung zwischen dem Westen und Osten durch schnelle Expreßzüge.

Wegen Einzelheiten wendet Euch an L. S. Allen, A. G. P. Agent, Grand Central Station, Chicago. mo—15jul

Schwerer Schiffsunfall.

Explosion einer Dampfröhre auf dem „Christopher Columbus".

Zwei Personen getödtet und mehrere andere schwer verletzt.

Panik unter den Passagieren.

Ein ernstlicher Unfall ist dem großen stählernen „Whaleback"-Dampfer „Christopher Columbus" am Samstag Abend während der Rückfahrt von seiner ersten diesjährigen Exkursion nach Milwaukee zugestoßen. Verursacht wurde das Unglück dadurch, daß eine der großen Dampfröhren, die erst vor Kurzem untersucht und für völlig in Ordnung befunden worden waren, explodirte, worauf die heißen Dämpfe sich sofort durch den ganzen Kesselraum und die in unmittelbarer Nähe desselben gelegene Küche sowie den Restaurationssaal verbreiteten. Glücklicherweise befanden sich bei dem schönen Wetter die meisten Passagiere an Deck des Schiffes, sonst würde die Katastrophe unzweifelhaft noch weit schlimmere Folgen gehabt haben. Die Liste der Verunglückten ist folgende:

Todt sind:

Frank Warner, Kohlenschaufler, Brühwunden an Brust, Gesicht und Armen; wurde nach dem St. Lukas-Hospital gebracht, woselbst er gestern Morgen von seinen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

E. J. Steit, 26 Jahre alt, Heizer, am ganzen Körper und innerlich durch Einathmen des Dampfes schwer verbrüht, starb gestern Abend im St. Lukas-Hospital; Steit wohnte in dem Hause Nr. 842 W. 12. Str.

Verletzt wurden:

Edward Darrow, von Nr. 278 Chestnut Str., der Kapellmeister des an Bord des Dampfers konzertirenden Orchesters, ein Bruder des wohlbekannten Advokaten Clarence C. Darrow; schmerzhafte Brühwunden im Gesicht und an den Händen.

John Hopp, Heizer, wohnhaft Nr. 200 W. Madison Str.; nach dem St. Lukas-Hospital gebracht, lebensgefährliche Brühwunden an Brust, Rücken und im Gesicht, sowie innerlich verletzt.

George W. Bell, aus Buffalo, Aufwärter, im Gesicht und an den Händen verbrüht.

John W. Keough, Hilfskoch, wohnhaft Nr. 122 Carroll Str., Buffalo, Brühwunden am Gesicht und an den Armen.

Arnold Klein aus Dubuque, Ja., Passagier, Gesicht und Hände schwer verbrüht.

Robert McConkey, Kohlenschaufler, Nr. 9932 S. Chicago Ave. wohnhaft, schreckliche Brandwunden am Rücken.

Frl. Miller, ein Mitglied des Orchesters, wohnhaft Nr. 2090 Jackson Boulevard, leicht an den Händen und im Gesicht verbrüht.

Frank Rosner von Nr. 10046 Avenue K., schlimme Brühwunden am ganzen Körper, nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

James E. Ryan, Heizer, wohnhaft Nr. 614 46. Str., leicht am Nacken, Rücken und den Händen verbrüht.

Nicolaus Seter, Maschinisten-Gehilfe, aus Cleveland, O., Hände verbrüht.

Frl. Boxheimer von Nr. 44 Rush Str., ein Mitglied des Orchesters; schmerzhafte Brühwunden im Gesicht.

W. L. Webster, erster Ingenieur, wohnhaft Nr. 511 S. Fairfield Ave.; beide Hände verbrüht.

James Lorrimer, Kohlenschaufler; sehr schwere Brühwunden im Gesicht, am Nacken und den Händen.

Der „Columbus" war gegen 5 Uhr Nachmittags von Milwaukee abgefahren und hatte bereits die erste Hälfte der Fahrt glücklich zurückgelegt, als in der Nähe von Waukegan, Wisc., der Konkurrenz-Dampfer „Virginia" in Sicht kam. Sofort wurde, wie das leider so häufig geschieht, eine kleine Wettfahrt zwischen den beiden Schiffen arrangirt, wobei natürlich die Maschinen unter ungeheurem Druck arbeiten mußten. Ob dies die unmittelbare Veranlassung der Katastrophe gewesen ist, hat zwar bisher in keiner Weise festgestellt werden können, zumal Kapitän Smith vom „Columbus" entschieden in Abrede stellt, daß die Maschinerie über die Grenze des Erlaubten angestrengt worden sei. Immerhin aber wird eine gründliche Untersuchung eingeleitet werden, um festzustellen, wer für das Unglück verantwortlich zu machen ist. Als das Getöse der Explosion hörbar wurde und gleichzeitig dichte Dampfwolken die Schiffsräumlichkeiten erfüllten, bemächtigte sich der Passagiere eine leicht erklärliche Panik. Alles stürzte Hals über Kopf an die Rettungsboote, und einige der Aenglichsten trugen sich schon mit dem Gedanken, über Bord zu springen, als es endlich der Besonnenheit des Kapitäns und der unverletzt gebliebenen Schiffsangestellten gelang, die Ruhe wenigstens einigermaßen wiederherzustellen. Das Gestöhne der Verbrühten war herzzerreißend, obwohl unverzüglich geeignete Maßregeln in Anwendung gebracht wurden, um die Leiden der Unglücklichen nach Möglichkeit zu lindern, wobei selbst feingekleidete Damen hilfreich mit Hand anlegten. Währenddessen hatten die Ingenieure die Maschinen untersucht und den Schaden ausgebessert, so daß die Fahrt nach einer mehrstündigen Unterbrechung ungehindert fortgesetzt werden konnte. Immerhin war die Verspätung eine ganz bedeutende und erst gegen 3 Uhr Morgens ging der stählerne Riese an seinem hiesigen Dock, östlich von der Rush Str.-Brücke, vor Anker. Hier hatte sich allmählich eine große Anzahl von Angehörigen der Ausflügler eingefunden, um unter großer Besorgniß die Ankunft des Dampfers zu erwarten. Um so lebhafter war der Jubel, als das Schiff endlich sichtbar wurde. Etwa eine Viertelstunde später waren bereits mehrere Ambulanzwagen zur Stelle, auf denen die Verletzten entweder nach ihren Wohnungen, oder nach den Hospitälern gebracht wurden.

„Man so thun".

Die städtische Reform-Verwaltung in der Theorie und in der Praxis.

Zwistigkeiten im Lager der siegreichen Partei.

Während Mayor Swift dieser Tage dem Präsidenten Proctor von der Zivildienst-Kommission in Washington die Versicherung gegeben hat, daß er es sich angelegen sein lassen werde, die Zivildienstreform in der Stadtverwaltung von Chicago gemäß den Bestimmungen des neuen Illinoiser Gesetzes durchzuführen, benützen er und seine Abtheilungs-Vorsteher die ihnen bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes noch verbleibende Zeit in einem Sinne, welcher dem Geiste dieses Gesetzes durchaus fremd ist. Ohne jede Rücksicht auf die Fähigkeit der Betreffenden und auf langjährige Dienstzeit räumen die Herren Swift und Kent mit den bisherigen Angestellten der Stadt auf, und es sieht jetzt aus, als werde kaum ein Bäckerdutzend von den alten Beamten übrig sein, wenn am 2. Juli die Zivildienst-Kommission in ihre Befugnisse eintritt. Dabei nehmen sich die Herren nicht einmal die Mühe, über die Neubesetzung von untergeordneten Stellen irgend welche öffentliche Anzeige zu machen. Während sie ein lautes Gezeter darüber erhoben, daß unter Hopkins in den letzten Wintermonaten die Zahllisten „gestopft" worden seien, machen sie sich schon jetzt ganz ähnlicher Gepflogenheiten schuldig. Da ist ein gewisser Frank Stanley, der Herausgeber eines auf der Westseite erscheinenden Winkelblattes. Derselbe bezieht von der Stadt ein monatliches Gehalt von $75 als Inspektor in der Abtheilung für Ausbesserung zerbrochener Straßenlaternen. Stanley stand bis vor wenigen Tagen auch auf den Zahllisten der Staats-Legislatur, außerdem bezog er $5 pro Tag als Gehilfe des Steuereinschätzers und schließlich noch, für mehrere Wochen wenigstens, $2 pro Tag als Obmann der Anklagekammer (Grand Jury). Da ist weiter ein gewisser Carter, der ebenfalls große Vielseitigkeit an den Tag legt. Carter war Polizist des Staats-Senats und bezog gleichzeitig von der Stadt ein Gehalt als Inspektor für Verkehrshindernisse. Auch er soll außerdem noch auf der Zahlliste des Steuereinschätzers der Westseite stehen. Daß Carter und Stanley bisher nicht im Stande gewesen sein können, das ihnen von der Stadtverwaltung ausgesetzte Gehalt zu verdienen, liegt auf der Hand, und annehmen läßt sich, daß diese beiden Fälle nicht die einzigen ihrer Art sind.

Die Vertheilung der Beute führt zu allerlei Zwistigkeiten zwischen den Führern der siegreichen Partei. Herrn Swift wird vorgeworfen, daß er sich eine Maschine für rein persönlichen Gebrauch zurechtzimmere, und etwas Wahres wird an dieser Behauptung wohl sein, obgleich Diejenigen, von welchen sie ausgeht — Henry L. Herz, Kongreß-Abgeordneter Lorimer, Ex-Sheriff Gilbert, „Dr." T. N. Jamieson, County-Schatzmeister D. H. Kochersperger, Alderman Mann u.s.w. — auch nicht gerade in dem Geruche stehen, das Wohl der Partei, vom Gemeinwohl gar nicht zu reden, über das eigene zu stellen. Aber Herr Swift hat diese guten Leute nicht zum Mitspielen aufgefordert, das verdrießt sie. Gesundheits-Kommissär Kerr, der sich angeblich schon jetzt mit dem Gedanken trägt, Swifts Nachfolger zu werden, äußerte sich über die Unzufriedenheit der Genannten sehr gleichmüthig. „Sie haben lange genug kommandirt und Aemter vertheilt", sagte er; „es ist nur recht und billig, daß sie auch einmal Anderen Platz machen müssen."

Mayor Swift stattete gestern dem städtischen Arbeitshaus einen Besuch ab. Er hörte dort die Klagen des Vorstehers Crawford über die Leichtfertigkeit an, mit welcher einzelne Polizeirichter besonders Knaben und Personen, welche sich in Wirklichkeit keines Vergehens schuldig gemacht haben, der Strafanstalt überweisen, die infolge dessen jahraus jahrein in ganz schändlicher Weise überfüllt ist. Der Mayor versprach, bei der Ernennung neuer Polizeirichter besondere Rücksicht darauf nehmen zu wollen, daß in dieser Beziehung künftig verständiger und humaner gehandelt wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verzweifelte That.

Frau Anna Albrecht, die Gattin des Futterhändlers August Albrecht, Nr. 662 W. Lake Str., versuchte am Samstag Abend ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen. Die noch junge Frau glaubte, daß ihr von ihrem Eheherrn Grund zur Eifersucht gegeben werde, und das war die Veranlassung zu der verzweifelten That. Die Verwundete ist nach dem Presbyterianer-Hospital geschafft worden, wo die Aerzte Aussicht auf ihre Wiederherstellung geben.

Feuer.

In der Archibaldt'schen Schneiderwerkstatt, Nr. 757 W. Madison Str., brach gestern Nachmittag auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, welches aber schon bald wieder gedämpft war. Schaden insgesammt etwa $100.

An Ogden Avenue und Taylor Str. wurden gestern Abend sechs Pferdeställe völlig eingeäschert, wobei sich der Verlust auf etwa $1500 stellt. Die Gäule wurden noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Raubmord.

Ein Kassirer der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft auf seinem Posten erschossen.

Auf der Suche nach dem Thäter.

In vorletzter Nacht, zwischen 2 und 3 Uhr, ward C. L. Birch, ein Kassirer der Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft, von einem Raubmörder auf seinem Posten in der Kabelstation an der Armitage Ave. so schwer durch Revolverschüsse verwundet, daß er wenige Stunden darauf starb. Im Elisabeth-Hospital, wohin der Verwundete geschafft worden war, machte Birch vor seinem Verscheiden eine Angabe des Inhalts, daß in der Nacht ein maskirter Mann, mittelgroß und etwa 160 Pfund schwer, in sein Bureau gekommen wäre und ihm mit gespanntem Revolver geboten hätte, die Hände emporzustrecken. Er, Birch, habe das nicht gethan, sondern nach seinem eigenen Revolver gegriffen, worauf der Eindringling mehrmals geschossen und ihn tödtlich getroffen hätte.

Der Räuber füllte sich schnell die Taschen mit einigen Rollen Silbergeld, nahm sich aber nicht die Zeit, den offenen Geldschrank auszuleeren. Er flüchtete sich dann durch die Gasse und vier Patronenhülsen, welche dort nachher gefunden wurden, beweisen, daß der kaltblütige Verbrecher dort seine Schußwaffe neu geladen hat, um für etwaige Verfolger gerüstet zu sein. Aber er wurde von solchen nicht belästigt. Der Stallwächter Stromquist entdeckte zwar wenige Minuten nach der That, was vorgefallen war, aber ehe er den Nacht-Superintendenten Philipps und dieser die Polizei benachrichtigt hatte, war der Mörder bereits weit entfernt und vorläufig in Sicherheit. Gestern Abend verhaftete die Polizei, da sie in solchen Fällen ihren ersten Verdacht stets auf entlassene Angestellte zu werfen pflegt, den kürzlich seiner Stellung entsetzten Kondukteur John Klein, ohne indeß diesen Mann direkt des Verbrechens zu bezichtigen. Nach der sachverständigen Ansicht der Polizei ist übrigens an diesem Raubmord nichts Merkwürdiges; die Umstände, heißt es, seien für einen solchen so günstig gewesen, daß man schon früher etwas Derartiges hätte erwarten können.

Der ermordete Birch ist 37 Jahre alt gewesen und stand schon seit einer Reihe von Jahren im Dienste der Gesellschaft, für deren Interesse er schließlich sein Leben geopfert hat. Er war vor einigen Monaten von der Ogden Ave. nach der Armitage Ave. versetzt worden. Birch war verheirathet und läßt seine Wittwe mit drei Kindern in bedrängten Verhältnissen zurück.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Gänzlich neu in Szene gesetzt, mit neuer Musik, neuen Kostümen und neuen Tänzen hat hier das großartige Ausstattungsstück „Ali Baba" wieder seinen Einzug gehalten. Bekanntlich brachte Manager Henderson mit seiner „American Extravaganza Company" dieses Stück zum ersten Male im Mai 1892 heraus und erzielte damit einen so durchschlagenden Erfolg, daß „Ali Baba" während der Weltausstellungszeit in 1893 nahezu 6 Monate lang den Spielplan beherrschte. Was die gegenwärtige Wiederaufführung betrifft, so feiert diesmal die Dekorationskunst ihre höchsten Triumphe. Besonders großartig ist die neue Verwandlungsszene: „Ein Tribut an Amerika", in welcher ungewöhnlich prachtvolle Lichteffekte zur Geltung kommen. Eine Anzahl neuer schauspielerischer und gesanglicher Kräfte ist diesmal für die Darstellung gewonnen worden, die jedenfalls dazu beitragen werden, den in sicherer Aussicht stehenden Erfolg des Stückes noch zu erhöhen. Daß Manager Henderson unter diesen Umständen auf Wochen und Monate hinaus aller Repertoiresorgen enthoben sein wird, unterliegt keinem Zweifel.

McVickers. Nur noch zwei Wochen, bis zum 6. Juli, bleibt das interessante Schauspiel „The Cotton King" auf dem Spielplan dieser Bühne und trotz der warmen Witterung ist das Theater allabendlich gefüllt. Wer das fesselnde Stück noch nicht gesehen hat, der sollte so schnell als möglich die Gelegenheit hierzu ergreifen. Am Dienstag findet die 300. Aufführung dieses Ausstattungs-Melodramas in Amerika statt, bei welcher Gelegenheit jede Theaterbesucherin ein schönes Souvenir als Geschenk mit nach Hause nehmen wird.

Schiller. Die vollen Häuser, welche das neue Ausstattungsstück „Little Robinson Crusoe" in der ersten nunmehr verflossenen Woche erzielte, lassen selbst die kühnsten Erwartungen der Direktion hinter sich und rechtfertigen fast die Prophezeiung, daß das Stück den ganzen Sommer auf dem Spielplan bleiben wird. Stürmischer enthusiastischer Beifall durchwogt allabendlich das Haus und insbesondere sind es Eddie Foy und Frl. Marie Dreßler, die sich der besonderen Gunst des Publikums erfreuen. Ersterer mit seiner unwiderstehlichen Komik, Letztere mit ihrer entzückenden Verve bieten aber auch in der That Leistungen, wie sie in dem humoristisch-musikalischen Fache nicht übertroffen werden können. Die Trilby-Parodie ist nach wie vor eine der Hauptattraktionen im Stück. Von jetzt an werden allwöchentlich in den Samstag-Matinees schön ausgeführte Kabinetphotographien als Souvenir zur Vertheilung kommen.

Schüler von Bryant & Stratton's Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

* Für das Piknik der demokratischen Partei-Organisation von Cook County, welches am kommenden Samstag in Ogdens Grove stattfinden wird, trifft der Festausschuß großartige Vorkehrungen.

Kabelbahn-Unfall.

Mehrere Personen leicht verletzt.

An der Ecke von Wells und Clark Str. gerieth gestern Nachmittag plötzlich der Greifzangen-Apparat eines in südlicher Richtung fahrenden Lincoln Ave.-Kabelbahnzuges außer Ordnung, und im nächsten Moment wurde der Zug mit gewaltigem Ruck zum Stillstand gebracht. Die Passagiere wurden hierbei bunt durcheinander gewürfelt und mehrere von ihnen sogar recht unsanft auf das Straßenpflaster geschleudert. Als sich die erste Aufregung etwas gelegt hatte, zeigte es sich, daß vier Personen nicht unerheblich verletzt waren.

Ihre Namen sind:

P. Fitzpatrick, von Nr. 257 Kinzie Str., Bruch des Nasenbeines und schlimme Verrenkung der linken Hüfte.

Frau Wm. Wagner, Nr. 328 Belmont Ave., Schnittwunden am Kopf und am linken Arm, sowie schmerzhafte Hautabschürfungen. Ihr 6 Monate altes Kindchen trug ebenfalls schlimme Schnittwunden am Kopf davon.

Frl. Christie Sturgen, von Nr. 19 Chalmers Place, verrenkte sich ihr Fußgelenk und erlitt leichte Kontusionen an den Händen.

Den Verletzten wurde sofort in einer benachbarten Apotheke ärztliche Hilfe zu Theil, worauf man sie im Polizei-Ambulanzwagen nach Hause brachte.

Der Unfall trug sich gegen 5 Uhr zu, als die Wagen von heimkehrenden Leuten vollgepropft waren, und der Fahrgäste bemächtigte sich, wie leicht erklärlich, eine panikartige Aufregung. Lautes Angstgeschrei erfüllte die Luft; in wilder Flucht suchten sich Männer, Frauen und Kinder schleunigst auf dem Bürgersteig in Sicherheit zu bringen und fast eine Stunde lang war der Verkehr völlig lahmgelegt. Wie späterhin festgestellt wurde, entstand die Katastrophe dadurch, daß sich der Sicherheitsbolzen an der Greifzange löste und dann mit voller Gewalt an die Gewölbewand anschlug.

Schwer verletzt.

Beim Zuschauen eines Baseball-Spiels, an Rockwell und 23. Straße, wurde gestern Nachmittag der 17 Jahre alte Anton Janousch von einem „Schläger", den Jacob Kunzc achtlos fortwarf, so unglücklich am Kopf getroffen, daß der junge Mann besinnungslos zusammenbrach. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 954 W. 19. Str., und die Aerzte halten seinen Zustand für recht besorgnißerregend.

Das kostbarste Geschenk der Vorsehung

ist Gesundheit. Kein Edelstein in der Tiara oder in der Krone eines Herrschers kommt ihr an Werth gleich. Dagegen erweist sich die erbliche Anlage zu Krankheiten oft als ein verhängnißvolles Vermächtniß, weil bei den geringfügigsten Anlässen die verborgen schlummernden Krankheiten verderbliche Frucht zeitigen können. Angeborene Schwäche der Körperkonstitution wird durch Hostetters Magenbitters leichter und nachhaltiger überwunden, als durch irgend ein anderes Präparat. Die Verdauung und Assimilation wird durch das Bitters gefördert, die Gallenabsonderung, die Funktionen der Nieren und Eingeweide werden regulirt und das sind eben so viele Garantien für die Erhaltung und Befestigung der Gesundheit, welche dem Gebrauch des Bitters zu verdanken sind. Auch verhütet und kurirt diese unvergleichliche Medizin Anfälle von Malaria, Nervosität, chronische Schlaflosigkeit, Rheumatismus und Neuralgie. Warnungssignale, wie Verlust des Appetits und des gesunden Schlafes sollten nicht unbeachtet bleiben. Beim Gebrauch des Bitters wird Niemand über Mangel an Appetit oder über Schlaflosigkeit zu klagen haben.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Shields Ave., 90 Fuß nördl. von 56. Place, P. Morrison an L. Anderson, $3,000.
Paulina Str., 301 Fuß südl. von 63. Str., M. Finkelstine an L. Franklin, $2,300.
Paulina Str., 154 Fuß nördl. von 64. Str., D. W. Holmgren an denselben, $2,700.
38. Str., 150 Fuß östl. von Francisco Ave., Estate von E. G. Holmes an A. Morrier, $1200.
Ridgeland Ave., 48 Fuß nördl. von Hastaings Str., C. J. Linscott an J. F. Linscott, $1,500.
N. 59. Str., 359 Fuß westl. von Ashland Ave., P. Daleiden an K. C. O. Bolander, $1,000.
Clinton Str., 228 Fuß südl. von 118. Str., C. Joyner an P. Mulvaney, $2,000.
Clinton Str., 153 Fuß südl. von 118. Str., J. Joyner an denselben, $2,00.
W. Polk Str., 125½ Fuß östl. von S. 47. Ave., J. Conley an J. E. Martin, $2,000.
Monroe Str., 250 Fuß östl. von Homan Ave., F. B. Fleming an A. H. Heper, $3,700.
Washington Str., 571 Fuß westl. von Falls Str., P. L. Thompson an R. Wright, $6,700.
119. Str., Südost-Ecke Stewart Ave., American Land and S. Bank an H. Koehler, $2,900.
St. Lawrence Ave., Südost-Ecke 72. Str., E. M. Camp an C. Lennon, $4,750.
93. Str., Nordost-Ecke Lexington Ave., 5 Acres, W. M. Alester an E. D. Jennings, $10,000.
80. Str., 166 Fuß östl. von Cottage Grove Ave., D. A. Goodwin an J. E. Greenebaum, $1,000.
Jeffery Ave., 41 Fuß südl. von 72. Str., T. J. Bennett an H. H. Horr, $3,400.
Washington Ave., 150 Fuß [illegible] von 77. Str., E. F. Gorton an E. B. Camp, $2,000.
Vincennes Ave., 113 Fuß nördl. von 71. Str., Equitable Savings and Loan Association an C. W. Rose, $2,400.
Union Str., 125 Fuß südl. von W. 14. Place, J. C. D. Rose an C. Flashaar, $3,500.
Hermitage Ave., 110 Fuß nördl. von York Str., J. W. Hedenberg an James W. Hedenberg, $6,250.
Temple Str., 132 Fuß südl. von Chicago Ave., N. S. Petersen an S. W. Harstad, $7,500.
Washington Str., 90 Fuß östl. von Hermitage Ave., A. H. Heper an F. B. Fleming, $6,000.
State Str., 203½ Fuß nördl. von Burton Place, E. T. Walker an J. A. Cochran, $13,750.
North Ave., 98 Fuß östl. von N. 42. Ave., J. F. Thompson an L. C. Jorgenson, $1,050.
Oakley Ave., 396 Fuß nördl. von North Ave., J. M. Larson an J. Pederson, $3,500.
Burling Str., 300 Fuß südl. von Dewey Place, C. Flashaar an J. C. D. Roß, $3,500.
Halsted Str., 125 Fuß nördl. von 60. Str., O. Anderson an L. A. McClenahan, $14,500.
Superior Str., 144 Fuß östl. von Oakley Ave., E. Robe an J. M. Tammiga, $3,000.
Whipple Str., 206 Fuß südl. von Armitage Ave., O. J. Hartwig an R. K. Stenzel, $3,000.
Sacramento Ave., Nordwest-Ecke Marianna Ave., A. W. Lund an O. J. Hartwig, $3,500.
Franklin Str., Nordwest-Ecke Fremont Str., E. Crandall an M. W. Ryan, $12,000. California Ave., 120 Fuß nördl. von Marianna Ave., J. L. Sheaffer an E. Garner, $3,000.
Peoria Str., 291 Fuß südl. von 63. Str., L. Anderson an L. P. Morrison, $6,000.
Paulina Str., 232 Fuß nördl. von 84. Str., B. Meyer an T. Dann, $1,692.
Halsted Str., 225 Fuß südl. von 63. Str., C. B. Aschermann an T. S. Weiß, $3,373.
Lowe Ave., 198 Fuß südl. von 38. Str., J. Murphy an J. W. Dowd, $1000.
Wilcox Str., 300 Fuß westl. von S. 42. Ave., H. Downey an G. Ulrich, $1,100.
North Ave., Südwest-Ecke von Springfield Ave., O. R. Owen an W. C. Kuchne, $1,200.
Lincoln Ave., 357 Fuß südl. von Wellington Ave., Estate von F. Baus an T. Baus, $1,050.
School Str., 150 Fuß westl. von Perry Str., J. Kanowske an C. Kanowske, $1,000.
Roscoe Str., Südwest-Ecke von N. Irving Ave., H. Severin an C. Arens, $1,375.
De Kalb Str., 32 Fuß südwestl. von Hoyne Ave., M. A. Aber an E. Gamble, $1,500.
Lime Str., 318 Fuß südl. von Archer Ave., F. Baus an F. Fritsch, $2,750.
Fullerton Ave., Nordwest-Ecke von Central Park Ave., P. Schulte an G. M. Peters, $2,035.
Vernon Ave., 25 Fuß südl. von 66. Str., R. A. Mayer an F. Boden, $6,500.
Huron Str., 100 Fuß westl. von N. 40. Ave., T. Boehm an C. Olefeldt, $2,900.
Lowe Ave., 150 Fuß südl. von W. Str., R. Greve an H. Hlavac, $1,250.
Forest Ave., 505 Fuß südl. von 35. Str., M. D. Madden an J. C. Lindauist, $3,500.
Lowe Ave., 410 Fuß südl. von 118. Str., J. W. Graham an H. Ballin, $3,000.
W. 19. Str., 100 Fuß westl. von Oakley Ave., L. G. Franke an R. [illegible], $9,000.
Rokeby Str., 60 Fuß südl. von Waveland Ave., Estate von H. P. Hubbard an J. Knight, $1,800.
Root Str. 94 Fuß [illegible] von Butler Str., J. B. Martin an E. O'Keary, $1,500.

Ihr Händler

mag versuchen, Ihnen ein schlechtes Garn zu geben, indem er sagt: „Grade so gut wie

Fleisher's".

Er weiß es besser.

Sucht seine Schwester.

Die Geheimpolizei ist ersucht worden, auf eine gewisse Olivette O'Neal zu fahnden, die auf etwas geheimnißvolle Art und Weise verschwunden ist. Die junge Dame kam vor annähernd zwei Monaten aus Spokane, Wash., nach Chicago, um sich hier einer Operation zu unterziehen, doch fehlt seit Wochen jegliche Nachricht von ihr. Ein Bruder der Vermißten, David O'Neal, hat bereits alle Hospitäler und Privat-Heilanstalten abgesucht, ohne auch nur die geringste Spur von seiner Schwester entdeckt zu haben. Er verkaufte kürzlich in Spokane sein Bergwerk, woran auch die Verschwundene einen gewissen Antheil hatte, sodaß O'Neal die stipulirte Summe erst erhalten kann, nachdem seine Schwester die betreffenden Dokumente ebenfalls unterzeichnet hat.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Andreas Piergalski, Antonia Brzjinski, 22, 18.
Patrick O'Brien, Sarah Quinlan, 30, 26.
Charles Johnson, Emily Jacobson, 27, 23.
Ignacy Clarkowski, Anna Gusteimska, 24, 17.
George Hall, Bertha Gayzer, 24, 23.
John Fitzpatrick, Bridget Highland, 34, 20.
William Boyle, Annie Perkins, gesetzl. Alter.
Andrew Toren, Johanna Brostad, 33, 24.
Philipp Arnold, Kate Moß, 21, 20.
Henry Ralcta, Bessie Hirdra, 27, 22.
Louis Hedeen, Wilhelmine Aspers, 29, 25.
[illegible] Brooks, Amelia Davids, 20, 18.
Hermann Snelau, Mary Smelala, 21, 18.
Isidor Nagel, Kamilla Redner, 32, 22.
Ladislaw Shoda, Aloisie Zeman, 28, 21.
Frank Kowalczyk, Julia Laszczynska, 23, 17.
Sebastian Prannes, Maggie Lux, 27, 21.
Andrew Hahn, Ernestine Rehmer, 25, 20.
Peter Till, Annie Cherval, 24, 18.
Charles Miller, Minnie Glesirawich, 24, 24.
Arthur Houck, Agnes Wither, 24, 24.
Gustav Karlson, Emily Larson, 30, 29.
James Rezny, Annie Kotrba, 24, 21.
John Burdett, Minnie Clark, 23, 21.
Leonhard Fritsch, Martha Kirchhoff, 29, 26.
John Gallagher, Gusta Carson, 24, 18.
Fredrick Pedaze, Bessie Ensign, gesetzl. Alter.
August Rideuberg, Lena Toefler, 26, 22.
Erck Erickson, Hilda Olson, 61, 55.
Michael Mazuz, Anna Barabowska, 26, 20.
William Aschbacher, Mary Johnson, 30, 30.
John Baummel, Julia Rekar, 23, 22.
Frank Klava, Tillie Jorex, 48, 31.
Albin Gorenson, Anna Wikstrom, 21, 22.
William Karr, Ella Kirkbridge, 31, 31.
Thomas Pettie, Alice McKeyne, 21, 18.
David Cohen, Clara Isaacs, 24, 21.
Michael Azzato, Annie Marchette, 23, 16.
Arthur Roesch, Mary Kelly, 24, 23.
William Stoll, Emma Hahn, 27, 27.
Jacob Cohen, Jennie Weinstein, 22, 22.
Louie Larsen, Hilda Nelson, 25, 19.
Benne Soldofsky, Celia Ruck, 22, 19.
Karl Hanson, Annie Hamlin, 27, 36.
John Gibson, Delia Thornton, 21, 18.
H. A. Chappelear, R. Stein, gesetzl. Alter.
Edward Hedemark, Sadie Galvin, 27, 24.
Jan Lasota, Mary Stojinska, 26, 22.
Adolf Giese, Frieda Krause, 25, 19.
Konstanti Kronglewski, Marie Palubicka, 30, 21.
Wells Frost, Annie Wolf, 22, 22.
Joseph Barkovey, Bertha Schreiber, 31, 23.
Calvin Swingle, Lottie Wilson, 25, 17.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Walter C. C. gegen Lorraine A. Windson, wegen Verlassens; Adolph gegen Christina Johnson, wegen Ehebruchs; William G. gegen Marion Miller, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Emma Pauline Pfeiffer, 48, 18. Place, 4 J.
Elizabeth Lauer, 68 Willow Str., 2 J.
Elise Stein, geb. Nissen, 23 Lincoln Ave.
Carl Froß, 123 Canalport Ave., 25 J.
George Krieger, 556 W. 18. Str., 35 J.
John L. Danz, 1286 Washington Boulevard.

Bau-Erlaubnißscheine.

James O'Brien, 4-stöck. und Basement Brick Flats, 3400 Wabash Ave., $15,000. John F. G. Theiß, 3 3-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 1800—1804 Arlington Str., $12,000. Miß Mary Ziegler, 4-stöck. und Basement Brick Apartment-Gebäude, 217, 219 und 221 Schiller Str., $30,000. M. Steffans, 4-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1-stöck. Anbau und Front-Anbau, 1207—1209 N. Clark Str., $12,000. George Duddleston, 5 3-stöck. und Basement Brick Flats, 358—364 W. Congreß Str., $35,000. John Hendricks, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 829 12. Str., $3,500. F. W. Parker, 4-stöck. und Basement Brick Stores und Apartment-Haus, 716—726 47. Str., $30,000.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Juni 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.75 per Korb.
Spargel, 50—60c per ½ Bushel.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—50c per Kiste zu 4 Dtzd.
Kartoffeln, alte, 25—35c per Bushel.
Kartoffeln, neue, $2.00—$2.80 per Faß.
Zwiebeln, $2.00—$2.75 per Faß.
Weiße Rüben, 25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.75 per Korb.
Bohnen, grüne, $1.00—$1.25 per Bushel.
Tomatoes, $1.50—$2.00 per Kiste zu 6 Körben.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—9c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $2.50—$4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6—8½c.

Eier.
Frische Eier, 11—11½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.00—$2.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$6.00 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$3.00 per Kiste.
Kirschen, saure, $1.40—$1.75 per Kiste zu 24 Pints.
Erdbeeren, $1.00—$2.50 per Kiste zu 24 Pints.

Sommer-Weizen.
Nr. 2, 69—72c; Nr. 3, 69½—70½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, roth, 6[illegible]—70½c; Nr. 2, roth, 6[illegible]—72c.
Nr. 3, hart, 68c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 48—49c; Nr. 3, 47c.

Roggen.
Nr. 2, 61—[illegible].

Gerste.
40—53½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 30½—31½c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $13.50—$15.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$12.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Zu viel verlangt.

Da der Michigansee bisher noch nicht ausgetrocknet ist, so läßt sich der Wassermangel auf der Westseite nicht der ungewöhnlichen Dürre in die Schuhe schieben. Durch übermäßige Hitze wird er gleichfalls nicht hervorgerufen, denn das Wetter ist in den letzten Wochen eher kühl, als heiß gewesen. Daß die Bewohner oder gar die Parkkommissäre der Westseite zu viel Wasser vergeuden, ist angesichts der verdorrten Rasenflächen erst recht nicht nachzuweisen. Es muß also wohl an den Pumpmaschinen liegen, und deren Leistungsfähigkeit sollte sich doch den thatsächlichen Erfordernissen anbequemen, oder wenigstens einigermaßen steigern lassen.

Man hat aber noch nichts davon gehört, daß der Reformkommissär Kent auch nur den Versuch gemacht hat, den leidenden Bürgern der Westseite Abhilfe zu verschaffen. Theils ist er zu sehr mit den Lohnlisten der vorigen Verwaltung beschäftigt gewesen, theils ist ihm die schwere Aufgabe zugefallen, möglichst viele republikanische Politiker noch vor der unvermeidlichen Einführung des Prüfungssystems mit einträglichen Aemtern zu versorgen. Diese verantwortlichen Pflichten haben Herrn Kent so viel Sorge und Kummer gemacht, daß er auf das Mitleid der Bürgerschaft Anspruch zu haben glaubt und jeden Tadel als einen Ausfluß der Gefühllosigkeit und Gesinnungsroheit betrachtet. Eine Abordnung von der Westseite, welche ihm die Beschwerden dieses Stadttheiles vorlegen wollte, wurde unter den obwaltenden Umständen natürlich gar nicht vorgelassen. Herr Kent muß es unhöflich, aber dringend ablehnen, das Gleichgewicht seiner Seele durch Nörgler und Krakehler stören zu lassen.

Viele Hausbesitzer auf der Westseite vermögen nicht einzusehen, weshalb sie für das Wasser bezahlen sollen, welches ihnen nicht geliefert wird. Diese Rebellen sind aber offenbar noch nicht in den Geist unserer Einrichtungen eingedrungen. Wenn sie bedenken, daß die Civic Federation Sammlungen veranstaltet, damit selbst im geschäftlichen Mittelpunkte der Stadt die Straßen gefegt werden können, so werden [illegible] mehr die unbillige Forderung [illegible] daß ihnen für ihr Geld etwas [illegible] werden soll. Sie können das Wasser ja in Fässern aus dem See holen lassen, oder artesische Brunnen bohren.

Zerstörte Hoffnungen.

Durch den Rücktritt des Ministeriums Rosebery dürfte die Ausführung der gewaltigen Reformen, welche die liberale Partei im Vereinigten Königreiche durchsetzen wollte, auf sehr lange Zeit hinausgeschoben werden. Die äußere Veranlassung zur Abdankung des ganzen Kabinets war ein Tadelsvotum, welches das zur Zeit sehr schwach besetzte Abgeordnetenhaus dem Kriegsminister ertheilt hatte. Wegen einer solchen Kleinigkeit hätte aber Rosebery die Flinte nicht in's Korn geworfen. Vielmehr ist die eigentliche Ursache seiner Handlungsweise darin zu suchen, daß er sich auf seine Gefolgschaft nicht mehr verlassen konnte. Die irischen Nationalisten waren verstimmt, weil die „Home Rule" ganz vernachlässigt wurde, die Radikalen ärgerten sich darüber, daß der angekündigte Kampf gegen das Herrenhaus nicht eröffnet wurde, und die alten Whigs vom Schlage Gladstones wollten nichts von der für Wales vorgeschlagenen Trennung zwischen Staat und Kirche wissen.

Thatsächlich waren die Aussichten der liberalen Regierung von allem Anfang an nicht glänzend. Wohl waren die Konservativen in den Wahlen von 1892 geschlagen worden, aber ihre Gegner hatten nur mit Hilfe der Irländer eine Mehrheit im Hause der Gemeinen. Der alte Gladstone versuchte es trotzdem, die Klagen Irlands zu beschwichtigen, doch wurde sein Home Rule-Gesetz von den Lords abgelehnt. Letztere beriefen sich darauf, daß das englische Volk die irische Selbstständigkeit noch nicht gutgeheißen habe, und da sie damit im Rechte waren, so wagte es Gladstone nicht, gegen die erblichen Pairs an die Wählerschaft zu appelliren. Dadurch ermuthigt, lehnten die Lords auch alle anderen Reformvorlagen ab, welche das Haus ihnen zuschickte. Es wurde deshalb der Ruf laut, das Herrenhaus ganz abzuschaffen, und als Rosebery im März 1894 auf den halb erblindeten Gladstone folgte, gaben sich die Radikalen der Hoffnung hin, daß dieser jugendliche Kämpe den Strauß thatkräftig ausfechten werde. Indessen erkannte Rosebery, der übrigens selbst aus dem Hause der Lords hervorgegangen war, nur zu bald, daß das englische Volk für eine so einschneidende Aenderung seiner ungeschriebenen Verfassung noch nicht reif sei. Er goß daher immer mehr Wasser in seinen Wein und redete zuletzt gar nicht mehr von einem Kampf gegen die Lords. Damit verzichtete er thatsächlich auf die Erfüllung aller Versprechungen, welche seine Partei den Wählern gemacht hatte. Er gab gewissermaßen zu, daß es unmöglich sei, das liberale Programm zur Wahrheit zu machen. Das gab naturgemäß Anlaß zu der Frage, wozu man überhaupt noch eine Regierung behalten wolle, die nach ihrem eigenen Zugeständniß nichts thun könne. Rosebery konnte diese Frage nicht beantworten und trat zurück.

Damit nicht genug, weiß die liberale Partei nicht einmal, auf welche Gründe hin sie das Vertrauen der Wähler nochmals beanspruchen soll. Deshalb hat Rosebery das Parlament nicht aufgelöst, sondern der Königin empfohlen, den konservativen Markgrafen Salisbury abermals an die Spitze der Regierung zu berufen. Er hofft nämlich, daß der Markgraf erst sein Programm dem Hause vorlegen, für dasselbe keine Mehrheit finden und dann Neuwahlen ausschreiben wird. In diesem Falle könnten die Liberalen zum Angriff gegen die Konservativen vorgehen, während sie, wenn schon Rosebery an das Volk appellirt hätte, ihre eigene Politik hätten darlegen und vertheidigen müssen. Salisbury durchschaut jedoch die Absichten seines Gegners, die ja allerdings sehr durchsichtig sind, und wird es wahrscheinlich ablehnen, mit diesem Parlamente zu regieren. Er wird, mit anderen Worten, sofort nach seinem Amtsantritt das Parlament auflösen, und nicht erst den Versuch machen, in dem bestehenden Abgeordnetenhause eine Mehrheit aufzutreiben.

Die Liberalen werden sich dann in ähnlicher Lage befinden, wie die amerikanischen Demokraten im letzten Herbste. Sie werden sich gegen den Vorwurf der Unfähigkeit nicht vertheidigen können und vermuthlich eine schwere Niederlage erleiden. Wie in den Ver. Staaten von Amerika, so werden also auch in Großbritannien die nach vorwärts treibenden Kräfte vorübergehend lahmgelegt werden. So verschiedenartig die politischen Einrichtungen der beiden Länder äußerlich sind, so ist ihnen doch das gemeinsam, daß keine großartige Neuerung zum Durchbruch kommen kann, ehe nicht die große Masse des Volkes von ihrer Nothwendigkeit ganz und gar durchdrungen ist. Hätte das amerikanische Volk die Zollfrage vollständig begriffen gehabt, so wäre es auch durch „schlechte Zeiten" und den Unwillen über einige demokratische Verräther im Senat nicht von ihrer gründlichen Lösung abgelenkt worden. Desgleichen würde das englische Volk den Widerstand der Lords brechen, wenn es wirklich davon überzeugt wäre, daß die liberalen Reformvorschläge zu seinem Nutzen sind. Dort wie hier war der „Aufklärungs-Feldzug" noch nicht beendet, trotzdem er scheinbar mit großen Siegen geendet hatte. Die „Trägheit der Massen" mag die Fortschrittseiferer manchmal zur Verzweiflung treiben, aber man muß mit ihr rechnen.

Kirchenstatistik.

Mehr noch, als im alten Preußen Friedrichs des Großen, hat in Onkel Sams Landen Jedermann Gelegenheit nach seiner „eignen Façon selig" zu werden, denn nicht weniger als 143 ausgesprochen verschiedene Glaubensgemeinschaften besitzen Kirchen oder Bethäuser und Gemeinden in unsrer großen Republik, und eine weitere Anzahl unabhängige Gemeinden sind zur Aufnahme derer bereit, die in jenen ihren Platz nicht finden konnten.

Nach dem neuesten, dem Department des Innern zugegangenen statistischen Bericht über das Religionswesen in den Ver. Staaten hatten die sämmtlichen 165,177 religiösen Gemeinden am 30. Juni 1890 insgesammt 20,612,806 Mitglieder oder Kommunikanten, während sie 142,521 dem Religionsdienst gewidmete Gebäude besaßen, in denen Sitzraum für nicht weniger als 43,564,863 Personen vorhanden war. An Gelegenheit zur Andachtausübung ist also kein Mangel, denn wenn sämmtliche Mitglieder aller Gemeinden gleichzeitig ihre Andacht verrichten wollten, würde der verfügbare Raum noch nicht zur Hälfte in Anspruch genommen werden. Auch an Seelsorgern fehlt es nicht, denn neben den vielen Laienpredigern gibt es 111,036 reguläre Geistliche.

Nach der Zahl der Gemeindemitglieder steht die Römisch-katholische Kirche obenan mit 6,231,417 Gläubigen, dann folgen die Methodisten mit 2,240,354, die regulären (farbigen) Baptisten mit 1,348,989, die regulären Baptisten (südliche Kirche) mit 1,028,066, die südliche Methodisten-Kirche mit 800,025, die nördliche Presbyterianerkirche mit 788,224, die Protestantische Episkopalkirche mit 532,054, die Kongregationalistenkirche mit 512,771, die farbige Methodistenkirche mit 452,725, die Lutheraner mit insgesammt 675,999, die südlichen Presbyterianer mit 179,721, die Unitarianer mit 67,749, die Universalisten mit 49,194 Gemeindemitgliedern.

Weiter werden in dem Berichte aufgeführt:

Mormonen	144,352
Juden	130,496
Spiritualisten	45,030
Mennoniten	17,078
Quäker	102,647
Dunker	61,101
Sabbatharianer	28,991
Shaker	1,728
Theosophisten	695
Orthodoxe Griechen	100

Während die römisch-katholische Kirche bei weitem die größte Zahl Gemeindemitglieder besitzt, steht die Methodistenkirche bezüglich der Zahl der Gemeinden obenan, denn während auf jeden Methodisten drei Katholiken kommen, entfallen doch $2\frac{1}{2}$ methodistische Gemeinden auf je eine römisch-katholische Gemeinde, da manche katholische Kirchsprengel nicht weniger als 14,000 Gemeindemitglieder zählen.

Der gesammte Kirchenbesitz wird auf $679,630,139 geschätzt, und da steht wieder obenan die römisch-katholische Kirche mit einem auf $118,069,746 geschätzten Besitzthum. Der Besitz anderer Kirchen stellt sich wie folgt: Die Methodistenkirche $96,723,408, die Episkopalkirche $81,220,317, die (nördliche) Presbyterianerkirche $74,455,200; die (nördliche) Baptistenkirche $49,524,504, die Kongregationalistenkirche $43,335,437 u.s.w.; 25 Kirchen und Sekten, die 89 Prozent aller Gemeindemitglieder zählen, eignen 93 Prozent des gesammten Kircheneigenthums.

Hinsichtlich der Zahl der Kirchenmitglieder und des Werthes des Kircheneigenthums steht der Staat New York obenan, dann folgt Pennsylvania, während dieser Staat bezüglich der Zahl der Gotteshäuser an erster Stelle kommt, mit Ohio auf dem zweiten Platze. Im Verhältniß zur Bevölkerungszahl hat New Mexico am meisten Kirchenmitglieder, dann kommt Utah, und an dritter Stelle Arizona. Von den Staaten steht South Carolina obenan, Rhode Island, North Carolina, Massachusetts, Connecticut folgen in der angegebenen Reihenfolge.

Ein Vergleich der für 1890 geltenden Zahlen mit der Statistik von 1880 ergibt, daß die Kirchen- und Religionsgesellschaften keinen Grund zur Klage haben. Die Zahl der Mitglieder der protestantischen Kirchen stieg in dem Jahrzehnt von 9,263,234 auf 13,158,363 oder um 42.05 Prozent, und auch die katholische Kirche machte ganz bedeutende Gewinnste; wie viel hier die Zunahme beträgt, ist jedoch nicht bekannt. Der Werth des Kircheneigenthums nahm seit 1880 um 92 Prozent zu, und seit 1870 hat sich die Zahl der Kirchengemeinden mehr als verdoppelt. An Kirchengemeinden gab es im letztgenannten Jahre nur 72,459 gegen 165,177 im Jahre 1890.

Philadelphia besitzt für je 1577 seiner Einwohner eine Kirche, in Brooklyn kommt auf 2105 Einwohner eine Kirche, Chicago folgt der „Kirchenstadt" dicht auf dem Fuße mit einer Kirche auf je 2200 Einwohner, während New York erst auf je 2838 ein Gotteshaus aufzuweisen hat.

„Para-Para".

Der Chicagoer Journalist und Schriftsteller Paul Haedicke hat unlängst ein Buch geschrieben, das er betitelte: „Para-Para, das Land der Gleichmacher", und in dem er in grellen Farben den trostlosen, grauenerregenden Zustand schildert, zu dem die strenge, sich auf alle Einzelheiten erstreckende Durchführung des mißverstandenen Gleichheitsgedankens, ein früher hochentwickeltes und hochzivilisirtes Volk führte. Bei diesem Volke wurde die Forderung „gleiche Rechte und gleiche Pflichten für Alle" zu dem Verlangen: „wir sollen Alle gleich sein," und da trotz des geschriebenen Gesetzes die einzelnen Menschen weder in ihrer Geisteskraft, noch in ihrer Körperbeschaffenheit gleich waren und wurden, so schritt man zum „Gleichmachen". Man unterdrückte jeden aufstrebenden Geist, stieß diejenigen, die sich nicht fügen wollten, aus und zwang sie zu den niedrigsten Arbeiten; jeder mußte die gleiche Arbeitsmenge und, abwechselnd, die gleiche Arbeitart leisten, und Jeder und Jede erhielt die gleichen Nahrungsmittel in gleicher Menge. Man setzte ein Normal-Körpermaß fest und brach den Größergewachsenen die Glieder, um ihre Länge auf das „Normalmaß zu reduziren", man entschied sich für ein Normalgesicht und suchte den Gesichtern der aufwachsenden Jugend so viel als möglich denselben Ausdruck zu geben. Da nicht Alle Bartwuchs und nicht Alle schönes Haar hatten, wurden Haar und Bart bei Allen geschoren. Da es auch noch immer Bürger gab, die hinter dem festgesetzten Normalmaß zurückblieben, und somit eine Ungleichheit entstand, wurde, da man die Kurzen nicht strecken konnte, das Normalmaß immer niedriger gestellt; da auch noch immer häßlichere Menschen geboren wurden, als die Normalmenschen, wurden die Gesichtszüge immer mehr verstümmelt, und auch das geistige Niveau wurde mehr und mehr herabgedrückt. Daraus entstand nach und nach ein unsagbar häßlicher, verkümmerter und blöder Menschenschlag, der in seiner Abgeschlossenheit im Innern Afrikas von dem Helden des Haedicke'schen Buches zufällig entdeckt wurde.

Das Buch Haedeckes ist nicht gerade angenehme Lektüre, dazu ist die Schilderung zu graß, ist das Bild, das er von den Paras entwirft, zu schreckhaft und trostlos, aber es ist ganz interessant und illustrirt, wenn auch in schreckhafter und übertriebener Weise, die Wahrheit, daß derartiges „Gleichmachen" auf die Dauer Verschlechterung bedeuten, muß denn nicht das Schlechtere wird gehoben, sondern das Bessere wird hinabgedrückt.

Auch in unserem Lande gilt der Satz: „gleiches Recht und gleiche Pflichten für Alle", wenigstens auf dem Papier, und auch hier wird hier und da die Forderung laut: „Wir sollen alle gleich sein". Ja, hier in diesem Lande hat jüngst eine hochweise Gesetzgebung ein Gesetz erlassen, das ganz im Sinne der Gesetze der Paras ist.

Die New Yorker Gesetzgebung hat ein Gesetz angenommen und der Gouverneur es unterzeichnet, welches erklärt, daß alle Personen innerhalb der Gerichtsbarkeit des Staates berechtigt sein sollen zu den vollen und gleichen Bequemlichkeiten, Vortheilen u. s. w. der Wirthshäuser, Restaurants, Hotels, Speisehäuser, Badeanstalten, Barbierstuben, Theater, Konzertsäle, öffentlichen Verkehrsmittel zu Land und Wasser, und alle anderen öffentlichen Einrichtungen zu Land und zu Wasser, unter Bedingungen und Beschränkungen, die vom Gesetz errichtet wurden und für alle Bürger jeder Rasse in gleicher Weise gelten. Das Gesetz wurde im Interesse unserer farbigen Mitbürger erlassen, und soll ihnen die Thüren der besten Hotels, Theater, Restaurants u. s. w. öffnen. Ein Negertrio, Mitglieder der wohlhabenden Neger-Aristokratie New Yorks, hat sich auch schon — gleich am Tage nach der Unterzeichnung des Gesetzes, auf die Beine gemacht, es zu erproben. Die drei ließen sich in den feinsten Restaurants Gothams zu essen geben und tranken in den elegantesten Kneipen „Cocktails". In den meisten Fällen erhielten sie das Gewünschte, ohne Beanstandung zu finden, da die Wirthe sich nicht der vorgesehenen Strafe — Geldbuße von $500 oder dreimonatliche Haft — aussetzen wollten, in einigen Plätzen mußten sie $1 das Stück für die „Cocktails" bezahlen, und gegen diese Wirthe werden nun wahrscheinlich Klagen anhängig gemacht werden. Sie werden ihren Kreuzzug gegen die „Negerhasser", wie sie ihr Vorgehen nennen, fortsetzen und ohne Gnade Alle verfolgen, die ihnen nicht geben, was sie wünschen. Was werden sie damit erreichen? Sie können eine Anzahl Wirthe und Eigenthümer öffentlicher Vergnügungsplätze vielleicht um je $500 bringen, aber sie werden auch mit Hilfe des neuen Gesetzes in der Wirklichkeit ihren Rassegenossen nicht die Aufnahme in eine Gesellschaft erzwingen, die sie nicht haben will. Diese Frage wurde schon vor langer Zeit erledigt, in den Prozessen, welche die sogenannten Zivilrechts-Gesetze zur Folge hatten. Man wird auch künftig in New York Mittel und Wege finden, die Farbigen von da fern zu halten, wo man sie nicht haben will.

Die farbige Rasse ist eben trotz der neuesten Gleichheitserklärung der New Yorker Staatsgesetzgebung der weißen Rasse doch nicht gleich, und sie wird ihr auch nicht gleich werden, wenn man aus den Erfahrungen der letzten 25 Jahre schließen darf. Faulheit, Eitelkeit und Unzucht — ihre Hauptfehler — sind heute unter ihnen noch ebenso verbreitet, wie früher, und es gibt viele unbefangene und vorurtheilslose Beobachter, die behaupten, daß die Farbigen in den nördlichen Städten von Jahr zu Jahr fauler und unzuverlässiger werden. So ist, von einzelnen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, auf ein Erheben der Farbigen zum Niveau der besten Schichten der weißen Bevölkerung nicht zu denken, und um eine völlige Gleichheit herzustellen, müßte man schon, wie es die Paras Haedickes thaten, das Bessere hinabdrücken und dem Minderwerthigen gleichmachen. Das aber werden selbst die weisen New Yorker Gesetzgeber nicht wollen, welche die schönen Gleichheitsgedanken zu Papier brachten.

Eigenart und das Gesellschaftswesen.

Die Originale sterben aus. — Die modernen Menschen verflachen mehr und mehr. — Wie ihre Kleider von fast gleichem Schnitt sind, so sieht man auch den Geist der neuzeitlichen Menschen in eine Schablone gepreßt. — Wir tragen leiblich und geistig ein gleiches Gepräge, eine Uniform, die von der Mode vorgeschrieben wird. Das sind alte bekannte Klagen, die vertraut klingen im Munde der Menschen, denen die Zukunft ihres Geschlechts in düsteren Farben erscheint, die nicht an einen Fortschritt, sondern an eine Entartung des Menschengeschlechts glauben. Was ist Wahres daran?

Präsident Angell von der Ann Arbor (Mich.) Universität behandelte die Frage am Samstag in seiner Schlußansprache an die abgehenden Schüler, und er sagte bei dieser Gelegenheit Manches, was der Beachtung werth ist. Er betrachtet es als eine natürliche Folge des häufigeren und engeren Verkehrs der Menschen miteinander, daß sie in ihren Ansichten, ihren Gebräuchen und ihrem Wesen einander mehr und mehr ähnlich werden. Die scharfen Ecken und Kanten der Persönlichkeiten der Menschen werden abgeschliffen in dem steten Verkehr mit Andern, wie die ununterbrochen durcheinandergeworfenen Steine ihre Spitzen und Kanten verlieren. Das, was wir Mode nennen, beherrscht nicht nur das Aeußere der Menschen, sondern in ebensolchen Maße ihr ganzes Denken. Das schnelle Verdammungsurtheil, welches die „Gesellschaft" bereit hat für diejenigen, welche ihre Lehren und Gebräuche nicht befolgen, hält Viele davon ab, ihren eigenen Ueberzeugungen nachzuleben. Das ist der Boden, auf dem das Demagogenthum üppig gedeiht. Die Versuchung, den Leidenschaften oder Vorurtheilen der Masse zu schmeicheln, ist für die meisten Menschen zu stark, als daß sie sich selbst treu bleiben und fest zu der Minderheit halten könnten. Dafür sorgt aber auf der andern Seite die festere Organisation der Gesellschaft dafür, daß die Einzelnen ihren Launen und Ueberspanntheiten nicht so leicht freien Lauf lassen können, und die Mode behütet — so parador das klingen mag — vor einer zu großen Häufung der Modethorheiten. Man nennt heute verächtlich diejenigen "Cranks", die man früher als „Originale" bezeichnet haben würde, und hält dadurch viele von „Dummheiten" ab. Allerdings geht man darin häufig zu weit und bezeichnet mit dem lächerlichmachenden Wort oft Leute, die durchaus nicht zu den Narren zu zählen, sondern eben nur bestrebt sind, sich selbst und nach ihrem persönlichen Geschmack zu leben, die also die geistige Gesellschafts-Uniform nicht anlegen wollen.

Wenn das furchtlose Selbstvertrauen und die männliche Unabhängigkeit im Denken und Handeln Einzelner, wie vielfach behauptet wird, nicht mehr in dem Maße in unserem Volke zu finden sind, wie früher, so dürfte das hauptsächlich auf das Gesellschafts- und Vereinigungswesen, das in neuerer Zeit so sehr erstarkte, und auf den Charakter, welchen unser Regierungswesen angenommen hat, zurückzuführen sein.

Vereinigung macht stark, und das Gesellschafts- und Vereinigungswesen hat unendlich viel Gutes geschaffen, es hat aber zweifellos zu der so vielbeklagten Schablonirung beigetragen. In allen Gesellschaften gilt eine gewisse Form, gibt es Gesetze und Glaubensbekenntnisse, denen man sich fügen muß, will man nicht als Abtrünniger gebrandmarkt werden. Am deutlichsten zeigt sich das in unserem politischen Leben. Ein Demokrat oder ein Republikaner muß Alles, was von seiner Partei ausgeht, als gut unterschreiben oder er wird „Verräther", „Mugwump" oder „Cuckoo" geschimpft, auch wenn die Fragen, in denen er von dem zuletzt erlassenen Glaubensbekenntniß, der Platform, seiner Partei abweicht, gar nicht die Grundprinzipien der Partei berühren. Schlimmere Wirkungen hat das Vereinigungswesen noch auf dem geschäftlichen Gebiete. Da gibt der Mann, der Mitglied einer Fabrikations- oder Eisenbahngesellschaft ist, seine Individualität vollständig auf. Wenn von der Gesellschaftsverwaltung die Arbeiter gedrückt oder krumme Geschäftsmethoden in Anwendung gebracht werden, so tröstet sich der Aktionär, der persönlich derartiges verdammt, damit, daß er ja nicht die Leitung der Geschäfte in den Händen hat, aber er steckt gern und ruhig die größeren Dividenden ein, die jenes Verfahren ergibt. Ebenso wie der Kapitalist, verliert der Arbeiter seine Individualität. Er ist Mitglied einer Arbeiterverbindung und muß gar häufig streiken gegen seinen Willen und trotz seines besseren Wissens.

Die Ausdehnung der Befugnisse der Regierungen, die in den letzten Jahrzehnten stattgefunden hat, förderte unzweifelhaft viel Gutes. Durch Gesetze wurden Einzelne beschützt, die nicht selbst die Kraft haben, sich zu schützen. Der Ausbeutung von Frauen und Kindern wurde entgegen gearbeitet, für Blinde und Taube und andere Unglückliche wurde gesorgt. Das war gut, aber nun macht sich das Streben bemerkbar solche Fürsorge auch für Andere, die sich selbst helfen sollten, zu fordern. Die Schutzidee hat Böses gezeugt und das Selbstvertrauen, das Wälder fällte, Prärien in fruchtbares Ackerland verwandelte und blühende Städte schuf, zum Theil erschlaffen lassen.

Eine Brandstifterbande.

Der Staat New York hat anscheinend keinen Augenblick zu früh seine Strafbestimmungen für Brandstiftung ganz bedeutend verschärft, denn gerade jetzt ist man in der Hudson-Metropole einer Brandstifterbande auf die Spur gekommen, die schon seit Jahren ihr unheilvolles Wesen systematisch betrieb, und die Versicherungsgesellschaften um nicht weniger als eine Million Dollars beschwindelt hat. Das furchtbare Geschäft hat sich gut bezahlt und eine schwere Bestrafung der Uebelthäter wird nöthig sein, Andere von der Nachahmung abzuhalten. Dazu ist den New Yorker Gerichten jetzt die Macht gegeben; wenn die Anklagen bewiesen werden können, kann die ganze Gesellschaft auf Lebenszeit in's Zuchthaus geschickt werden.

Die New Yorker Meldung ist so ungeheuerlich, daß man sie schwer glauben kann. Angestellte von Versicherungsgesellschaften, Fabrikanten, Versicherungsagenten, ein Polizist, Leute, die im Feuerwehrmarschalls-Amt angestellt sind und bezahlte Brandstifter — im Ganzen zwölf Personen — sind die Angeklagten. Mehrere derselben befinden sich bereits in Haft, andere wurden flüchtig, sobald sie von dem gegen sie schwebenden Verdacht Kenntniß erhielten, und auf die übrigen fahndet die Polizei.

An der Wahrheit der Beschuldigungen scheint kein Zweifel zu sein, denn einer der Hauptmacher der Bande, ein Mensch Namens Samuel Milch, hat ein volles Geständniß abgelegt. Er bekannte, daß von der sauberen Gesellschaft im Laufe der letzten zwei Jahre nicht weniger als 75 Feuer angelegt wurden, und daß die Versicherungsgesellschaften dadurch etwa $1,000,000 verloren. Für ein Feuer allein wurden $194,000 gezahlt, und ein anderes kostete den Versicherungsgesellschaften $28,000. Die Brandstifter begnügten sich, nach Milchs Mittheilungen, nicht damit eine Gelegenheit auszunützen, sondern sie sandten ihre Agenten an Kaufleute und Fabrikanten und ließen reguläre Kontrakte für das Niederbrennen von Häusern abschließen, in denen die Gewinnbetheiligung genau festgesetzt war, worauf Burschen gemiethet wurden, das Feuer anzulegen. Wie Milch behauptet, standen Beamte von Versicherungsgesellschaften an der Spitze der Bande, das heißt also Leute, die hohen Gehalt bezogen, um im Interesse ihrer Gesellschaft zu arbeiten. Einer derselben wohnt in Brooklyn, führt dort ein großes Haus, ist „Säule" einer fashionablen Kirche und wurde bisher zu den geachtetsten Bürgern der Kirchenstadt gezählt!

Wozu des Kommentars zu dieser Meldung?! Die ganze Sache ist so unsagbar traurig und beschämend für unsere Zivilisation, für unser ganzes Geschlecht, daß man am liebsten davon schweigt und höchstens die Hoffnung äußern kann, daß schnelle und nach Möglichkeit schwere Strafe die Burschen treffen möge, die zu solchen Mitteln greifen können, sich selbst zu bereichern. — Hoffentlich werden die neuen Strafbestimmungen in ihrem vollsten Umfange Anwendung finden.

Lokalbericht.

Zermalmt.

Gestern fand man auf den Geleisen der Northwestern-Bahn, unweit Rockwell Str., die schrecklich verstümmelte Leiche des 25 Jahre alten Heizers Robert Schmidt, der in der John Ericson-Schule angestellt war. Der Aermste war von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Man brachte den Leichnam nach der County-Morgue.

Feste und Vergnügungen.

Drittes Badisches Volksfest.

Die Herren vom Festausschuß des Badischen Unterstützungs-Vereins hatten mit Hilfe ihres Landsmannes Louis Kindt, des Tausendkünstlers „vun Mannem", für ihr gestriges Volksfest ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht und wurden für dieselben durch einen recht zahlreichen Besuch in der gewünschten Weise entschädigt. Bis gegen 4 Uhr sah es zwar bedenklich nach Regen aus, aber die Komitemitglieder behaupteten mit felsenfester Ueberzeugung, es könne von solchem keine Rede sein, da er ja nicht auf dem Programm stehe. Und ihre Zuversicht half ihnen. Die unerwünschte Extra-Nummer blieb fort, und die Aufführung des Festspieles ging ohne Störung von Statten. Dieses Festspiel, von den Herren Kindt und Carl Eichin, dem gleichfalls sangeskundigen Sohne des badischen Dichters Louis Eichin, verfaßt und in Szene gesetzt, war eine lustige und doch anschauliche Dramatisirung von Scheffels „Trompeter von Säkkingen". Die Titelrolle wurde von Herrn Jaques Lurian gegeben, die der Margarethe von Frl. Simsen. Frau F. Meyer stellte die Pfalzgräfin dar, die Damen Th. Meyer und Hoeffle deren Hofdamen. Die Verfasser des Stückes wirkten auch bei der Aufführung mit, Herr Eichin als der adelsstolze Vater Margarethens und Herr Kindt als Perkeo, des Pfalzgrafen durstiger Hofzwerg. Die Vorstellung fand ein dankbares Publikum und beinahe ebenso großen Beifall wie der treffliche Festwein, für welchen das Komite gesorgt hatte, und bei dessen Genuß die lebensfrohen Badenser sich in allerlei Betrachtungen ergingen. Darüber z. B., wie leicht Meister J. Scheffel um seinen ganzen Stoff für den Trompeter hätte kommen können, nach der schalkhaften Andeutung, welche der Maler-Dichter Kindt im Texte der Einleitung zum Festspiel gemacht hat, wie folgt:

„Gern' mich Eener d' Weiwer kenne.
Meiner Seel ich sag' Euch, wär' der
Palzgraf net derzu gekomme,
Wär' die Sach' ganz annerscht gange,
Wär' vielleicht der Werner Kirchhof
Gar der Leibdrommeder worre,
Oder palzisch kurferschtlicher
Leibgardist der Leonore."

In gemüthlichster Stimmung dehnte sich das schöne Fest bis tief in die Nacht hinein aus und die Herren Bernhard Link, Fred Schaefer, Carl Leppert, Fred Meyer, Jos. Mejerle, Wm. Raetz, Gustav Schmidt, Wm. Hofheinz und Carl Eichin vom Fest-Ausschuß hatten alle Ursache sich des erzielten Erfolges von Herzen zu freuen.

Fidele Logenbrüder.

In Franks Grove, an Ogden und Fairfield Ave., herrschte gestern schon am frühen Nachmittag ein recht vergnügtes Leben und Treiben. Die altbewährte Robert Blum-Loge Nr. 6, O. D. F., hielt daselbst ihr Jahres-Piknik ab, und wer „dabeigewesen", wird sich ohne Zweifel ganz famos amüsirt haben. Das aus den Logenbrüdern John Kornmann, Aug. Hübner, John Stengel, Jos. Schindler und Konrad Krieger bestehende Arrangements-Komite hatte die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den zahlreich erschienenen Besuchern einige recht genußreiche Stunden zu verschaffen, und was immer zu einem ächt deutschen Sommerfest gehört, war in dem hübschen Grove sicher anzutreffen. Bis spät in den Abend hinein ertönte prickelnde Walzermusik, die stets von Neuem Jung wie Alt zum frohen Tänzchen einlud; das „Glücksrad" und die sonstigen Sehenswürdigkeiten fanden ebenfalls ihre Gönner, nicht minder der herrliche „Stoff", welchen flotte Kellner mit unermüdlichem Eifer kredenzten. Wann der „Peter" endlich nach Hause ging? Das bleibt des Berichterstatters Geheimniß.

Die Robert Blum-Loge Nr. 6, O.D.F., zählt 60 gutstehende Mitglieder und besitzt ein Kapital von $2000. An Krankengeld wird $6 pro Woche den Mitgliedern gewährt, während in Sterbefällen den Hinterbliebenen $100 ausbezahlt werden.

Bei den Oesterreichern.

Der „Austria-Klub" bereitete gestern seinem verehrten Präsidenten, Herrn Joseph Epstein, anläßlich dessen 42. Geburtstages, eine hübsche Ueberraschung. Die Mitglieder hatten in aller Stille in den Klub-Lokalitäten, Lebuses Halle, einen „Ehren-Abend" arrangirt, der in gemüthlichster Weise verlief. Während des von den Damen servirten Bankets wurde dem Geburtstagskinde ein kostbares, silbernes Tintengefäß als Angebinde der Klubmitglieder überreicht, wobei es an würzigen Reden nicht mangelte. Mit einem flotten Tanzkränzchen schloß späterhin die Feier, um deren Zustandekommen sich namentlich Herr Adolph Feigl und die Damen verdient gemacht haben.

Eugen Käuffers Konzert.

Zu dem Konzert, welches der Gesanglehrer Eugen Käuffer am Samstag Abend unter Mitwirkung der „Liedertafel Freiheit" mit Kräften der von ihm geleiteten Opernschule veranstaltete, fand sich in der nicht sehr großen, aber freundlichen Nord Chicago Halle, Ecke North Avenue und Clybourn Avenue, ein überwiegend aus Damen bestehendes Publikum ein. Der aus acht Nummern bestehende musikalische Theil des Programmes wurde durchgehends in höchst anerkennenswerther Weise zur Ausführung gebracht, und besonders die Leistungen der Sopranistin Marie Geyer und des Baritonisten Hermann Zimmermann fanden wohlverdienten stürmischen Beifall. An das Konzert schloß sich ein gemüthliches Tanzkränzchen.

— Trost. Dame: „Daß der Herr rothe Haare hat, gefällt mir aber nicht recht!" Heirathsvermittler: „Beruhigen Sie sich, viele hat er ja nicht mehr!"

Katarrh

hat mich 11 Jahre lang geplagt. Ich habe vier Flaschen von Hood's Sarsaparilla gebraucht und bin vollkommen geheilt. Ich glaube, dass Hood's Sarsaparilla nicht seines Gleichen hat und dass Viele, deren Gesundheit schlecht ist und welche bereits entmuthigt waren, zu guter Gesundheit gelangen würden, wenn sie nur mit

Hood's Sarsaparilla

einen ehrlichen Versuch machten." Wm. J. Bensch, Astoria, Ore.

Hood's Pillen heilen alle Leberleiden, Gallenbeschwerden, Kopfweh. 25c.

Deutsches
Konsular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt) besorgt als Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen
für ganz Europa unter billigster Berechnung.
Vollmachten gesetzlich und konsularisch beglaubigt.
Besorgung aller legalen Urkunden, Hypotheken und Löschungen, Kauf- und Verkaufsverträge, Verzichts- und Cessions-Urkunden, Reise- und Militärpässe. Urlaubsgesuche. Abstraktsuntersuchungen. Eingaben an alle deutsche Staats- und Zivilbehörden und Erledigung aller amtlichen Zuschriften.
Freier Rath in allen Rechts-, Entschädigungs-, Ehescheidungs- und Prozeß-Angelegenheiten. — Näheres durch:
K. W. KEMPF,
Deutscher Konsulent.
Man beachte:
155 O. WASHINGTON STR.,
Office: KEMPF & LOWITZ.
Sonntag Vormittags geöffnet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere Mutter Elisabeth Herbold geb. Herbold im Alter von 58 Jahren 1 Monat heute Morgen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 3512 Emerald Ave., Mittwoch, den 26. Juni, Nachm. 2 Uhr nach Oakwood.
Ludwig Herbold nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Schwager und Bruder Karl Froose im Alter von 25 Jahren nach kurzem Leiden am 23. Juni Morgens um 3 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 25. Juni, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 123 Canalport Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:
Johann Froose und Familie.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht von dem Tode unseres Bruders Chas. Froos, 123 Canalport Ave., Mitglied der Plattdütschen Gilde Einigkeit Nr. 14. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus aus. Beamte und Mitglieder sind ersucht, sich um 12 Uhr in unserer Halle, 117 W. 18. Str., einzufinden.
Henry Hoff, Meister.
Juergen Gosch, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Josefine Uhl geb. Happel im Alter von 27 Jahren nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3224 Graves Place, nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
Chas J. Uhl, Gatte.
Alpha Uhl und Josie Uhl, Kinder.
Karlsruhe Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Franz Mies, heute, Montag, am 24. Juni, im Alter von 75 Jahren. Begräbniß am Mittwoch, den 26. Juni, um 9.30 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 332 Cedar Str., Englewood, nach der St. Martins-Kirche, und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof.

Danksagung.

A. O. U. W.

Chicago, den 21. Juni 1895.

Hiermit erlaube ich mir der „Forward Loge Nr. 225" der Alten Ordens der Vereinigten Arbeiter meinen besten Dank auszusprechen für die prompte Auszahlung von $2000, und empfehle den Orden sowie die Loge dem Publikum im Allgemeinen.
Magdalena [illegible].

PIC-NIC
der Sonn- und Werktagsschule
der Vereinigten Ev. Luth. St. Peters Gemeinde.
(Pastor Lambrecht.)
Mittwoch, 26. Juni 1895, in St. Pauls Park [illegible]

Bar-Versteigerung.
[illegible]

EXCURSION
mit Dampfer Hispania nach
Antwerpen und Hamburg
am 25. Juni; Ozeanfahrt bloß $17.
Näheres bei
Anton Boenert
Generalagent der HANSA LINIE,
84 LA SALLE STR.
Rechtkonsulent
und in kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. Konsulate
Registrirter öffentlicher Notar.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
[illegible]

M. A. LA BUY, Friedensrichter,
[illegible] W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: [illegible]

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str.
[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Ali Baba.
Hoolins.—Vaudeville.
McVickers.—The Cotton King.
Schiller.—Little Robinson Crusoe.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Erfinderglück.

Wenn wir uns nach den Urhebern der vor unserer Zeit gemachten Erfindungen umsehen, so finden wir, daß sie in der Mehrzahl Männer, aus geringem Stande hervorgegangen, Arbeiter oder Handwerker gewesen sind. Der Drang, aus den schlechten Verhältnissen herauszukommen, und der Kampf um's liebe Brod, gab gewöhnlich den Antrieb, war aber auch meistens leider die Ursache, daß die Früchte einer neuen Entdeckung, mit dessen Nutzbarmachung Jahre lange mühselige Arbeit verbunden, Anderen in den Schooß fielen und der Erfinder selbst aus seiner Dürftigkeit nicht herauskam. Betrachten wir einige der wichtigsten Erfindungen aus früherer Zeit, nämlich die Buchdruckerkunst, die Spinnmaschine, den mechanischen Webstuhl, die Nähmaschine, Dampfmaschine und Locomotive in Hinsicht ihrer geistigen Väter.

Obwohl der Buchdruck in China schon vor Christi Geburt ausgeübt wurde, ist Gutenberg für uns der eigentliche Erfinder und wurde durch die Benutzung der Druckpresse und der Lettern von ihm die Buchdruckerkunst mit einem Schlage auf die heutige Stufe gehoben, abgesehen natürlich von nachträglich vorgenommenen Verbesserungen an Material, Apparaten und Maschinen. Seine Lebensgeschichte ist bis in's 40. Lebensjahr dunkel geblieben, bis es ihm zu dieser Zeit (1448) gelang, nach langer Mühe die Lettern durch Guß herzustellen. Wir wissen jedoch, daß er stets mit Noth und Entbehrung zu kämpfen hatte, und daß sich dieses trotz aller Anstrengung auch später nicht viel änderte. Von habsüchtigen Theilnehmern ausgebeutet, erlangte er nie eine Selbstständigkeit und blieb, was er war, ein einfacher Arbeiter, der sich seinen Unterhalt schwer verdienen mußte.

James Hargreave und Samuel Crompton, zwei Engländer, blieben ihr ganzes Leben einfache arme Arbeiter, obgleich sie an der Erfindung der Spinnmaschine in erster Linie betheiligt waren. Hargreave, 1719 in Stanhill bei Blackburn geboren, hätte es vielleicht zu etwas gebracht, wenn er nicht mit der Dummheit und dem Neide seiner Arbeitsgenossen hätte kämpfen müssen. Zweimal zerstörten ihm dieselben seine Maschinen und Apparate; das erste Mal kurz nach der Erfindung der „Jennymaschine" (nach einer Tochter genannt), und das zweite Mal 1779, nachdem ihm die Errichtung einer Spinnerei gelungen war. Hinzu kamen Anfeindungen aller Art, Unglücksfälle und schließlich noch ein Schlagfluß, so daß er seinem Tode in Dürftigkeit entgegen sah. Schließlich wurde ihm auch noch sein Erfinderruhm durch einen gewissen Thomas Highs streitig gemacht.

Samuel Crompton, 1793 geboren, konnte als Vervollkommener der Spinnmaschine ebenfalls den Konkurrenzneid in krassester Gestalt kennen lernen. Als seine Fachgenossen sich von ihm überflügelt sahen, versprachen sie ihm für die Preisgebung seines Geheimnisses eine Sammlung zu veranstalten, um ihn dadurch zu entschädigen. Er war gutmüthig genug darauf einzugehen, und erhielt bei der Sammlung von 106 Fabrikanten je eine Guinee, wobei sich die meisten noch benahmen, als sei es ein großmüthig gereichtes Almosen. Aus Aerger hierüber gab Crompton das Geschäft auf und wurde Pächter, kehrte aber nach sechs Jahren wieder zur Arbeit zurück. Durch seine Freunde veranlaßt, reichte er 1811 ein Gesuch beim Parlament um Nationalbelohnung ein und erhielt 5000 Pfund, vielleicht wäre aber das Zehnfache nicht zu viel gewesen. Mit dem erhaltenen Gelde hatte der Empfänger aber ebenfalls kein Glück, und der Leichtsinn seiner Söhne brachte es fertig, daß er am Abend seines Lebens in Dürftigkeit gerieth, woraus ihn eine heimliche Sammlnng seiner Freunde rettete. Auch Jacquard, der Erfinder des mechanischen Webstuhls, geb., 1752, war ein einfacher Arbeiter, doch gelang es ihm nach schweren Kämpfen und herben Lebensschicksalen, ein bescheidenes Vermögen zu erwerben, welches ihm erlaubte, die letzten Lebensjahre ohne Sorgen um seine Existenz zu verbringen.

Schlimmer erging es dem ersten Erfinder der Nähmaschine, dem Franzosen Barthelmy Thimonnier, Schneider von Gewerbe, geboren im Jahre 1798. Die Ausführung seiner Erfindung kostete ihm vier Jahre, 1822 bis 1825, da er sich erst die erforderliche mechanische Fertigkeit erwerben und zugleich seine Familie ernähren mußte. Das Glück schien ihm zu lächeln, denn ein Grubendirektor verhalf ihm dazu, seine Maschine zu verwerthen. Er vermittelte die Errichtung einer mit 80 Maschinen ausgestatteten Werkstatt in Paris, jedoch wurde die Hoffnung des Erfinders bald zerstört, denn eines Tages rotteten sich die Schneider von Paris zusammen und zertrümmerten die gesammte Anlage.

Thimonnier griff wieder zur Nadel, arbeitete dabei aber ununterbrochen an der Verbesserung seiner Erfindung. 1845 fand er endlich einen Theilhaber zur Gründung einer Maschinenfabrik; da kam das Jahr 1848, und die Revolution brachte ihn wiederum um alle Erfolge. Auf die Weltausstellung in London 1851 hatte er große Hoffnung gesetzt, aber durch Verschulden des Spediteurs kam die Maschine dort zu spät an, schließlich starb der Erfinder 1857 im Elend. Seine Nachfolger in der Erfindung der Nähmaschine, die Amerikaner Walther Hund und Elias Howe waren gleichfalls einfache Arbeiter, doch gelang es ihnen, nach langjährigen schweren Kämpfen in die Höhe zu kommen und oben zu bleiben.

Die Erfinder der Dampfmaschine und der Lokomotive, Watt und Stephenson, gehörten wie die bisher Besprochenen dem Arbeiterstande an, und ihre ärmlichen Verhältnisse veränderten sich erst in ihren späteren Lebensjahren zum Vortheil. James Watt, zu Greenock in Schottland 1736 geboren, hatte wohl weniger mit der Noth als mit anderen Hindernissen zu kämpfen. Er hatte das Mechanikerfach ergriffen und darin eine hohe Geschicklichkeit erlangt. So ausgerüstet, wandte er sich 1757 nach Glasgow, um sich hier niederzulassen, was die Handwerkerzunft aber nicht duldete.

Vielleicht hätte seiner Aufnahme nichts im Wege gestanden, wenn er ein Stümper gewesen wäre, nichtsdestoweniger fand er gerade in Glasgow sein Glück. Der Posten des Universitätsmechanikers war zur Zeit zufällig frei geworden, den er erst probeweise und dann endgiltig erhielt, nachdem es ihm gelungen war, eine in der Sammlung befindliche kleine Newcomen'sche Dampfmaschine in Betrieb zu setzen, was kein Anderer fertig gebracht hatte.

Diese Maschine, mit großen Mängeln behaftet, und nur zum Pumpen zu gebrauchen, verwandelte Watt durch wesentliche Verbesserungen und neue Erfindungen in eine wirkliche Betriebsmaschine, und damit war sein Glück gemacht, obwohl er sich nicht beeilte, es zu ergreifen, denn erst 1769 nahm er ein Patent auf Erfindungen und Verbesserungen.

Noch größere Schwierigkeiten stellteu sich Stephenson auf seiner Laufbahn in den Weg. 1781 in einer elenden Lehmhütte geboren, mußte er schon von seinem sechsten Lebensjahre an seinen Erwerb suchen, und wurde in Folge dessen seine Jugenderziehung gänzlich vernachlässigt. Sein Vater war als Maschinenheizer auf einer Kohlengrube angestellt, wo er mit 14 Jahren dessen Gehilfe wurde und hierdurch die Dampfmaschine kennen lernte. Erst seit dem 18. Jahre lernte er durch Selbststudium Schreiben, Lesen und Rechnen, wobei er noch Zeit fand, sich durch Schuhflicken einen Nebenverdienst zu verschaffen.

Endlich kam er so weit, daß sein Wochenlohn 20 Mark betrug, aber die durch Kriege hervorgerufenen schlechten Zeiten hinderten sein Fortkommen, dazu kam noch, daß er jetzt seinen kranken Knaben zu ernähren hatte. Wiederum griff er zu allerlei Nebenverdienst, trieb Uhrmacherei und Schneiderei, wobei er aber seine Studien unermüdlich weiter betrieb und endlich 1812 am ersehnten Ziele stand. Er wurde Grubeningenieur und konnte sich nun der Aufgabe seines Lebens, zu der er schon längst die Idee gefaßt hatte, voll und ganz widmen. Im Jahre 1815 vollendete Stephenson seine erste Lokomotive, die er aber erst 1823 fabrikmäßig herzustellen begann.

Es ist nun wohl eine ziemlich bekannte Thatsache, daß die genannten Erfindungen zur Zeit keine neuen Ideen repräsentirten, und Versuche in Bezug darauf schon stattgefunden hatten, aber es waren gewissermaßen nur unbestimmte Ahnungen vorhanden, die zu verkörpern den angeführten Personen vorbehalten blieb.

Nutzen und Gefahren des Sombrero.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* An der W. 40. Straßen-Kreuzung kollidirte gestern Morgen ein Frachtzug der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn mit einem elektrischen Wagen, wobei der Motormann James Descher und der Kondukteur Richard Ruddy schwere Verletzungen davontrugen. Man fürchtet, daß die beiden Verunglückten, welche nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht wurden, nicht mit dem Leben davonkommen werden. Ueber die Veranlassung des Unfalls ist eine genaue Untersuchung eingeleitet worden.

* In der jüdischen Handfertigkeitsschule („Jewisch Training School"), Nr. 91 Judd Str., fand gestern Vormittag die Schlußfeierlichkeit und die Entlassung der Abiturienten statt. Zu dieser Feier hatte sich eine so große Zahl von Freunden der Anstalt, von ehemaligen Schülern und den Angehörigen der Zöglinge eingefunden, daß nicht allein der Festsaal, sondern auch die Vorzimmer und Korridore dicht besetzt waren. Die Leistungen der Kinder fanden auch diesmal, wie schon bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, allgemeine und wohlverdiente Anerkennung, so daß Herr Direktor Bamberger mit dem Erfolge des gestrigen Schlußfestes wohl zufrieden sein kann.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Das 24. große Volksfest des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago" findet am Sonntag, den 30. Juni in Ogdens Grove statt, und die bisher getroffenen Vorbereitungen lassen schon jetzt auf einen hübschen Erfolg schließen. Sämmtliche Sektionen des zu einem kräftigen Gesammtverbande erstarkten Vereins werden sich „mit Weib, Kind und Kegel" an der Feier betheiligen, und nichts soll unversucht gelassen werden, auch diesmal wiederum allen Festtheilnehmern einen recht genußreichen Tag zu verschaffen. Volksspiele jeglicher Art stehen auf dem Programm; zwei tüchtige Kapellen werden zum Konzert und Tanz aufspielen, während Bruder Kellermeister nur das Beste vom Besten liefern wird. Ueberdies hat sich der Himmelspförtner verpflichtet, dem Feste hellen Sonnenschein zu bescheren, sodaß auch nach dieser Seite hin alles bestens klappen wird.

Für Freunde echt deutscher Fidelität lautet daher am kommenden 30. Juni das Vergnügungs-Programm: „Auf zum Volksfest des Gegens. Unt.-Vereins von Chicago!"

Kurz und Neu.

* Am Samstag Nachmittag fand im Sherman House eine Konferenz von hiesigen Mitgliedern der Staatsgesetzgebung statt, einberufen zu dem Zwecke, für die Extrasitzung ein einhelliges Vorgehen der Vertreter von Cook County zu sichern. Die Mehrzahl der Theilnehmer schien der Ansicht zu sein, daß man sich vorerst darauf beschränken solle, eine Steuervorlage anzunehmen. Darauf solle die Legislatur sich bis zum Oktober vertagen. Eine ganze Anzahl schien jedoch zu denken, daß es richtiger sein würde, die sämmtlichen Empfehlungen des Gouverneurs der Reihe nach vorzunehmen und dieselben binnen einigen Wochen zu erledigen.

* Die römisch-katholische St. Hedwigs-Kirche, welche bekanntlich vor einigen Monaten zu wiederholten Malen der Schauplatz ernster Unruhen war, ist gestern wieder geöffnet worden. Vor dem Gotteshause hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die jedoch von der Polizei ohne besondere Mühe auseinandergetrieben werden konnte. Die Messe selbst wurde von Kanzler Muldoon zelebrirt, der gleichzeitig den neu ernannten Prediger, Rev. John Piechowski, unter feierlichen Zeremonien in sein Amt einführte. Man erwartet, daß die Gemeindemitglieder jetzt endlich von jeder Erneuerung des Zwistes ablassen werden.

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Wisconsin Resorts.

Excursions-Tickets sind jetzt zum Verkauf bei der Chicago, Milwaukee und St. Paul Eisenbahn nach Burlington, Elkhorn, Delavan, Milwaukee, Waukesha, Palmyra, Pewaukee, Hartland, Nashotah, Oconomowoc, Kilbourn, Sparta, St. Paul, Minneapolis, Lake Minnetonka, Tomahawk, Minocqua, Ellhart Lake, Ontonagon und allen Sommerfrischen in Wisconsin, Minnesota, dem Michigan Peninsula und dem Nordwesten. Besonders billige Raten am Freitag, Samstag und Sonntag jeder Woche nach Plätzen in Wisconsin. Wegen Raten, Fahrplänen und sonstigen Einzelheiten wende man sich an die Ticket-Office, 95 Adam Str., oder Union Passagier Station, Canal, Adams und Madison Str.

Epworth League-Exkursion nach Chattanooga.

Die Mon on-Route verkauft Exkursions-Tickets nach Chattanooga und zurück zum einfachen Preise für die Rundfahrt am 25., 26. und 27. Juni bei Gelegenheit der Epworth League Convention. Tickets sind 15 Tage für die Rückfahrt gültig und können in Chattanooga auf weitere 15 Tage verlängert werden. Dieselben sind entweder via Cincinnati oder Louisville und Mammoth Cave dirigirt. Wegen Tickets und Schlafwagen-Bequemlichkeit nachzufragen in der Stadt-Ticket-Office, 232 Clark Str. oder im Depot, Dearborn Station. —27j

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort)

Verlangt; Ein Cakebäcker. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu besorgen, nur einer der das Geschäft gut versteht. 713 S. Canal Str.

Verlangt: Gute Schindlers. 48 W. 19. Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon, der sein Geschäft versteht. 473 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Porter im Times Exchange. N.-W.-Ecke Washington Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 4308 State Str.

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer. 422 Wells Str.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 378 Center Str.

Verlangt: Guter Carpenter, an Store-Einrichtungen zu arbeiten. 209 Webster Ave.

Verlangt: Ein guter Blechschmied. Jobber. Chas. A. Ettle, 2727 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Einer der daran gearbeitet hat, vorgezogen. Chas. Jaenicke, 139 W. 22. Place, an Hoyne Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, welcher schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 1677 N. Robey Str.

Verlangt: Eine gute Glue und Paste-Hand an Muster-Büchern. Zimmer 11, 175 Jackson Str.

Verlangt: Ein Schlosser. 229 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer. 422 Wells Str.

Verlangt: Ein Kürschner, guter Mann. Erhält guten Lohn. The Arctic Fur Co., 253 State Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um die Brotbäckerei zu erlernen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot, der schon daran gearbeitet hat. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 1037 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Junge, welcher englisch lesen und schreiben kann und willens ist, Maschinist zu erlernen. 22—24 Custom House Place, Basement.

Verlangt: Junge Männer, die ein gutes Handwerk erlernen wollen, finden eine günstige Gelegenheit. Adr. H. 13, Abendpost.

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, welcher das Sattlergeschäft erlernen will. 6 Belmont Ave. und Western Ave.

Verlangt: Junger Mann, der bereits einen Bäckerwagen getrieben hat. 36. Str. und Ellis Ave., Douglas Arcade.

Verlangt: Ein lediger Mann als Kellerbursche. Zu erfragen Wheeling Brauerei, Wheeling, Jll.

Verlangt: Männliches Arbeitspersonal findet Unterkunft. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Möbelschreiner auf Sideboards; nur gute Arbeiter brauchen nachzufragen: 794—798 Carroll Ave. jmo

6 gute Zuschneider für Pelzröcke können dauernde Beschäftigung finden gegen guten Lohn in Hansens Empire Fur Factory, 373, 375 und 377 E. Water Str., Milwaukee, Wis. judi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Trimmers, auch Hand- und Maschinenmädchen, sowie welche zum Lernen an Westen. 44 Tell Place. modimi

Verlangt: Schulknaben und Mädchen können während den Ferien $2 bis $5 per Woche verdienen durch den Verkauf eines Artikels, der in jeder Familie in der Stadt sowie auf dem Lande gebraucht wird. Ebenfalls eine nutzbringende Beschäftigung für Damen und Herren zum Ausfüllen der Freistunden. Sendet 15c in 1c und 2c Marken oder Silber für ausführliche Anweisung und Muster an Benj. T. Pillow, Richmond, Va. 20jun,1mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Butchershop. 250 W. 18. Str. modimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. E. Baecker, 5 Mohawk Str., Nordseite. modi

Verlangt: 2 Maschinenmädchen und 3 kleine Mädchen zum Reihfadenziehen an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Nähmädchen, sofort. 525 N. Park Ave.

Verlangt: Gute Handmädchen an Röcken. Guter Lohn. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 38 Moffat Str., zwischen Western und Campbell Ave.

Verlangt: Ein gutes erfahrenes Storemädchen in Bäckerei. Deutsches oder polnisches. Lohn $3.50. 2830 Archer Ave. modi

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. 768 Elkgrove Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen an Custom- oder Shophosen. 267 Noble Str., Hoffmann.

Verlantg: Maschinenmädchen an Kniehosen. 744 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Handmädchen an Röcken. 2508 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für Bullionstickerei und Mädchen für Bonnaz-Embroidery. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. jmo

Verlangt: 2 gute Maschinen-Näherinnen an Shop-Röcken. 97 Canalport Ave. jmdi

Verlangt: Mädchen, Hosen zu finishen. 1173 Oakley Ave. famo

Verlangt: 3—4 gute Maschinenmädchen, ebensoviele Handmädchen an Shoparbeit; ein Mann zum Nähtepressen. 25 Coulter Str. jmo

Verlangt: Gute Finisher und Maschinenmädchen an Hosen. 240 Noble Ave. jmdi

Verlangt: 25 Maschinenmädchen und Hand-Finishers. Wöchentliche Bezahlung. 130 Samuel Str., Brederson. 19jun,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 491 Winchester Ave. modi

Verlangt: Ein Küchenmädchen für Restaurant. 45 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Kochen und Waschen. 3345 Prairie Ave., Südseite.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 457 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, im Hause mitzuhelfen. Ecke 29. Place und Portland Ave., im Grocery-Store. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 916 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Kohn, 339 Ashland Ave.

Verlangt: Kindermädchen bei 2 Kindern. 520 N. Paulina Str.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen, auf ein Baby aufzupassen. $1.50 per Woche. 784 W. Adams Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches auch hinter der Bar mithelfen kann. Keine Kinder im Hause. Muß einfach kochen können. Sofort nachzufragen 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen. 3600 Prairie Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren für Hausarbeit. 144 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen, um ein Baby aufzuwarten. 1837 N. Leavitt Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 911 Sheffield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3614 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in deutschem Boardinghaus. 211 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 255, 31. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 452 W. Congreß Str., mittleres Flat. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 158 Osgood Str. 2 Flat.

Verlangt: Sofort, Mädchen zum Alleindienen.—Lohn $4½. 599 Wells Str., 1 Treppe.

Verlangt: Eine ältliche Frau ohne Anhang für gewöhnliche leichte Hausarbeit. Näheres bei Dr. R. Schlicker, 659 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Herrschaften bitte vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleinen Haushalt. 140 Eugenie Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. 599 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 184 E. North Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. Kleine Familie. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Nachmittags. 725 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 276 Fremont Str., 2. Floor.

Verlangt: 100 Mädchen. 156 E. North Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin. 210 Augusta Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1363 W. Madison Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen-Arbeit. 71 Wabash Ave., Basement. Michel Koch.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit. Sehr guter Lohn. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen- und Zimmerarbeit, Diningroom, Haushälterin, auch zu Haus zu schlafen. Stellen frei. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3165 Beacon Str., nahe Wilson Ave. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 33 Ewing Place, nahe Robey Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Auch bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 5345 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4938 Ashland Ave., Heinemann.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.50. Referenzen. 80 E. 24. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. 3258 Vernon Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für 2. Arbeit. 3140 Indiana Ave.

Verlangt: Schrubb-Frau. Hubires, 2132 Michigan Ave.

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 780 S. Kedzie Ave., nahe Ogden Ave. famodimi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 113 S. Clinton Str., Ecke Monroe Str. famodi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei alleinstehender Dame, Lohn $2.00. 5619 Dearborn Str. domo

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrmädchen, Storemädchen und Mädchen für leichte Hausarbeit. 587 Larrabee Str. frsamodi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 3julmo

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larabee Str. 3jubw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North 8dzbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2539 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13juli

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 W. Chicago Ave. famodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1329 Dunning Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Muß alle Hausarbeiten verstehen und muß gute Zeugnisse haben. Sehr kleine Familie. Nachzufragen 575 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein anständiges junges Mädchen als Verkäuferin im Bäckerstore. 287 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit bei Kindern. 4708 Ashland Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 5010 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2300 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 895 N. Leavitt Str. modi

Verlangt: Mädchen, auf Kinder aufzupassen. $1.50 die Woche. 525 N. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 276 Wabansia Ave., Ecke Lincoln.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 2232 Archer Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 214 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 437 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Auch ein Mädchen von 14 Jahren bei einer einzelnen Dame. Mrs. Jaehne, 428 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 854 W. Augusta Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 172 Barter Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3336 Lowe Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches willens ist, die Stadt zu verlassen. Nachzufragen 239 Bissell Str.

Northwestern Female Employment Agency verlangt Köchinnen, Waitresses, Stubenmädchen, Laundresses, Dining Room-, Pantry- und Küchenmädchen für Hotels, Restaurants und Sommer-Resorts. Auch 50 gute Mädchen für Privat-Familien für Stadt, Vorstädte und fürs Land. Sofort vorzusprechen bei Enright & Co., 27 W. Lake Str., oben. 24jun,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3740 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, von 16—17 Jahren. Keine Wäsche. 438 Ashland Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 447 W. Madison Str., Zigarrenstore.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5621 S. Dearborn Str.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 3251 Vernon Ave.

Verlangt: Immer Mädchen verlangt. 147 S. Peoria Str., Frau Scholl. 24jun,1w

Verlangt: Eine gute Frau bei Kindern, sofort. 125 N. Menomonee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 2 in Familie. Guter Lohn. 206 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 46 Emma Str., 2 Stiegen.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen, Waschen und Bügeln. Guter Lohn. 720 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 298 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 111, 51. Str., zwischen State und Dearborn Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 195 Burling Str., nahe Centre Str. famodi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 182, 5. Ave. famo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., zwei Treppen hoch. famodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 745 W. Taylor Str. frsamo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1161 W. North Ave. frsamo

Verlangt: Gutes Haus- und Kindermädchen. 1258 George Str. 20jun,1w

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Pastry-Koch sucht Stellung. Beste Referenzen. Adr. W. 70 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, erster Klasse Arbeiter an Cakes, Pies, Pastry und Ornamenting sucht Stelle. Adr. L. M., 120 Wells Str. 4jun,16w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche ins Haus. 128 Vedder Str., 2 Treppen.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle. 399 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Waschplätze. 41 Petersen Str.

Gesucht: Eine mitteljährige Frau, mit 5jährigem Kinde, sucht Stelle als Haushälterin bei einem alten Herrn; deutsch oder englisch. 101 Ward Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, erfahren im Kochen und häuslicher Arbeit, sucht Stelle in kleiner Familie. 35 Rees Str.

Gesucht: Aeltliche Frau wünscht Kranke oder Wöchnerinnen abzuwarten. 899 N. Western Ave.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 613 14. Str. jmo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Steinway Upright Piano, fast neu, billig. 498 Wells Str.

Piano! Nur $110 für ein elegantes Rosewood Upright Piano, an $5 monatlichen Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. frsamo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ic.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 857 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Team, Wagen und Geschirr mit stetiger Arbeit. $3½ per Tag. 93 Spring Str.

Muß verkaufen: Pferd, Wagen und Wholesale-Geschäft, $125. 394 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, Bullhund, 7 Wochen alt. 129 Bissell Str.

Zu verkaufen: Ein Ringtail-Monkey, $15. Zu erfragen 111 E. North Ave., unten.

Zu verkaufen: 2 weiße Seidenpudel. 161 E. North Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Top-Wagen und Geschirr. Verkaufe einzeln. 924 Milwaukee Ave.

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums u.s.w., zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mzbw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote ic.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gezwungen Platz zu machen diese Woche, folglich sind Grocery-Einrichtungen zu folgenden Preisen zu kaufen: Elegante Bins, 60c per Fuß, billig für $1.75 per Fuß. Elegante Counters, 30c per Fuß, billig für 60c per Fuß. Elegante Shelvings 30c p. Fuß, billig für 60c p. Fuß. Elegante Showcases, 60c p. Fuß, billig für $1.00 p. Fuß. Elegante Eisboxes, $12 jede, billig für $25 jede. Elegante Counter Scales, $2.00 jede, billig für $5.00 jede. Elegante Floor Standing Coffee Mills, $10, billig für $25. Oeltank, $2.50, billig für $6. Cash Desk, $3, billig für $10. Platform Scales, $4.00, billig für $9.00. Gas-Fixtures, 75c, billig für $3. Cheese Sofes 50c, billig für $2, u.s.w. u.s.w. 991 S. Halsted Str., 2. Flat, nahe Lincoln Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, 25 vollständige Grocery-, Delikatessen-, Thee- und Kaffee- und Confectionery-Store-Einrichtung. Verkaufe einzeln zum Fortmoven. Auch großer Vorrath Groceries. Fred Bender, 150 bis 154 Webster Ave., Ecke Racine Ave., Nordseite. modimi

Zu kaufen gesucht: Kaffeemühle, Eisbox und Waage. Muß billig sein. Baar. Adr. D. Treuk, 1000, 71. Str.

Zu verkaufen: Guterhaltene Schneidernähmaschine. 668 S. Centre Ave.

Zu verkaufen: Neue und alte Saloon-Einrichtungen und Desks. 306—308 S. Clinton Str. j12,3w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 10ap3mt

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein Partner, um einen Schneidershop (Röcke) anzufangen. Adr. S. 61 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Hauptquartier. Sichler & Kalbfleisch, 510 Teutonic Gebäude, 172 Washington Str.

Zu verkaufen: Erster-Klasse Saloons, Zigarren-Stores, Confectionery-Stores, Barber-Shops, Bäckereien, Groceries und Delikatessen-Stores, Butcher-Stores u.s.w. Wir kaufen und verkaufen alle Arten Geschäfte. Wer durch uns kauft spart Geld. modimi

$500 kauft feinen Drygoods- und Gents Furnishing-Goods-Store, billig für $2000. Beste Lage, keine Konkurrenz, billige Miethe. 1349 W. North Ave.

Muß verkaufen: Zum Wegnehmen, feinster Grocerystore mit Pferd und Wagen; alles beinahe neu. Verkaufe einzeln. 924 Milwaukee Ave.

Eine Gelegenheit — und keine mehr. Einen guten Saloon mit wenig Geld zu übernehmen. Licens vorhanden und Miethe frei. 893 Blue Island Ave., nahe Wood Str.

$450, theilweise an Zeit, kaufen einen erster Klasse $1000 Eck Grocerystore, gutes alt eingeführtes Geschäft. Billige Miethe. Kommt schnell, besondere Verkaufsgründe. 1302 Diversey Str., nahe Lincoln Ave.

$250 baar und $200 an monatliche Zahlungen kaufen feinen gutzahlenden Eck-Grocerystore mit großem Waarenlager, feiner Grocery- und Butcher-Einrichtung. Platz billig für $900. 1172 Jackson Boulevard.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes 2 Stühle Barbiergeschäft. Die Hälfte Anzahlung. 279 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit feinen Fixtures und gutem Stock, billig. 1097 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes Fleischgeschäft, billig. Nachzufragen 2903 S. Canal Str. modimi

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Kegelbahn, Pool und Billiard und Picnic-Grove, welcher jeden Sonntag diesen Sommer vermiethet ist. Eigentümer geht positiv aus dem Geschäft. Nachzufragen bei Peter Ludwig, 717 Clybourn Ave. 24jun,1w

Gezwungen sofort zu verkaufen: Billig, ein Zigarren- und Confectionery-Store. Macht gute Geschäfte. Wohnzimmer. Miethe $12. 1186 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite, Storetrade, mit Vorräthen, $600. Louis Albert, Zimmer 10, 80 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Milchroute mit 7 Kannen. 552 W. Monroe Str. modimi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, gegenüber dem Northwestern-Depot, ist wegen zwei Geschäften sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen 470 W. Erie Str. modi

Zu verkaufen: 12 Kannen Milchgeschäft oder Route. Westseite. Adr. S. 58 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Restaurant, zwischen 4 Fabriken, wegen Alleinstehens, billig, sofort. 260 Fulton Str.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop. Nachzufragen: Saloon, 1241 Milwaukee Ave. jmomi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop in Lake View mit Pferd und Wagen, billig, wegen Krankheit der Frau. Adr. S. 52 Abendpost. famo

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite. Deutsche Nachbarschaft, wenig Geld nöthig. North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. famodimi

Zu verkaufen: Gutgehender Schuh-Shop; billig. Diversey, Ecke Clark Str. jmo

Zu vermiethen und auszuverkaufen, billig, krankheitshalber, eine gute Bäckerei. 4927 Justine Str. 21jun,1w

Zu verkaufen: Gute Milchroute, billig. 806 Dickson Str. 10jun,1mt

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon, reguläres republikanisches Hauptquartier der Ward Organisation. Muß sofort verkauft werden, da ich andere Geschäfte habe und diese darum nicht besorgen kann. Wird diese Woche verkauft werden. Sprecht vor nach 5.30 Abends und überzeugt Euch. 580 Milwaukee Ave. 18jun,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Store, 9 Jahre Saloon und Boardinghaus, zwischen 4 Fabriken. 1229 S. Western Ave.

Zu vermiethen: Billig, Brickstore mit Wohnung, vorzügliche Lage für Groceries und Saloon. Wrublik, 88 Eberhardt Ave., W. Humboldt Park, Division Str.

Zu vermiethen: Gutes Carroussel, gegen Sicherheit. Eignet sich sehr damit auf „County-Fairs" u.s.w. zu reisen. Näheres 52 Edgemont Ave.

Zu vermiethen: Bäckerei. 3230 Fisk Str., Südseite. modi

Zu vermiethen: Eine ausgezeichnete Geschäfts-Ecke, passend für Grocery und Saloon. 270 Hudson Ave. famo

Zu vermiethen: Butchershop. 935 51. Str., nahe Halsted. jmdi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, separater Eingang und Wasser, bei einer Wittwe. 400 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein feines Frontzimmer mit eigenem Eingang, an einen oder zwei Herren. 533 Wieland Str. mifrjamo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 28ag,mmja,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 5jun,1mt

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt —beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22jun,1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 14maitj

Spart Euer Geld und die Advokaten-Gebühren, indem Ihr Eure Forderungen an M. H. Wertenberger überlasset. Löhne frei eingezogen. 81 S. Clark Str. — Hebt dies auf. 3jun,1mo

Löhne, schlechte Schulden aller Art kollektirt, Geld geliehen auf Möbel, Pianos u.s.w. Deutscher Advokat. 712 Milwaukee Ave. 17ju,1mt

Griffo Ellen wird von seiner Schwester Bertha Ellen dringend ersucht, von sich hören zu lassen. 760 Allport Str., nahe 18. Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt werden Damen, die einem Kursus beitreten wollen behufs Erlernung der Hebammenkunst, unter Anweisung eines erfahrenen deutschen Arztes. Näheres zu erfragen 769 Milwaukee Ave. momifa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jubw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 1julmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, durch die Wis. Valley Land Co. von Wausau, Wis. zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8.00 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Dieses Land liegt in einer guten, meist von Deutschen bewohnten Gegend. Guter Boden, gutes Holz, gutes Wasser, guter Markt für Holz, Vieh und Getreide, weil sich verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Falls Sie es wünschen, geht der Agent mit Ihnen und zeigt Ihnen das Land. Dies bietet allen strebsamen Familien eine gute Gelegenheit, sich mit wenig Geld eine gute Heimath zu erwerben, nach welcher sie sich in schlechten Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben können. Um weitere Auskunft und für freie Landkarten schreibt oder besucht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. Referenz: State Bank of Chicago. 21jun,2w

Zu verkaufen: Anderthalbstöckiges Brickhaus an einer Ecke, Lot 25 bei 125, 7 Zimmer, nur ein Block von Milwaukee Ave. und elektr. Hochbahn. Preis $2000. Baar $500. Nachzufragen 804 W. North Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, gut für ein Milchgeschäft. Bargain. Ernst Heim. 177 N. Ashland Ave. famodi

Zu verkaufen: 208 Acker ausgezeichnetes Farmland, kultivirt, in Northfield Cook County, Jll., in verschiedenen Parzellen, von 55, 74, 9 und 27 Acker, zu sehr billigen Preisen. August Torze, 160 North Ave. 13jun,1w

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 29mz1j

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10[illegible] den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung [illegible] Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, da[illegible] Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan [illegible] Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Str., Englewood, oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch. 167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld für ehrliche Leute, auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen. Cooleigh, 80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,bw

Geld zu verleihen. Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

$20,000 zu verleihen. Monatliche Zahlungen; Häuser gebaut. Geld auf leichte Abzahlung geliehen. Wenn Ihr eine Lot oder das Geld habt, kommt zu mir wegen Plänen und Ausführung des Baues, zehnjährige Erfahrung; beste Referenzen. Geschäftsstunden 12 bis 3 Uhr. Chas. L. Norton, R. 410, 205 LaSalle Str. 27mai,1mo

Zu verleihen: Bezahlt baar, wenn Ihr ein Piano kauft, spart $100—$200, wir borgen Euch das Geld. A. Oswald & Co., 909 Milwaukee Ave., 2. Flat. 20jun,2wa,dsadi

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. S. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 1005. 25ok,dsadi,bw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfmlj

Zu verleihen: $1300 auf erste Hypothek, Chicago Grundeigenthum. Adr. P. 48, Abendpost. modi

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Keine Kommission. Monatliche Abzahlung. Im Falle der Borgende stirbt, wird die Schuld getilgt und die Hypothek gelöscht. 4jun,1mt
Homestead Loan & Guaranty Co., S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str. 31 Hartford Bldg. Nähere Auskunft ertheilt daselbst Franz Demmler.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Suite 820 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington und La Salle Str. Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht: keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 81, 125 La Salle Str. 25mzlj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, —Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 834—848— Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10jalj

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str. 12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 3julj

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edw. Habrecht, 301 N. Market Str. 5mlmo

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Eine graue Bulldogge. Abzuholen gegen Unkosten nach 6 Uhr Abends, in 265 Cortland Str.

Chicagoer Leben.

Original-Roman von Ferd. Ascher.

(Fortsetzung.)

Es trat eine kleine Pause in dem Gespräche ein, eine Verlegenheitspause, wie sie so häufig vorkommt, wenn junge, unverdorbene Leute einander das erste Mal begegnen.—Frank erinnerte sich plötzlich, daß er im Drange der Ereignisse bisher ganz unterlassen hatte, seiner Begleiterin seinen Namen zu nennen. Er beeilte sich, dieses Versäumniß gut zu machen:

„Sie wissen ja gar nicht, Miß, mit wem Sie es zu thun haben," sagte er. „Ich heiße Shine, Frank Shine, und bin Zeitungsberichterstatter."

„Frank Shine?" wiederholte das junge Mädchen mit allen Zeichen höchsten Erstaunens, „der einzige Sohn von John Shine, dem Bankier? — Aber das ist ja gar nicht möglich!"

„Nicht möglich?" sagte Frank, nun ebenfalls verwundert, „warum soll denn das nicht möglich sein? Es ist im Gegentheile gewiß so: Ich heiße Frank Shine und bin allerdings der Sohn des Mannes, den Sie nannten. Kennen Sie denn meinen Alten?"

Das Mädchen lachte fröhlich auf.

„Welcher Zufall!" rief sie, „ich heiße Emilie Schein. Ihr Vater ist meines Vaters Stiefbruder — Sie sind mein Vetter, Frank."

Frank konnte sich von seinem Staunen über diese merkwürdige Entdeckung kaum erholen.

„Das ist doch der tollste Zufall, den man sich vorstellen kann," sagte er endlich, „wohnen wir seit Jahren in ein und derselben Stadt, sind nahe Verwandte und müssen uns um Mitternacht auf der Straße bei einer Prügelei kennen lernen."

„Wer trägt die Schuld daran?" fragte Emilie den Vetter. „Hätten Sie sich nicht schon längst bei uns können sehen lassen?"

„Gewiß hätte ich das längst thun sollen!" rief Frank, „und ich hätte es ohne Zweifel auch gethan, wenn ich nur sicher gewesen wäre, daß dem Onkel mein Besuch angenehm sein würde."

Eigentlich hatte er zu sagen beabsichtigt: „wenn ich nur gewußt hätte, daß bei Onkel ein so reizendes Bäschen zu finden sei". Diese Art Galanterie hatte er aber doch allzu kühn befunden, und sich daher, wie oben vermerkt, nicht ohne Geschick aus der Affaire gezogen.

„Ei, warum das nicht!" rief Emilie mit einem Eifer, über den sie dann erröthete. „Papa wird sich gewiß freuen, wenn Sie kommen. Er spricht oft von Onkel John."

„Da will ich aber den alten Herrn doch nicht länger — wann treffe ich Sie — ich meine den Onkel, sicher zu Hause an?"

„Papa ist jeden Tag Abends von sechs Uhr an zu Hause. Mich treffen Sie von morgen an um diese Stunde ebenfalls. Kommen Sie nur, wir werden Sie mit Freuden erwarten."

Der Kabelbahnzug war inzwischen über den Lincoln-Park hinausgekommen und erreichte Oakdale Avenue, wo Dietrich Schein seit langen Jahren residirte. Das Paar verließ den Waggon und schritt — man würde übertreiben, wollte man sagen übermäßig eilig — Arm in Arm die Oakdale Avenue hinauf. Frank hatte immer das Gefühl, als hätte er seiner Base unendlich viel und ganz außerordentlich Wichtiges zu sagen. Es wollte ihm aber trotzdem gar nichts Rechtes einfallen, und da er doch nicht stumm wie ein Hackklotz, neben dem reizenden Mädchen einhergehen wollte, um von ihr nicht für fabelhaft einfältig gehalten zu werden, unterhielt er seine Kousine von den gleichgiltigsten Dingen, die sicher niemanden auf Gottes weiter Erde interessirt haben würden, denen aber Emilie nichts destoweniger mit einer Aufmerksamkeit lauschte, als handle es sich um Angelegenheiten von so außerordentlicher Bedeutung und hoher Wichtigkeit, daß man jedem verlorenen Worte hätte Thränen nachweinen müssen. Als es vor Papa Scheins Hause zum Abschiednehmen kam, schüttelte Frank seiner Kousine Hand, als wollte er ihr den Arm ausreißen. Dabei überlegte er, ob er es nicht, im Hinblick auf die Verdienste, die er sich um sie erworben, doch wagen dürfte, sie um einen Kuß zu bitten, da es doch so dunkel ringsumher war und sich weit und breit keine Menschenseele blicken ließ. Aber, wie sehr er auch innerlich über das, was er „seine unmännliche Schüchternheit" nannte, ärgerlich war, er brachte den Muth zu einer solchen kühnen Bitte nicht zusammen und mußte sich daher damit begnügen, daß seine wiederholte feierliche Versicherung, er werde, „so bald es ihm nur irgend möglich sein würde," kommen, und den Onkel aufsuchen, von dem Bäschen mit der unverkennbar aufrichtig gemeinten Bemerkung aufgenommen wurde, sie werde „bis zu seinem Besuche die Stunden zählen."

Als Emilie nach den langen Abschiedsformalitäten endlich in dem dunklen Hofwege verschwand, der zur rückwärtigen Eingangsthüre des väterlichen Hauses führte und Frank sich wendete, um den Heimweg anzutreten, da glühte in den Herzen der Beiden schon ein Fünkchen jenes urewigen Feuers, in dessen Lohen Alles entstanden ist, was je der Menschheit Freude und Ehre brachte, und das die Menschen Liebe nennen.

V.

Fast zwei Wochen sind seit den Ereignissen verflossen, deren Schilderung im Vorstehenden versucht wurde. Frank, um seiner Kousine nicht allzu viel Mühe mit dem Zählen der Stunden bis zu seinem Besuche zu verursachen, war schon am Abende des nächsten Tages nachdem er Emiliens Bekanntschaft gemacht, in der Oakdale Avenue erschienen. Onkel Dietrich, der natürlich schon mit den Ereignissen bekannt gemacht worden war, die sich im Laufe der vergangenen Nacht abgespielt, hatte den Neffen mit aufrichtigster, herzlichster Freude begrüßt und sofort einen der sieben Jungen, die er neben zwei Töchtern sein eigen nannte, mit einem mächtigen Kruge in die nächste Wirthschaft entsendet, um Bier zu holen, damit die neue Freundschaft würdig eingeweiht werden könne. Frank war zu später Stunde und auch da nur ungern von dem Hause des Onkels geschieden und hatte sich leichten Herzens das Versprechen abnehmen lassen, bald wiederzukommen. Seither erschien er jeden zweiten oder dritten Tag bei Onkel Dietrich, wobei dieser in seiner Harmlosigkeit immer noch glaubte, der „gute Junge" komme hauptsächlich seines- das ist des Onkels wegen. Am Sonntag war Frank sogar in einem „Buggy" gekommen, um Kousine Emilie „ein bischen" spazieren zu fahren, was diese gerne geschehen ließ, und welche Aufmerksamkeit Emiliens Vater so sehr entzückte, daß er Frank sogar zum Abendessen lud, so daß dieser Glückspilz fast acht Stunden ohne Unterbrechung an der Seite seiner angebeteten Emilie zubringen konnte.

Jene Spazierfahrt, die, wie für Bewohner der Nordseite beinahe selbstverständlich war, nach dem Lincoln-Park ging, war aber auch in anderer Beziehung denkwürdig geworden. Denn der Zufall hatte es gefügt, daß Franks Vater das sich vergnügende Paar erblickte. Die Folge davon war eine Unterredung des alten Shine mit seinem Sohne, während welcher dieser nicht undeutlich zu verstehen gab, daß er bis in die äußerste Haarspitze auf seinem Wirbel in Emilie verliebt sei und daß er die feste Absicht habe, das Mädchen früher oder später zur Frau Shine zu machen. Das brachte den Bankier gewaltig auf, denn dieser hatte nicht die mindeste Absicht, sich mit dem „Bettelvolke" in der Oakdale Avenue auch noch zu verschwägern, erwartete vielmehr von Frank, daß derselbe in Bezug auf seine künftige Lebensgefährtin eine Wahl treffen werde, die zugleich auch dem glänzenden Namen dessen das Haus Shine sich in der Geschäftswelt zu erfreuen hatte, zu Gute käme. Da Frank trotz des Gepolters seines Vaters obstinat blieb und, wie der Vater wohl wußte, seine Besuche im Hause Dietrichs fortsetzte, war zwischen Vater und Sohn eine bedenkliche Spannung eingetreten.

Und der Aerger mit Frank war nicht einmal das einzige Unangenehme, was der arme Millionär in den letzten Wochen, seit dem in seinem Hause verübten Verbrechen, hinunterzuwürgen hatte.

Da war, um mit dem für den alten Shine wichtigsten Gegenstande zu beginnen, vor Allem ein geschäftlicher Fehlschlag zu verzeichnen. Man denke: ihm, dem anerkannten Meister auf finanziellem Gebiete war eine Spekulation mißlungen, noch dazu eine, die er für so vollkommen sicher gehalten hatte, wie eine Hypothek auf das Bundesgebäude! — Der Schaden war nicht eben bedeutend; jeder andere sonst erfolgreiche, große Geschäftsmann wäre gewiß mit einem Achselzucken darüber hinweggegangen. Wie aber sollte er so schnell damit fertig werden, er, John Shine, der sich ebenso gerne einen Finger abhacken ließ, als daß er ein oder das andere von den Zehntausenden, die er Jahr für Jahr zusammenscharrte, wieder herausgab!.... Das Mißlingen jenes Unternehmens hatte ihn tief getroffen, ja gewissermaßen erschüttert, insofern ein Mann von seiner Art überhaupt erschüttert werden konnte.

Gleich nach dem Geschäftlichen und nach Frank mit seinen lächerlichen Heirathsplänen kam die Gattin, die ebenfalls mitwirkte, um ihn, wie der Bankier sich ausdrückte, „die Seele schwarz zu ärgern." Das brachte die würdige Dame damit fertig, daß sie, ungeachtet aller Ermahnungen seitens ihres Gatten, ungeachtet selbst seiner Befehle, allmonatlich ein kleines Vermögen für Sammt, Seide, Spitzen, Bonbons und ähnliche, im höchsten Grade überflüssige Dinge verschwendete. Das ging nun allerdings aus Mrs. Shines Privatkasse, denn ihr Gatte hätte eher das Grant-Monument um Mitternacht erklettert, als daß er für solche Zwecke auch nur mit einem einzigen Nickel herausgerückt wäre; aber war es auch privates Geld, was Mrs. Shine verschleuderte — ihrem Gatten schlug doch jeder Dollar, der auf solche Weise vergeudet wurde, eine tiefe Wunde an seiner empfindlichsten Stelle. Um aber den Bankier vollends zum Märtyrer zu machen, gesellte sich zu all' den schon aufgezählten Aergernissen noch ein weiteres, das Kate, die Tochter, hervorrief.

Kate war so ziemlich das einzige Wesen auf der ganzen weiten Erdenrunde, an dem das, was man mangels eines treffenderen Ausdruckes nothwendigerweise das Herz des Bankiers nennen mußte, hing. Es war natürlich keine schwärmerische Liebe, die des Bankiers für seine Tochter. Etwas derartiges wäre ein Unding gewesen bei einem Manne wie Shine einer war. Aber er hatte das Mädchen doch in seiner Art lieb, und sie glücklich zu sehen, war etwas, was er für ein erstrebenswerthes Ziel hielt. Darum hatte er Kate von früher Jugend an die Freiheit gelassen, zu thun, was sie wollte, und wenn er für das Mädchen hie und da in die Tasche greifen mußte, so waren die Seufzer, die er dabei ausstieß, weit weniger tief, als die bei sonstigen Gelegenheiten verlorenen. — Jetzt, in seinen alten Tagen hatte er plötzlich den Weg entdeckt, der, seiner Ansicht nach, zu Kates Glück führen mußte, und den sollte das Mädchen gehen. Dieses aber hatte, wie sich bald herausstellte, für das tyrannische Wohlwollen des Vaters so wenig Verständniß, daß es sich rundweg weigerte, auf dessen Absichten einzugehen. Und diese Absichten bestanden doch wahrlich in nichts Geringerem, als Kate Shine zur Gräfin Sussin zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

Bei allen Vergnügungen im Freien wo Einem so leicht ein Unglück passiren kann wie z. B. Verrenkungen, Verstauchungen und Quetschungen

Nimmt St. Jakobs Oel den ersten Platz ein als das beste und sicherste Heilmittel.

Aussteuer durch den Staat.

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: Von der Besteuerung durch den Staat wissen wir alle seit altersher ein Lied zu singen. Daß er aber auch Aussteuern spendet, ist jüngeren, sozialpolitischen Datums und hängt bekanntlich mit der Versicherungsgesetzgebung zusammen. In dem laufenden Monat Juni geht nun die fünfjährige Beitragsfrist zu Ende, an die für weibliche Versicherungspflichtige der Anspruch auf Zurückerstattung der halben Einzahlungen im Falle einer Heirath gebunden ist. Den heirathslustigen Dienstmädchen zum Beispiel öffnet also der Staat in diesem Monat zum ersten Mal seine wohlthätige Hand und zahlt ihnen einen Beitrag zu ihrer Aussteuer nach Paragraph 30 des Gesetzes vom 22. Juni 1889. Von diesem Tage ab, nachdem mindestens 235 Wochen lang Versicherungsmarken eingeklebt sind, können sich berechtigte Heirathskandidatinnen die Hälfte der eingezahlten Beiträge von den betreffenden Versicherungsanstalten zurückvergüten lassen. Die Ansprüche müssen aber binnen dreier Monate nach der Verheirathung bei den erwähnten Behörden angemeldet sein.

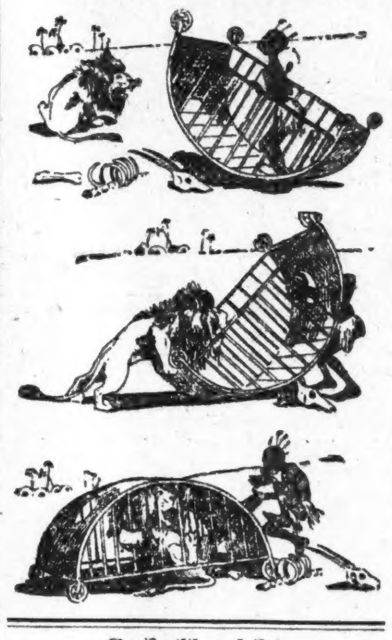
Chinesische Armeeverwaltung.

Ein englischer Marine-Offizier, der zum britischen Geschwader in den ostasiatischen Meeren gehört, schreibt: „In Tschemulpo haben wir die Landung der Japaner mitangesehen. Sie wurde prächtig ausgeführt. Das System war bis in die geringste Einzelheit vollendet. Wir haben die Landung der Japaner gesehen, ehe der Angriff auf Waihaiwai erfolgte. Sie hatten 50 Transportschiffe, welche von der Flotte beschützt wurden. Nicht die geringste Verwirrung trat ein. Wir Engländer hätten das nicht zu Stande gebracht. Die chinesische Verwaltung ist eine große Korruption. Generale, welche zwei oder drei Regimenter haben sollen, haben vielleicht ein halbes, ziehen aber das Geld für alle. Es ist noch nicht lange her, daß sich der Vizekönig Li Hung Tschang auf seiner alle drei Jahre wiederkehrenden Inspektionsreise befand. An einem Orte, an dem einen Ende einer kleinen Bai, besichtigte er einige Tausend Mann Truppen. Am nächsten Morgen wollte er ein anderes Kontingent auf der anderen Seite der Bai besichtigen. Nun, es ging alles gut ab. Aber es waren dieselben Truppen, welche in der Nacht von einem Punkte nach dem anderen marschirt waren und auf diese Weise zweimal besichtigt wurden. Wenn Schießübungen abgehalten werden sollen, läßt sich der General wohl das Geld für die Munition zahlen, kauft aber keine. In einem Falle sollten zwei Regimenter ihre Garnison gegenseitig tauschen. Sie lagen 300 Meilen entfernt. Was thaten die Offiziere? Sie hielten den Garnisonwechsel für Geldverschwendung. Deshalb tauschten sie nur ihre Abzeichen aus. Das Geld strichen sie aber natürlich ein."

Das Testament eines Edelmüthigen.

Kürzlich wurde in Wien — so lesen wir im „N. W. Tgbl." — ein hochbeiagter Mann zu Grabe getragen, an dessen Tod sich eine ebenso lehrreiche als — man kann das Wort nicht vermeiden — ergötzliche Erinnerung knüpft. Der Mann, der nun in kühler Erde ruht, war 90 Jahre alt geworden. Entfernter Verwandter einer reichen Familie, hatte er, da er selbst durch verschiedene Unglücksfälle arm geworden war, bis an sein Lebensende eine Unterstützung monatlicher 10 fl. bezogen. Mit Hilfe anderer kleiner Subventionen und dieser 10 fl. fristete er also sein Leben schlecht und recht. Und was das Beste, ein gewisser gesunder Humor blieb ihm bis in seine hohen Jahre zu eigen und diese frohgemuthe Laune bethätigte er auch knapp vor dem letzten Athemzuge. Nämlich als er bereits gestorben war und die Verwandten von seinem Hinscheiden hörten, wurden sie zwar von wehmüthigen Empfindungen beschlichen, aber schließlich ärgerte sie der Umstand, daß sie nun von dem monatlichen Zehn-Gulden-Tribute befreit waren, doch nicht allzu sehr. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie hörten daß der Verblichene auch ein Testament hinterlassen habe. Er und ein Testament... worüber hatte denn der arme Mann zu testiren?... War er etwa einer jener geizigen Sonderlinge gewesen, welche Almosen und monatliche Unterstützungen einkassiren und bei denen man dann im Strohsack oder in einem alten Strumpf ein Portefeuille mit Tausender-Noten gewahrt? Doch das war's nicht; man machte ihnen vielmehr eine andere überraschende Eröffnung, nämlich, daß das Testament den nachfolgenden Schlußsatz enthielt: „Endlich ist es mein letzter Wille, daß der Betrag von zehn Gulden, den ich von meinen lieben Verwandten bis zu meinem Sterben bezogen habe und für den ich mich herzlich bedanke, weiter ausbezahlt und daß aus demselben eine Stiftung gemacht werde, die — meinen Namen für ewige Zeiten tragen soll..."

Neue Methode, Löwen zu fangen.



Lokalbericht.

Der Schwindler Leckie.

Eine neue Klage gegen ihn anhängig gemacht.

Gegen James B. Leckie, den vielgenannten Schwindler und Bauernfänger, machte heute John A. Anderson eine Klage im Kreisgericht anhängig. Der Kläger erzählt in seinen Angaben, daß Leckie ihm im November vorigen Jahres, unter dem betrügerischen Vorgeben, er werde ihn als Nachtwächter beschäftigen, falls er $200 Sicherheit stelle, ein Grundstück in Kelwyn Grove abgeschwindelt habe. Leckie habe seinen Zweck erreicht, indem er den Kläger veranlaßte, unwissentlich eine Urkunde zu unterzeichnen, in welcher er seine Ansprüche auf das fragliche Grundstück der Gattin des Leckie überträgt. In seiner Klage, welche auch gegen Frau Leckie gerichtet ist, verlangt der betrogene Anderson, daß die Uebertragungs-Urkunde für ungiltig erklärt werden möge.

Weimanns Schicksal entschieden.

Richter Neely hat heute den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses für Joseph Weimann, den überführten Mörder von Minnie Dingar, endgiltig abgewiesen. Damit ist Weimanns Schicksal entschieden. Er wird bereits in den nächsten Tagen nach Joliet gebracht werden, woselbst er den Rest seines Lebens hinter den Zuchthausmauern zubringen muß. Der Verurtheilte nahm die Entscheidung des Richters anscheinend mit großer Ruhe entgegen. Bekanntlich hatte Weimann am 20. Februar d. J seine Geliebte Minnie Dingar in dem Logirhause von Frau Anna Ziph, Nr. 4857 Paulina Str., durch mehrere Revolverschüsse getödtet, worauf er sich selbst das Leben zu nehmen versuchte. Noch heute ist an der rechten Backe deutlich jene Stelle sichtbar, an welcher die in selbstmörderischer Absicht abgefeuerte Kugel eingedrungen war. Weimann ist 25 Jahre alt und ein Schneider von Profession.

Kindesmord.

Heute Vormittag fischte John Nelson am Fuße der Division Str. die Leiche eines etwa 2 Wochen alt gewordenen Säuglings weiblichen Geschlechtes aus dem See. Um den Hals des armen Würmchens war ein fester, etwa 5 Fuß langer Strick geknüpft, dessen anderes Ende an einem schweren Stein befestigt war. Es steht außer allem Zweifel, daß hier ein Kindesmord vorliegt, doch konnte die Polizei bisher noch nicht die geringste Spur von den Verübern des Verbrechens entdecken. Die Leiche, welche vollständig nackt war, und anscheinend schon über einen Monat im Wasser gelegen hatte, wurde vorläufig nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., gebracht und der Coroner prompt von dem schaurigen Fund benachrichtigt.

* Wie Mayor Swift heute zu verstehen gab, ist es noch sehr die Frage, ob das geplante neue Blattern-Hospital überhaupt gebaut werden wird. „$200,000 sind viel Geld," sagt der Mayor, „und mit den Zinsen eines solchen Kapitals läßt sich viel dazu thun, um einer Epidemie vorzubeugen, welche ein so großes Isolir-Hospital nöthig machen würde."

* Wider Erwarten ist heute das Beweismaterial gegen die Fälscher städtischer Zahllisten den Großgeschworenen nicht unterbreitet worden, und Staatsanwalt Kern erklärt, die Angelegenheit werde überhaupt nicht vor die gegenwärtig tagende Anklagekammer gebracht werden.

Arbeit für den Coroner.

William Waterson, ein Gast des Saratoga-Hotels, wurde heute Morgen, kurz vor 7 Uhr, entseelt in seinem Bette liegend aufgefunden. Man vermuthet, daß der plötzliche Todesfall auf natürliche Ursachen zurückzuführen ist, da bisher auch nicht ein einziger stichhaltiger Grund für einen Selbstmord nachgewiesen werden konnte. Eine Schwester des Verstorbenen wohnt an der Ecke von Sherman Ave. und 65. Str. Der Coroner wird im Laufe des morgigen Tages den üblichen Inquest abhalten.

Ein unbekannter, etwa 55 Jahre alter Mann gerieth heute Vormittag an der Kreuzung von Ewing und 100. Str. unter die Räder eines Zuges der Baltimore & Ohio-Bahn, wobei der Körper des Unglücklichen in entsetzlicher Weise zugerichtet wurde. Kaum fünf Minuten später trat der Tod ein. Die Leiche wurde nach Krebs Morgue geschafft.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute zu früher Morgenstunde an der Ecke von Kinzie und 40. Str., woselbst der Weichensteller Barney Byrnes von einer Lokomotive, die aus den Schienen herausgesprungen war, erfaßt und auf der Stelle getödtet wurde. Die Familie des Verunglückten wohnt an der Fulton Str., nahe California Ave.

Schwer verletzt.

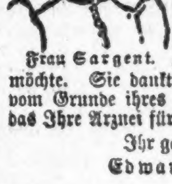
William Fitzgerald, ein etwa 60jähriger, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann, versuchte heute Vormittag im Van Buren Str.-Tunnel von der Platform eines Kabelbahnwaens nach einem leeren Sitz herüberzuklettern, verlor aber dabei das Gleichgewicht und fiel so unglücklich gegen die Wand des Tunnels, daß er sich mehrere tiefe Wunden am Hinterkopfe und schwere innerliche Verletzungen zuzog. Man schaffte den Aermsten mittels Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Nr. 737 W. 19. Str., wo der schnell herbeigerufene Arzt eine Wiederherstellung für sehr zweifelhaft erklärte.

Zurückgerufen

zu Gesundheit und neuem Leben wird jede abgespannte, leidende und nervöse Frau. Die Arznei, welche dies bewirkt, heißt Dr. Pierce's "Favorite Prescription." Ist die Frau schwächlich, „heruntergekommen" und überarbeitet, so schafft es ihr neue Kraft; leidet sie an einem der quälenden Uebel und Störungen, welche eine Plage ihres Geschlechts sind, so hilft es ab und kurirt.

Photographische Abtheilung der Ver. St. Artillerieschule, Fortreß Monroe, Va.

Dr. Pierce: Werther Herr!—Meine Frau kann nicht zu viel Gutes sagen von Ihrem "Favorite Prescription", denn es hat sie von einem ernstlichen und veralteten Gebärmutterleiden kurirt. Sie nahm im Ganzen fünf Flaschen und sie hat seitdem einem starken, kräftigen Kind das Leben geschenkt. Von dem früheren Leiden ist sie nicht mehr gequält worden. Ihr Wunsch ist, daß jede bedauernswerthe leidende Frau den unschätzbaren Werth Ihres "Favorite Prescription" kennen lernen möchte. Sie dankt Ihnen, geehrter Herr, vom Grunde ihres Herzens, für das Gute, das Ihre Arznei für sie gethan hat.



Frau Sargent.

Ihr ganz ergebener

Edward F. F. Sargent.

$5 Bestes Gebiß $5 ....auf rothem Gummi....

Geschriebene Garantie gegeben.

Schmerzloses Zahnausziehen 25c.

Gutes Gebiß für	$3.00
Bis 24. Juni.	
22karat. Goldkronen	$5.00
Absolut unzerbrechlich-Ebenholz-Platten	$8.00
Vitalisirte Luft	50c
Goldfüllung	75c aufw.
Reinigung der Zähne	50c

Besonders niedrige Preise für Goldkronen und Bridge-Arbeit. 25jährige Erfahrung. 18jun

Philadelphia Dental Parlors, 210 State Str., nahe Adams. Zweig-Office: 210 Clybourn Ave.

Leichte Abzahlung. Leichte Abzahlung.

6 geschickte Zahnkünstler. Dame zur Aufwartung. Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 4.

Ein Kampf um's Leben.

Schüttelfrost, eine geringe Kompression der Lungen, ein fieberisches Gefühl und dem Leidenden wird erklärt, daß er sich eine

Leichte Erkältung

zugezogen habe, und hier beginnt der Kampf um's Leben. Wenn vernachlässigt, hat die Erkältung zur Folge

Husten.

Die Lungen werden angegriffen und der Kranke stirbt an Auszehrung. Es gibt nur eine sichere Methode, dieses traurige Resultat zu verhüten, und diese besteht darin, die Krankheit in ihrem Anfangsstadium zu kuriren durch den Gebrauch von

HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR.

Es ist dies das älteste und einzig vollkommen zuverlässige Präventiv-Mittel bei allen Anfangs-Symptomen der gefürchteten Krankheit der Auszehrung.

Zu haben bei allen Apothekern.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Ein altmodischer Weg, dorthin zu gelangen. Langsam und sicher, aber eine schwierige Arbeit. Die meisten Frauen sind heutigen Tages über diese Reisemethode hinweg. Sie haben etwas besseres ausgefunden.

Nun, warum betrachtet Ihr jenes andere altmodische Verfahren, das Waschen mit Seife, und das schwere Reiben, nicht in demselben Lichte? Das geht langsam genug und verursacht auch schwere Arbeit genug. Jeder weiß es, aber es ist nicht zuverlässiger als das Waschen mit Pearline. Wirklich ruinös ist die Anstrengung von dem fortwährenden Reiben. Lasset ab, von diesen veralteten Ideen. Wendet moderne Methoden an. Pearline erspart Arbeit, schont und spart Geld.

Schicket es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

457 James Pyle, New York.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstoßen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE. 68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

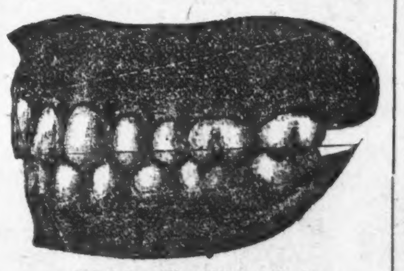
Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Beste Zähne $8.



Alleinige Eigenthümer des ANTI-NERVE-POENA für absolut schmerzlose Zahnarbeit.

CHICAGO DENTAL PARLORS, Drs. McCullough & Lane. Zimmer 8—9—10. McVicker-Theater-Gebäude, Madison Str., nahe State. Office-Stunden: 8 bis 10. Sonntag 10 bis 4. 12 Jahre etablirt. Alle Arbeit auf 10 Jahre garantirt.

Zieht den Nutzen aus unserem Einführungspreis.

Unsere Preise bis zum 25. Juni sind die folgenden:

Bestes Gebiß Zähne	$4.00
22-karätige Goldkronen	$4.00
Zähne ohne Platten	$4.00

Infolge unserer neuen Methode ziehen wir allein schmerzlos Zähne aus. Was seine Goldkronen und Bridgework anbetrifft, fordern wir die Welt heraus.

Goldfüllungen	75c aufw.
Silberfüllungen	25c bis 50c
Reinigen der Zähne	50c
Kronen	$1.00 aufw.

Leichte Abzahlungen, 6 geschickte Zahnärzte. Best ausgerüstete Office in Chicago. 13 Offices in den Ver. Staaten. Dies ist das einzige deutsch-amerikanische zahnärztliche Atelier in Chicago.

STANDARD DENTAL PARLORS, Zweiter Flur, 78 STATE STR., über Kranz Candy-Laden. Tel.: Main 543. Offen Abends bis 9 Uhr.

KRANKHEITEN durch Elektrizität geheilt.

Der Owen Elektrische Gürtel heilt Rheumatismus, Sciatica, Chronische und Nervenkrankheiten bei Männern und Frauen in allen Fällen, wo Medizin fehlschlug.

Brüche werden ebenfalls durch Elektrizität geheilt.

Unser großer illustrirter Katalog ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Sprechzeit von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr; Konsultation frei.

The Owen Electric Belt & Appliance Co., 209 State Str. (Ecke Adams). Chicago, Ill.

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str. Spezial-Aerzte für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden und alle chronischen Krankheiten. Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin). Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 2 Uhr.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211. Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß etc. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Dr. BATE, Spezialist. 325 Dearborn Str. Etablirt 1861, und länger engagirt in dieser Branche als irgend ein anderer Spezialist in der Stadt. Besondere Aufmerksamkeit wird privaten, chronischen und nervösen Krankheiten zugewandt. Eine physiologische Abhandlung „der Heiraths-Wegweiser" gratis zu haben in der Office oder für 10 Cents frei zugesandt, enthält viel Wissenswerthes und Interessantes für Jedermann. Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. jun11,1j

Brüche geheilt! Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Ave., nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Dr. Paul Steinberg, Zahnarzt, 332 E. North Ave., ist nach Europa gereist und bleibt die Office bis Juli geschlossen.

Dr. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt. Sprechstunden 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 483 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1884. 159 S. Clark Str., Chicago.

Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv in schlimmsten Fällen. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden etc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 8. Juni 1895.

Eine wahre Sturmfluth von Gustav Freytag-Literatur hat sich seit dem Tode des Dichters über deutsche Lande ergossen, und aus dem mächtigen Schwall suche ich nachfolgendes bisher unveröffentlichtes Gedichtchen heraus, das Amtsrath Thunig soeben in den Akademischen Monatsheften publizirt:

„Wie die Vögel fliegen von Baum zu Baum,
So fliegt der Bursch durch das Leben,
Sei gegrüßt, Du fröhlicher Jugendtraum,
Die Zeit der Liebe und Reben!
Und schneidet die große Philisterei
Dem lustigen Vöglein Fratzen
Und fordert mit unverschämtem Geschrei
Die Batzen, die Batzen, die Batzen,
So schwingt er die Flügel, und husch ist er weg.
Die Vogelscheuchen liegen im Dreck
Und zürnen und fluchen dem Losen.
Er aber zieht hin in die weite Welt.
Sein Reisegepäck ist schnell bestellt,
Die Nase sein Führer, der Schläger sein Paß,
Die Kneipe sein Vaterland, Altar ein Faß,
Und seine Lieder durchdringen das Land
Und machen zum Schrecken der Knauser bekannt:
Daß der Herrgott den Burschen geschaffen zu seiner Freud',
Dem Philisterium aber zum Herzeleid.
Breslau, August 1839. Zur Erinnerung
Dein G. Freytag."

Die Verse sind eine Widmung aus der Burschenzeit. Gustav Freytag war damals in Breslau Mitglied des Korps Borussia.

Auf direkte Anregung des Kaisers hat das Kultusministerium nunmehr die Herstellung eines Jubiläumsprachtwerkes anläßlich des seit dem Kriege gegen Frankreich vollendeten Vierteljahrhunderts zur Thatsache werden lassen. Lindner, Professor der Geschichte in Halle, ist der Verfasser. Das Werk, dessen bildliche Ausschmückung eine wahrhaft künstlerische ist, soll ein wahres Volkswerk sein, und obwohl schön gebunden und sehr umfangreich, wird es doch schon zum Preise von 4 Mark verkauft. Der Reinertrag soll für patriotische Zwecke verwendet werden. Vorläufig sind 60,000 Exemplare vorräthig.

Ueberhaupt soll dieses Jahr in mehrfacher Hinsicht der Erinnerung an die „große Zeit" von 70—71 gewidmet sein. Die Kriegervereine planen mannichfach Feste und der Tag der Kriegserklärung durch Frankreich, 19. Juli, soll besonders feierlich begangen werden. Jeder größere Schlachttag auch wird innerhalb der Regimenter, die ihn mit schlagen halfen und auch außerhalb derselben Anlaß zu Festlichkeiten geben.

Um jedoch von etwas Anderem zu reden, will ich die Thatsache nicht unerwähnt lassen, daß der Berliner Droschkenkutscher „auf den Hund" gekommen ist, mehr und mehr. Er kann die Konkurrenz mit dem Taxameter-Kutscher nicht mehr aushalten. Als der letztere, vor wenigen Jahren, sein erstes Erscheinen auf den Straßen machte, mit dem ungeänderten weißen Hute und dem selbstregistrirenden Apparat am Bocke angeklebt, da ergoß sich der ganze Hohn und Spott des regulären Droschkenkutschers über den Neuling, und der nom de guerre „die Weißlackirten" wurde ihnen sofort angeheftet. Es half indessen alles nichts — die Idee, die der Taxameter-Droschke zu Grunde lag, war eine gesunde, und deshalb blieb der „Weißlackirte" nicht nur leben, sondern florirte sogar. Und jetzt hat die Verdrängung der Kutscher alten Schlages durch die „Weißlackirten" einen solchen Maßstab angenommen, daß man 4 der Neuen gegen höchstens 1 der Alten in der Straße fahren sieht. Alles, weil durch die Taxameter-Droschke der Uebervortheilung ein Riegel vorgeschoben worden ist.

Zu den Jubiläen, die gerade jetzt gefeiert werden, zählt auch das der deutschen Postkarte, die zum ersten Mal am 6. Juni 1870 ihr Erscheinen machte.

Wie äußerst findig hier der Staat ist, wo es sich um neue Gebiete für die Steuerschraube handelt, das sah man vor einigen Tagen, als ein Molkereibesitzer verhaftet wurde, weil er in seinem Kuhstall einigen Kunden Milch frisch von der Kuh weg verkauft hatte. Der eifrige Steuereinschätzer nämlich hatte sofort herausgekriegt, daß dies gegen die Gewerbeordnung nicht allein verstoße, sondern auch gegen das Steuergesetz. Deshalb soll nun der Händler sowohl eine neue Betriebssteuer hinterlegen wie auch die Schankkonzession erwerben und zahlen. Also sogar für Milch muß hier eine „License" herausgenommen werden!

Es kann nicht behauptet werden, daß die Kunst in Deutschland noch betteln geht — vorausgesetzt daß es auch eine wahre Kunst ist. Sogar die Musiker beziehen jetzt fürstliche Saläre, wenn sie danach sind. So ist gerade jetzt dem Kapellmeister Felix Weingartner von der Kgl. Oper, der sich namentlich durch künstlerisch wie finanziell sehr erfolgreiche Symphonie-Konzerte hier einen bedeutenden Namen erworben hat, sein Jahresgehalt auf 25,000 Mark = $6,250 erhöht worden, und dabei erhält er noch langen Urlaub.

M. Zengers Oper: „Der Ueberfall", welche eine Episode aus 1870 behandelt, ist am Münchener Hoftheater zur Aufführung angenommen worden, und daselbst auch wird Humperdincks neue Oper, „Die Königskinder", ihre Première erleben. In Dresden wird eine soeben ausgegrabene komische Oper von Haydn, „Der Apotheker", die noch aus dem Jahre 1768 stammt, aufgeführt werden. Wolf v. Schierbrand.

Das Briefgeheimniß in Rußland.

Die schwarze Kammer in Rußland bildet eine Abtheilung der Postverwaltung, die die Pflicht hat, die durchlaufenden Briefe auf ihren Inhalt zu prüfen, die Beförderung solcher zensurwidrigen Textes zu unterlassen und die Absender der Polizei namhaft zu machen. Die schwarze Kammer ist hierfür mit einem Grade von Macht ausgerüstet, wie sie nur mit der Forderung einer langjährigen Erfahrung in Einklang gebracht werden kann und die ihr gestattet, jede nur mögliche Indiskretion von Amtswegen zu begehen. Sie gebietet über ein Heer geschickter, erfahrener und verschwiegener Beamten, die ihre Funktionen sehr gut kennen und ein oft übertriebenes Maß von Pflichtgefühl entfalten. Was die Eröffnung der Briefe anlangt, so beschränkt sich dieselbe auf einen gewissen Prozentsatz, der in unruhigen Zeiten z. B. wenn eine hochgradige nihilistische Bewegung im Fluß ist, erhöht, im anderen Falle herabgesetzt wird. Es richtet sich dies ganz nach dem Wetterstande des politischen Barometers; durchschnittlich mag wohl jeder zehnte Brief etwa zur Eröffnung gelangen, und zwar gilt dies für die aus dem Auslande kommenden sowohl als dorthin gehenden Briefe und für den Stadtverkehr. Bei der Unmöglichkeit, aus dem Umschlage des Briefes oder der Aufschrift desselben einen richtigen Schluß auf den Inhalt selbst zu ziehen, läßt sich der Beamte von dem einem jedem Menschen innewohnenden Instinkt leiten, der durch langjährige Praxis zu einem ganz beispiellosen Grade von Feinheit in ihm entwickelt ist. Als unter Napoleon I. die Polizei den weitgehendsten Gebrauch von ihren Machtmitteln machte und ein Spionirsystem ohne Gleichen zur Einführung gelangt war, galt es als höchste Errungenschaft des damaligen Zeitalters, es in der Verletzung des Briefgeheimnisses zu einer solchen Virtuosität gebracht zu haben, daß die Hülle keine Spur einer Beschädigung bot, der Inhalt aber nichtsdestoweniger auf das Genaueste revidirt worden war. Es geschah dies, indem man eine eingeschlagene Seite des Briefkouverts über Wasserdampf löste und alsdann wiederum verschloß. Anders verfährt man gegenwärtig in Rußland. Es wird eine verschiedenartige Methode zur Anwendung gebracht. Die gebräuchlichste besteht in dem Aufschneiden des Kouverts an der Schmalseite; mit einem in Gummi getauchten Kameelhaar wird die Stelle, für ein menschliches Auge kaum sichtbar, nach der Revision des Briefinhalts zugeleimt. Der Absender glaubt ganz sicher zu gehen, wenn er dem Umschlage Siegellack auftropft und das Siegel mit seinem Petschaft versieht. Ist das Eröffnen eines so verschlossenen Briefes auf der Rückseite überhaupt nothwendig, so verfährt man in der schwarzen Kammer so: Zunächst wird die Form des Stempels abgenommen. Man bedient sich hierzu eines Instrumentes von einer cylinderähnlichen Gestalt, in dessen Hohlraum zahllose, nebeneinanderlaufende, feine Stahlstifte liegen, die sich einer jeden Form mit größter Genauigkeit unbedingt anpassen. Der Aufsatz des Instrumentes auf das Siegel genügt, und die Form ist vorhanden: mit großer Sorgfalt wird der Lack jetzt abgeschabt, der Briefumschlag über Wasserdampf geöffnet und der Verschluß mit Leichtigkeit mittelst des in allen Farben vorhandenen Siegellacks und des Petschaftes wieder vorgenommen. — Die Arbeit ist von einer solchen Akkuratesse, die der Postzensur alle Ehre macht. Für die in Rußland vertretenen ausländischen Botschaften bilden diese Schwierigkeiten eine ernste Gefahr. Die Wahrung diplomatischer Geheimnisse ist so dringend geboten wie die rasche Inkenntnißsetzung der Regierung davon oft recht wünschenswerth ist. Für die deutsche Botschaft sind deshalb Feldjäger thätig, die Depeschen bis zur Grenze befördern und sie dort ihrem weiteren Schicksal durch den Staatstelegraphen getrost überlassen. — Leider scheint auch unter dem jetzigen Zaren, auf den man Anfangs so große Hoffnungen setzte, eine Reform des Zensurwesens nicht vorgenommen zu werden.

Die deutschen Meldereiter.

Die Dienstordnung über die für das deutsche Heer im Etat 1895—96 bewilligten Meldereiter-Detachements ist erschienen. Die Meldereiter sind für die höheren Kommandostäbe und Truppentheile der Infanterie Hilsorgane für Befehlsübermittelung und Meldewesen. Sie sind mit allen Verhältnissen der Infanterie vertraut zu machen und sollen bei der Infanterie zur Noth auch die Sicherung und Aufklärung versehen. Die Detachements sollen die Kavallerie von der Gestellung der Stabswachen entlasten. Die Detachements heißen „Meldereiter-Detachements des II. Armeekorps", die Gemeinen: Meldereiter. Jedes Detachement zählt einen Rittmeister, 1 Premier-, 2 Sekonde-Lieutenants, 1 Wachtmeister, 1 Vize-Wachtmeister, 4 Sergeanten, 6 Unteroffiziere, 2 Kapitulanten, 20 Gefreite, 74 Gemeine, 108 Pferde. Es wird einem Kavallerie-Regiment angegliedert und ihm in allen disziplinaren und ökonomischen Angelegenheiten unterstellt. Die Regelung und Ueberwachung der Ausbildung liegt dem Regiment ob und den vorgesetzten Instanzen. Ueber die Verwendung der Meldereiter verfügt das General-Kommando. Die Besetzung der Offiziersstellen befiehlt der Kaiser, die Unteroffiziere ergänzen sich durch Versetzung und Annahme von Kapitulanten. Die Detachements bilden selbstständig rekrutirende Truppentheile mit dreijähriger Dienstzeit. Für die Detachements sind Rekruten auszuwählen, welche mit der Wartung von Pferden vertraut sind, ihrem Berufe, sowie ihrer körperlichen und geistigen Befähigung nach für den Dienst der Meldereiter besonders geeignet erscheinen, untadelhafte Führung, scharfes Sehvermögen, Kenntniß der deutschen Sprache und Fähigkeit im Lesen und Schreiben haben. Einjährig-Freiwillige können den Detachements nicht überwiesen werden. Ziel der Friedensausbildung ist, daß der Meldereiter sein Pferd unbedingt beherrscht, es sachgemäß auch bei leichten Erkrankungen behandelt, schneidig und findig im Gelände reitet, sich mit und ohne Karte gut orientirt, richtig und schnell beobachtet und das selbst Erkannte in kurzer und klarer Form an die richtige Persönlichkeit meldet. Deshalb ist nur auf Einzelausbildung zu sehen, geschlossenes Exerzieren fällt fort; nur die Marschkolonne zu zwei und vier ist zu üben. Die Ausbildung mit Lanze unterbleibt. Als Waffe sind nur Revolver und Säbel vorhanden. Jeder Mann muß die ersten Maßnahmen bei leichter Kolik, Rißwunden, Hufverletzungen selbst treffen und ein verpaßtes Eisen seinem Pferde selbst auflegen können. Den Unterricht darüber ertheilt der Ober-Roßarzt des betreffenden Regimentes. Mit Beginn der größeren Uebungen werden die Meldereiter dauernd den Stäben und Truppentheilen überwiesen. Es erhalten General-Kommando und Division je 4 (5), Brigadestab 4, jedes Infanterie-Regiment 8 und jedes Jägerbataillon 2 Meldereiter. Der Wachtmeister und 10 bis 12 Remontereiter mit ihren Pferden bleiben bei den Remonten zurück. Die Meldereiter haben im Gefecht die nothwendige Verbindung zwischen Kommandostellen und Truppentheilen aufrecht zu halten; sie sollen eine gleichzeitige Befehlsertheilung ermöglichen, doch nicht in die vorderste Gefechtslinie entsendet werden; auf kurze Entfernungen sichern und aufklären, Wege und Uebergänge erkunden und den Dienst der Radfahrer in allen Fällen übernehmen, wo die Radfahrer unverwendbar werden. Nach Beendigung der Manöver treten die Meldereiter zu ihren Detachements zurück. Der Zusammentritt des Detachements erfolgte am 1. Juni d. J. beim Garde-, 1. und 15. Armeekorps. Die Gemeinen sind zu gleichen Theilen den drei Jahrgängen der Kavallerie zu entnehmen. Im ersten Jahre werden die Detachements nur zur Hälfte remontirt.

Die Irrenanstalt Mariaberg.

In dem Aachener Prozeß, welcher seit einer Woche überall mit Spannung verfolgt wurde, ist die Beweisaufnahme zu Ende. Was nun noch folgt die Reden des Staatsanwalts und der Vertheidiger, sowie das Urtheil des Gerichts über die formell Angeklagten, über die drei Personen, welche die Zustände in dem Alexianerkloster Mariaberg bekannt gemacht haben, braucht für das Urtheil über diese Zustände und ihre Ursachen nicht abgewartet zu werden. Im Verlauf der gerichtlichen Verhandlung sind thatsächlich die Aerzte und „Brüder" des Klosters die Angeklagten geworden, und sie gehen der schwersten Verschuldung überführt daraus hervor. Ohne Zweifel wird der Prozeß das Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen eine Anzahl dieser Zeugen, wegen schwerer Körperverletzung, wegen Mißhandlung, Verletzung von Berufspflichten, widerrechtlicher Freiheitsberaubung, möglicherweise auch wegen Meineids zur Folge haben. Viel wichtiger aber, als diese Sühne, welche die Vorgänge von Mariaberg finden dürften, ist die Abstellung der Verhältnisse, welche derartige Vorgänge möglich machen.

Die Frage, welche in den Veröffentlichungen des Herrn Mellage in erster Reihe erörtert wurde und auch in der Gerichtsverhandlung einen breiten Raum einnahm, ob Forbes geistig gesund ist oder nicht, ist während des Prozesses immer nebensächlicher geworden; nach dem Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen, welche durch die Zeugenaussagen durchaus bestätigt wurden, war und ist Forbes keinenfalls ein gefährlicher Geisteskranker; er ist vielleicht ein nervös erregter und zum Trinken neigender Mensch, der zeitweilig einer besonderen Pflege bedurfte. Doch nicht hierauf kommt es jetzt an, sondern auf die erfolgte Feststellung unerhörter Mißstände. In Mariaberg wurden „freiwillige" Pensionäre und wider ihren Willen eingelieferte, wirkliche oder angebliche Irre ohne die vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisse aufgenommen; sogar der allerdings dem Kloster nahestehende Kreisphysikus, Dr. Kribben, hat in dieser Hinsicht sich großer Leichtfertigkeit schuldig gemacht. Die wirklichen Leiter der Anstalt waren die „Brüder", d. h. ganz ungebildete Leute, früher Schneider, Schuster, Soldaten ꝛc., denen sogar die Vorbildung zu bloßen Wärtern einer Anstalt für Irre und Epileptiker fehlte. Die Aerzte, welche eine von der Zahl der Kranken bedingte Besoldung erhielten, übten keine pflichtgemäße Aufsicht, ließen die „Brüder" beliebig schalten und duldeten die nichtswürdigsten Mißhandlungen der Kranken: das Schlagen mit Schlüsselbunden, welches in einem Falle den Tod herbeigeführt haben soll, das Anlegen der in wirklichen Irrenanstalten längst abgeschafften Zwangsjacken bei den geringsten Anlässen, die Folter in dem Bottich mit kaltem Wasser, durch die Douche und den glühenden eisernen Ofen, die abscheuliche Bestrafung durch Einsperrung in der „Schmutzkammer" u. s. w. Daß ein zur Entlastung des Klosters vernommener „Sachverständiger" von „moralischem Irrsinn" spricht, der den wirklichen Sachkundigen unbekannt ist; daß ein Dolmetscher im Interesse des Klosters falsch zu übersetzen versucht, daß die Angaben des englischen Bischofs, welcher Forbes in Mariaberg „internieren" ließ, über dessen angebliche erbliche Belastung mit geistigem Defekt sich als unbegründet herausstellen — dies sind kleine Züge, welche das abschreckende Bild vervollständigen.

Wie konnten derartige Zustände in einer großen preußischen Stadt sich entwickeln und lange Jahre fortbestehen? Die Revisionen, von denen andere Irren- und auch gewöhnliche Krankenanstalten immer überrascht werden, waren den „Brüdern" von Mariaberg regelmäßig vorher bekannt: ob durch Subalternbeamte, welche dafür eine Belohnung in Wurst u. dgl. erhielten, oder weil die Revisionen der Reihe nach in den klösterlichen „Heilanstalten" stattfanden, so daß eine die andere rechtzeitig benachrichtigen konnte, scheint nicht festgestellt zu sein; es kommt darauf aber auch nichts an. Genug, daß in der Anstalt regelmäßig für die Revision „rein gemacht" werden konnte, und daß diese — was die Hauptsache ist — selbst ebenso unzulänglich war, wie die Thätigkeit der beiden, offenbar die „Brüder" als ihre Vorgesetzten betrachtenden Anstaltsärzte. Die Aeußerungen der Sachverständigen schließen die Annahme aus, daß etwa derartige Zustände in weltlichen, sei es öffentlichen oder privaten Irrenanstalten herrschen; was in Mariaberg und in ähnlichen Anstalten geschehen ist, kann hiernach nur darauf zurückgeführt werden, daß bereits die Unterwürfigkeit staatlicher Behörden gegenüber den Organen der katholischen Kirche, die Furcht vor jedem Zusammenstoß mit diesen wieder so groß geworden ist, wie am Ende der sechziger Jahre, als das Uebermaß den Rückschlag der Falk'schen Gesetzgebung herbeiführte. Die Enthüllungen aus Mariaberg sind die schneidendste Kritik der beständigen Klagen des Zentrums über eine angeblich chikanöse Beaufsichtigung des Klosterwesens, Klagen, durch welche in Wahrheit der Staatsgewalt jede Aufsichtsführung verleidet werden soll. Zunächst muß man mit Spannung eine Erklärung der Regierung darüber abwarten, was sie anzuordnen beabsichtigt, um Zustände, wie die Mariaberger für die Zukunft unmöglich zu machen.

(Berl. National-Ztg.)

Aus der guten alten Zeit.

Eine Luzerner Anekdote aus alten Tagen erzählt die Allgemeine Schweizer Zeitung: Der Alterspräsident des Großen Rathes von 1841 war eine Persönlichkeit, die mit den parlamentarischen Gebräuchen auf höchst gespanntem Fuße stand. In Voraussicht dessen hatte Herr Staatsschreiber Bernhard Meyer, der bekannte nachmalige Tagsatzungsabgeordnete, eine schriftliche Anleitung auf den Präsidententisch gelegt, worin sauber und nett geschrieben stand, was für den Präsidenten zur Instruktion diente und was vor dem Rathe vorzutragen war. Ersteres war mit rother, das andere mit schwarzer Tinte geschrieben. Der Herr Alterspräsident kümmerte sich leider um diese Distinktionen nicht und begann seine Amtsthätigkeit mit den Worten: „Wenn sich der Rath versammelt hat, ergreift der Präsident die Schelle." Hier fiel ihm der Staatsschreiber, um weiteres parlamentarisches Ungeschick zu verhüten, in's Wort. Allein der Herr Alterspräsident, seiner Würde voll bewußt, brachte den besorgten Staatsschreiber mit der klassischen Abfertigung zum Schweigen: „Hab s'Mul, das goht di nüt a, du Schreibernächt!"

Ein moderner Robinson Crusoe.

Aus Kopenhagen schreibt man: Ein norwegischer Fischer Namens Brakmö hat folgendes Abenteuer erlebt: Er ruderte mit einem Knaben in einem offenen Segelboote, als sich plötzlich ein Sturm erhob, der ihn nach Spitzbergen führte. Hier wartete er auf guten Wind, als er aber nach Norwegen zurückkehren wollte, war der Weg von Eis gesperrt, und er war genöthigt, auf der öden Insel zu überwintern. Er hielt sich hier mit dem Knaben 13 Monate auf; sie hatten keinen Proviant, nur eine Flinte und einige Kugeln. Glücklicherweise wußte der Fischer, daß Nordenskjöld bei der Bucht, wo sein Boot lag, eine Hütte gebaut habe. Dort fand er einiges Werkzeug und ein wenig Pulver. Um sich Nahrung zu verschaffen, schoß er Rennthiere, briet das Fleisch, trank das Blut, und mit den Häuten bekleidete er das Innere der Hütte zum Schutz vor der schrecklichen Kälte. So gelang es diesem modernen Robinson Crusoe während dreizehn Monaten sich und seinem Begleiter das Leben zu erhalten. Als endlich das Eis schmolz und er zurückkehren wollte, fand er sein Boot beschädigt. Er mußte es also wieder repariren, und nachdem dies gethan war, segelte er nach Vardo. Von hier telegraphirte er an seine Frau in Tromso, die ihn schon längst todt glaubte. Brakmo war kürzlich in Christiania, wo er seine merkwürdigen Erlebnisse zum Besten gab.

— Moderne Dienstmädchen.—„Haben Sie Ihre Papiere bei sich?" — ....„Bitte, hier sind die Rezensionen über mich!"

— Aus der Kaserne. — Korporal: „So, nun ist's aus mit der Influenza! Der Erste, der sich noch meldet, — drei Tage Mittelarrest!"

— Unangebrachtes Schweigen. — Richter (zur Angeklagten): „Wie alt sind Sie?" — Angeklagte schweigt. — Richter: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß sie immer älter werden, je länger Sie mit der Beantwortung der Frage zögern."

Schmeckt es—

Eßt es—kocht damit—versucht es. Ueberzeugt Euch von der Güte von Jersey Butterine. Ihr entbehrt einen köstlichen Artikel für die Tafel.

SWEET-PURE-CLEAN BUY SWIFT'S JERSEY BUTTERINE

Ueberall verkauft.

Swift and Company, Chicago.

Bargain-Dienstag.

Dienstag, 25. Juni, wird ein anderer „Red-Letter"-Tag im Kleider-Geschäft sein. Es giebt Leute, welche es durchaus nicht glauben wollen, daß man einen $15.00-Anzug für $5.50 bekommen kann. Sie verstopfen ihre Ohren mit Baumwolle und, in der Meinung, daß es $10.00 werth ist, es nicht der Mühe werth halten über die Straße zu kommen und zu untersuchen. Während der Zeit benutzen weisere Leute den Vortheil von unseren Dienstag-Bargains. Dieses Mal haben wir mehrere von den $10.00, $12.00 und $15.00 Anzügen, herabgesetzt zu

$5.50 für Auswahl von 375 Anzügen.

Es sind Haarfaden-Cashmeres, die neuen holzfarbigen Fabricate, graue Melirungen, schwarze Cheviots und braune gemelirte Cheviots und jeder Anzug ist

Positiv reine Wolle.

Es befindet sich kein Anzug im ganzen Lager, den Ihr in irgend einem anderen Laden für weniger als $10.00 dupliziren könnt. Ihr habt die Auswahl von einem großen Lager, wenn Ihr frühzeitig kommt. Jeder Anzug ist modern gemacht, neue, moderne Waaren, direkt aus der Fabrik. Diese Anzüge werden am Dienstag zum Verkauf aufgelegt und Montag, den ganzen Tag, zur Inspection. An jedem Dienstag ist unser Store in einen großen „Bargain Shop" verwandelt. Merkt Euch das.

The Putnam

113. 115. 117 MADISON STR. 131-133 CLARK STR.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

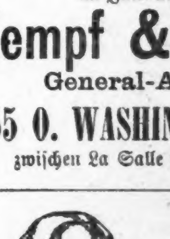
155 O. WASHINGTON STR.

Billigster Platz für Schiffskarten, Zwischendeck und Kajüte, von und nach Europa.

4 Exkursions-Dampfer im Juni und Juli.

Kempf & Lowitz, General-Agentur,

155 O. WASHINGTON STR., zwischen La Salle und Fifth Ave.



Die echten von Msgr. SEB. KNEIPP empfohlenen Heilmittel

Registrirte Schutzmarke. zu haben bei:

HENRY GOETZ, Madison und La Salle Str. / Clark Str. und North Ave.
DALE & SEMPILL, Clark und Madison Str.
C. F. HARTWIG, Milwaukee und Chicago Ave.
C. W. GRASSLY, 287 W. 12. Str.
E. von HERMANN, 31. Str. und Indiana Ave.
F. H. AHLBORN, Wells und Division Str.

Nicht echt ohne unsere Schutzmarke und Unterschrift.

Pastor Kneipp Medicine Co., Room 325, 56 Fifth Ave., CHICAGO.

Kinderwagen-Fabrik. C. T. WALKER & CO., 199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört.—Abends offen. 25mmfrdm

Brauereien.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vice-Präsident. H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. H. PABST, Manager.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str. Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str. Malzhaus: No. 188—192 N. Jefferson Str. Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str.

The BEST Boys' Outfits in the World

are offered to the public by THE HUB—Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the Best Bargains for the Money ever given by anybody.

The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits

For Boys from 5 to 15 years old.

consist of One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap, made to match the suit, and One Pair of Shoes, made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and the price of the entire "Head-To-Foot" Outfit is

Only $5.00

Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D. with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.

Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, sent free and postage paid.

THE HUB

N. W. Cor. State and Jackson Sts., CHICAGO, ILL.

The Hub has no Branch Stores Anywhere.

Wir verkaufen auf CREDIT gerade so billig wie andere für baares Geld Herrenkleider, fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten ꝛc.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.

Chicago Credit Clothing Company

208 STATE STR., Zweiter Flur. Abends offen.

92 La Salle Str. werden die billigsten Billete verkauft —in— Zwischendeck u. Cajüte —bei—

A. Boenert & Co.

Agenten für die
Bremen Linie—Bremen—New York—Baltimore.
Hamburg Linie—Hamburg—New York—Boston—Baltimore—Philadelphia und Montreal.
Red Star Linie—Antwerpen—New York und Philadelphia.
Holländische Linie—Rotterdam—Amsterdam New York.

Kaiserlich Deutsche Reichspost

Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich.

Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Man beachte: 92 La Salle Str.

Kajüte und Zwischendeck von und nach EUROPA über alle Linien am billigsten bei

C. B. RICHARD & CO., General-Agenten, 62 S. CLARK ST., (Sherman House.)

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Geld gespart! wer bei mir Billette kauft.

Billigste Beförderung von und nach Europa. — Eisenbahnbillette nach allen Theilen Amerikas zu den billigsten Preisen. — Geldsendungen und Geldwechselung sowie Erbschaftseinziehung prompt besorgt. — Farmen und anderes Grundeigenthum stets ver- und gekauft in der

General-Agentur von R. J. Troldahl,

171 E. Harrison Str., Ecke 5th Ave.—Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma.

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail Office Eldridge B Näh-Maschine 275 Wabash Av.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. SPALDING, Präsident
H. G. CILLEY, Vice-Präsident
C. M. JACKSON, Cassirer

Sicherheits-Gewölbe.

Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

The Oldest EST'D OCT 2 1867 Savings Bank in Chicago.

Hibernian Banking Association Spar Bank

Clark, N.-O.-Ecke Randolph

Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.

Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.

Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.

Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.

Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.

Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa ꝛc. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. / M. Weiss, 614 Racine Ave. / A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 N	12.20 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 B	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 B	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 B
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 B
Dubuque & Rockford Expreß		7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington, Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.35 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.50 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 B
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.00 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	3.15 PM
Kansas City, Denver & California	8.15 PM	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	12.01 AM	[illegible]
St. Louis and Texas Limited	11.00 AM	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	12.01 AM	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.30 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.40 B